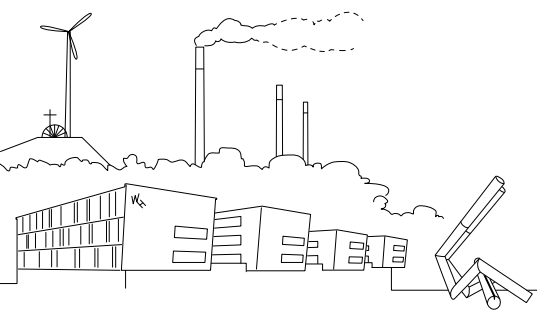


#12 APRIL 2016

ZUM MITNEHMEN!



isso.



STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN

1 Jahr is so.



Therapiebegleitschwein Felix

Volkshaus Rotthausen

Stadtmöbliering

Die Unabsteigbaren

u.v.m.

Roman Dell – Erfinder der Literaturgattung „Lyrische Prosa“

Ulrich Krauß – ließ uns bereitwillig sein Auto verjuxen.

Jesse Krauß – macht der isso, die Haare schön.

André Wülfing – Geschichten-erzähler und Gelegenheitspirat

Natalie Frebel – weiß, was Sie mal kochen könnten!

Uwe Jesiorkowski – zeigte uns Belgrad von unten.

Michael Walter – Musiker mit Gemüsigergarten

Cem Özdemir – stieg für uns als Taucher in den eiskalten Gelsenwasser-Brunnen.

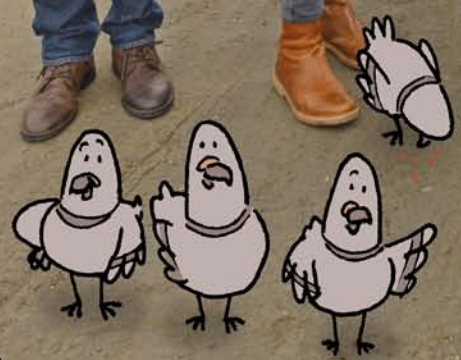
Reinhold Adam – kennt Horst wie seine Westentasche.

Uwe Rudowitz – Fotograf mit Zauberkugel

Denise Klein – Redaktions-leitung! Liebt, was sie tut!

Astrid Becker – Redakteurin mit Herz

Ralf Nattermann – mal wieder nicht im Bild. Fotografenschicksal.



1 Jahr isso.



Unglaublich, fantastisch, wir ham's geschafft – die isso. wird ein Jahr alt! Zwölf hochspannende Monate liegen hinter uns, ein für immer unvergessliches Jahr – das Jahr, in dem wir isso. wurden!

isso. sein – das hat für uns viel bewegt, viel Neues gebracht, Perspektiven geöffnet, Verknüpfungen geschaffen. Wir erleben Gelsenkirchen neu und hoffen, ein wenig davon auch an Sie, liebe Leserinnen und Leser, vermittelt zu haben.

'Ne Menge Arbeit brachte es übrigens auch, dieses erste isso.-Jahr, es rauchten Köpfe, es rauchten Rechner, manche Nacht wurde durch die isso. zum Tage. Das aber nur am Rande. Als käme es darauf an!

Für uns isso.-Macherinnen und Macher war es auch ein äußerst lehrreiches Jahr. Nicht im negativen Sinn, nein, vielmehr haben wir alle gelernt, wie partizipative Prozesse in einem sehr bunten Team funktionieren. Unterschiedliche Schwerpunkte, unterschiedliche Haltungen, aber in einem immer d'accord: bloß nicht im eigenen Sud brutzeln.

Deshalb sind wir auch besonders glücklich darüber, dass uns viele Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstler, Fotografen, Kulturschaffende, engagierte Gelsenkirchener und Gelsenkirchenerinnen ihr Vertrauen und ihre Kreativität geschenkt haben und ihre Texte bei uns veröffentlicht haben. Oder sie haben sich interviewen lassen, haben mit ihrem Fachwissen uns und Sie informiert, haben ihr geistiges Eigentum uns allen freiverfügbar gemacht. Das ist großartig, und dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken bei den Menschen, die die isso. immerhin so schätzen, dass sie dort publizieren.

Aus dieser Dankbarkeit heraus entstand die Idee zum Titelbild dieser Ausgabe, ein Gruppenbild mit möglichst vielen Menschen, die der isso. mit Texten und Bildern beigetragen haben. Auf der Brücke im Nordsternpark, weil sie als Brückenschlag über den Kanal exemplarisch für ganz Gelsenkirchen, Norden wie Süden, steht.

Und auch hier haben wir wieder etwas lernen können: GelsenkirchenerInnen sind unheimlich beschäftigt, ganz besonders diese Truppe von Stadt- und Kulturaktivisten. So konnten wir trotz entsprechendem Vorlauf in der Terminfindung letzten Endes nur eine kleine Auswahl der uns wichtigen Menschen auf der Brücke versammeln. Zu den im Bild *Unsichtbaren* hier daher noch ein paar Worte. Wir danken:



Karlheinz Rabas, Hans-Jochen Koenen und Volker Bruckmann vom Heimatbund Gelsenkirchen für die stets kompetente Versorgung mit Historischem. **Karlheinz Weichelt** für seine Großzügigkeit, wenn es um altes Bildmaterial geht. **Michael Voregger**, der seine hochkarätige Arbeit immer wieder gern mit uns teilt (siehe Seite 14!). **Ulrich Penquitt**, der sich auch zwei Tage vor Drucklegung noch gern um einen Text „anhauen“ lässt. **Dietmar Klein**, der uns mitnahm auf eine Wolkenfahrt mit

ungeahntem Ausgang. **Peter Liedkte**, der uns regelmäßig aus den fantastischen Fotobeständen des Pixelprojektes schöpfen lässt. **Lothar Lange**, der noch so viele Geschichten auf Lager hat, dass es für ein eigenes Magazin reichen würde. **Stefanie Albers**, die zu Weihnachten unser Redaktionsportrait auf Papier bannte. **Andreas Jordan**, durch dessen ungemein wichtige Arbeit Menschen auf Gelsenkirchener Straßen „mit dem Kopf stolpern“ können. **Tomas Grohé**, der uns viel von TTIP, CETA und TiSA (sic!) erzählte. **Julius Erbslöh**, der uns durch seine außergewöhnlichen Fotos neue Perspektiven eröffnet. **Alma Gildenast**, dafür dass sie die Arbeit ihres Vaters am Leben erhält. **Detlef Aghte**, dem es gelingt, das Kochen von Grünkohl zur Gaumen- UND LeseFREUDE werden zu lassen. **Dieter Thamm**, der uns lebendig von seiner Kindheit in Hessler erzählte. **Inge Meyer-Dietrich**, die unserer ollen Kottelbecke ganz neue Töne entlockte.

Oliver Wittke, der auf wirklich jede Anfrage zu antworten die Zeit findet. **Patrik Heinrich**, für die Erkenntnis, dass man aus Sellerie Suppe machen kann. **Ralf Giese**, dessen Detailkenntnis in Sachen Musik auch Jauch sprachlos machen würde. **Manfred vom Sondern**, der mit keiner Zahl hinter'm Berg hält. Außerdem **Kathrin Bieleit, Caroline Rullmann und Cosima Pauly** für das Teilen ihrer Leseerlebnisse. **Rike, Willi, Aliyah** sowie weiteren Kindern, die für Artikel Modell standen. Und natürlich einigen wichtigen Menschen, die unsere Arbeit aus dem Hintergrund heraus sehr unterstützt haben: **Wiltrud Apfeld, Fint Hasenkov, Georg Kentrup, Hans-Joachim Siebel, Claudia Keuchel, Georg Nesselhauf** sowie vielen wirklich treuen Anzeigenkunden! Und zuguterletzt danken wir gaaanz besonders herzlich all den lieben Menschen – die wir an dieser Stelle vergessen haben. Fühlt Euch gedrückt! isso.

Uns bleibt nur noch, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Spaß mit der April-Ausgabe zu wünschen. Man liest / sieht sich.

Die Redaktion

Denise Klein, Astrid Becker, Tobias Hauswurz, Jesse Krauß, Ralf Nattermann



8 Familienfest & Schiffsparade
Auftakt des KulturKanaljahres



24 Die Unabsteigbaren
CVJM Gelsenkirchen Handball



28 Hauptsache, die Borsten liegen
In den Frühling mit Therapiebegleitschwein Felix

- | | | |
|---|---|---|
| <p>5 isso gemischt.
Aktuelles und Interessantes</p> <p>9 Ein letzter Applaus
Elmar Rasch zum Abschied</p> <p>10 Große Chance...
...für lokale Bands: Blind Date</p> <p>11 Walk of Game
„Gehweg der Legenden“ erinnert an große Schalker</p> <p>12 Von der Theorie in die Praxis
Testbetrieb im Volkshaus Rotthausen</p> | <p>14 Verdrängung...
...im öffentlichen Raum</p> <p>16 Weltweit unterwegs
Die Deutsche Bundeswehr im Einsatz</p> <p>18 Istanbul / Dortmund, 1965
Auf den Pfaden türkischer Gastarbeiter</p> <p>20 isso lesenswert.
Buchtipps der Redaktion</p> <p>22 Gewinnspiel
Mit der isso. gewinnen und erleben</p> | <p>26 Der Tod trifft auch Dich
Ein Plädoyer für eine gute Vorbereitung</p> <p>30 issoSCHLAU!
Immer wieder kommt ein neuer Frühling</p> <p>32 Cinema Schauburg
Cineastische Bekenntnisse von Roman Dell</p> <p>35 isso lecker.
Ein Rezept-Tipp von Natalie Frebel</p> <p>36 KulturKalender
Was ist los in GE? Wo stept der Bär und tanzt die Luzie?</p> <p>42 Gelsenkirchen 3.0
Die smarte Zukunft unserer Stadt</p> |
|---|---|---|



In eigener Sache



Gewinnspiel – Mann, war datt schwierig!

Wir müssen schon sagen: Wir waren überrascht! Bei keinem bisherigen Gewinnspiel erreichten uns so viele **falsche** Lösungen wie zu dem in der vergangenen März-Ausgabe. Da galt es, etwas zu finden, was gar nicht da war, einen Bildausschnitt, der ansonsten nicht im Heft vorkam. Doch es blieb kaum eine Antwortmöglichkeit ungenannt.

So glaubten beispielsweise viele Rätsler/innen, Nr. 2 sei die richtige Lösung. Mitnichten! Ilsebill Eckles properes „Karnevals-Oster-Schwein“ fand sich auf Seite 37 wieder! Auch Nr. 1 wurde mehrfach als Lösung eingesandt, dabei zeigte diese einen Ausschnitt des Titelbildes. „Auf“ der isso. statt „in“ der isso.? Also bitte, was da ist, ist doch nicht nicht da, oder? Eine ebenfalls interessante (und kreative) Lösung war „77“!

Nun, richtig war natürlich – Nr. 4! Dieser Bildausschnitt (siehe rechts) stammte zwar aus der Fotosession in der Mimar Sinan Moschee in Bismarck, dieses konkrete Bild war aber nicht im Heft enthalten. Das erkannten trotz allem einige schlaue Leser/innen und konnten Gewinne einstreichen.

Nicht dass einer denkt, wir würden jetzt angesichts all dessen das Niveau senken, nein, das ist schließlich auch in der isso. keine Hautcrème! Es bleibt knackig, bzw. was manch einer dafür hält. Höhö... Getz abba!



4.



westwind

Fotos: Martin Möller, Martin Büttner, Christophe Berg Wellenrad, Lars Heidrich, Joost Milde, Meyer Originals, Phile Deprez

junges theater

Das renommierte WESTWIND-Festival zu Gast auf Consol

von Tobias Hauswurz

WESTWIND, das 32. Theatertreffen NRW für junges Publikum, ist in diesem Jahr im Consol Theater Gelsenkirchen zu Gast. Die Ausrichtung erfolgt zusammen mit dem theater kohlenpott in Herne. Vom 23.-29. April gastieren zehn ausgewählte Theaterstücke aus ganz Nordrhein-Westfalen in Gelsenkirchen und Herne. Ebenfalls zum Programm gehören fünf internationale Gastspiele aus Spanien, Belgien und den Niederlanden und Arbeitstreffen für Fachpublikum.

Bei der Auswahl der zehn Stücke habe man es sich nicht leicht gemacht, sagt Consol-Regisseurin Andrea Kramer und bekräftigt: „Wir haben uns für und nicht gegen Stücke entschieden.“ Die dreiköpfige Jury, zu der neben Kramer Hans Dreher vom ROTTSTR 5 Theater in Bochum und der Dramaturg und Autor Christian Schönfelder gehörten, sah sich von September bis Oktober insgesamt 48 Theaterproduktionen aus Nordrhein-Westfalen an. So viele Bewerbungen wie noch nie. Zehn Stücke erhielten am Ende die begehrte Einladung zum Festival und damit die Chance auf den mit 10.000 Euro dotierten Preis der Fachjury.

Doch vorher wird in Herne und Gelsenkirchen gespielt – und zwar höchst unter-

schiedlich: Zur Auswahl gehören Klassiker wie „Antigone“ (Theater Helios, Hamm) und „Alice im Wunderland“ (Schlosstheater Moers), zeitgenössische Stücke wie „Co-Starring“ (Schauspielhaus Bochum) oder Stückentwicklungen für kleinere Kinder wie „Mit dir zusammen“ (monteure, Köln) oder „Wach?“ (Freies Forum Theater, Düsseldorf). „Es ist uns wirklich gelungen, die ganze Bandbreite des jungen Theaters einzufangen“, findet Hans Dreher.

Neben den Stücken im Wettbewerb können sich die Zuschauer auf fünf internationale Gastspiele freuen. Die Bandbreite reicht dabei vom provokanten „Football on Stilletos“ vom Theater Kopergiety aus Belgien über die Installation „l'animalade“ der katalanischen Straßentheatergruppe Katakak bis hin zur Straßen-Performance „Murakamification“ der Tanzgruppe Arch8 aus den Niederlanden. Eines haben alle gemeinsam: Man muss sie gesehen haben, um zu verstehen, was genau dort passiert. „Insgesamt haben wir versucht, Stücke auszusuchen, die neue Perspektiven auf unsere beiden Städte ermöglichen“, erklärt Andrea Kramer.

Nicht nur neue Perspektiven auf die Stadt, das WESTWIND soll auch

neue Impulse für die Jugendtheaterszene in Deutschland bringen. So ist das Festival seit jeher auch ein Arbeitstreffen. Dazu erwartet werden Theatermacher aus Mexiko, Schweden, Südafrika, Tschechien, Österreich und Ägypten. „Wir wollen zum einen unsere eigene Sicht der Dinge vorstellen, uns zum anderen aber natürlich auch bereichern lassen“, so Georg Kentrup, „denn die Bedingungen im Jugendtheaterbereich sind zum Teil vollkommen verschieden.“ Auch eine Gruppe junger Schauspieler, Dramaturgen, Regisseure und Bühnenbildner wird das Festival begleiten, reflektieren und so neue Ansätze liefern. „Next-Generation“ heißt das Projekt für junge Theatermacher, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen.

Das Festival startet am 23. April, 18 Uhr, im Consol-Theater mit „Football on Stilletos“ und einem anssl. Eröffnungsfest mit Livemusik.

WESTWIND

32. Theatertreffen NRW für junges Publikum
23. bis 29. April 2016

3 x 2 Eintrittskarten zu gewinnen

Stichwort: „Westwind“ – Einsendeschluss: Montag 18. April

Es gelten die Gewinnspielbedingungen wie auf Seite 22 wiedergegeben.



www.westwind-festival.de

Ehre, wem Ehre gebührt

Markt der Möglichkeiten

von Denise Klein

Möglich ist immer vieles. In der Theorie zumindest. In der Praxis zeigen sich häufiger Unwegbarkeiten, gerade für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Und davon gibt es in Gelsenkirchen offenbar so einige. Das zeigte sich beim „Markt der Möglichkeiten“, den die Integrationsagentur der AWO gemeinsam mit der Ehrenamtsagentur Ende Februar initiierte. Hier präsentierten sich Verbände, Unternehmen und Vereine, die derzeit mittel- oder auch unmittelbar mit dem großen Thema „Flüchtlinge“ zu tun haben. Und das auf verschiedenste Weisen.

Gedacht war der Markt der Möglichkeiten als Ort der Information, aber auch des Austausches und des Verbindungenknüpfens. Netzwerken heißt das aktuell, doch letztlich ist es das, was eine soziale Gesellschaft schon seit Jahrtausenden ausmacht: Zusammenhalt. Den Schwächsten schützen und unterstützen, sei es mit Zeit, Wissen, Kraft



Interdisziplinär und angeregt waren die Gespräche.

Foto: Ralf Nattermann

oder auch Geld. Ungeachtet der politischen Dimension dieses Themas trafen sich hier Professionelle und Ehrenamtliche, um eine bessere Zusammenarbeit zu erwirken. Wer macht was? Wo bekomme ich welche Hilfe? Wer kann mich über relevante Dinge aufklären? Insgesamt präsentierten 25 Gruppen ihre Angebote. Doch der Austausch fand nicht nur einspurig statt. Vielmehr entspannten sich lange Gespräche über die Präsentationsstände hinweg, denn Erfahrungen in Sachen Ehrenamt hatten die meisten Interessierten. Ob als Paten, Lotsen, Sprachvermittler; es gibt viele Namen der Hilfe und eben viele Möglichkeiten, eine Stadtgesellschaft sozialer zu machen.

ZUR PERSON



© Musiktheater im Revier

Alexander Eberle

Neuer Chordirektor am MiR

Dirigentenstabwechsel am Musiktheater – kommissarisch wird Alexander Eberle, künstlerischer Leiter der Stiftung Chorforum Essen für die Spielzeit 2016/17 neuer Chordirektor am Musiktheater im Revier. Er tritt die Stelle Christian Jeubs an, der zum 1. April 2016 die Leitung der Universitätsmusik in Koblenz übernimmt.

Der Saarländer Alexander Eberle studierte Kirchenmusik, Klavier und Dirigieren an den Hochschulen Mainz und Düsseldorf. Über die Theaterstationen Trier und Osnabrück kam er 1994 als Solorepitor mit Dirigiervpflichtung und Assistent des Chordirektors an das Aalto-Theater nach Essen. In der Spielzeit 1998/99 wurde er mit dem „Aalto-Bühnenpreis“ ausgezeichnet und übernahm die Leitung des Philharmonischen Chores. Schließlich wurde er Chordirektor des Aalto-Theaters und gründete im Jahr 2004 die Aalto-Kinder- und Jugendchöre sowie den Philharmonischen Kammerchor.

Er rief das Netzwerk „Singen an Essener Grundschulen“ ins Leben und ist Vorsitzender der Chordirektoren-Konferenz. Im Jahr 2007 folgte die Gründung des gemeinnützigen Vereins ChorForum Essen mit dem Satzungsziel der Förderung von Chorarbeit in der Ruhrgebietsstadt. Im Jahr 2011 wurde die ehemalige Kirche St. Engelbert zum Vereinssitz.

Neben seiner Theater- und Konzerttätigkeit war Alexander Eberle viele Jahre als Lehrbeauftragter für Korrepetition und Partien-Studium an der Folkwang-Hochschule in Essen tätig. Seit 2015 ist er außerdem Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Tanz Köln sowie künstlerischer Leiter der Stiftung Chorforum Essen.

Und – ja, er ist in Facebook:



fb.com/alexander.eberle.315



Foto: Ralf Nattermann

Was bringt uns TTIP?

Zwischen Flüchtlingspolitik, AfD und Terroranschlägen ist es dieser Tage in den Medien kaum noch Thema – das geplante und von Anfang an stark kritisierte Transatlantische Investitions- und Freihandelsabkommen TTIP. Doch was bringt es uns? Das fragt sich ein Kreis um Sabine Piechaczek, der für den **18. April, 19:30 Uhr**, zu einem Informations- und Diskussionsabend in die Buchhandlung Junius einlädt. Als Gesprächspartner geladen sind ebenfalls:

Katharina Dröge (MdB, Bündnis 90/Die Grünen)

Jan Leifert (Geschäftsführer Bioland/NRW)

Dr. Arnt Baer (Gelsenwasser AG)

Ralph Welter (Bistum Aachen)

Christina Totzeck (CDU)

Markus Töns (Mdl, SPD)

Die Veranstalter hoffen auf rege Teilnahme. Aufgrund des begrenzten Platzangebotes (70 Plätze!) wird um Anmeldung gebeten:

Tel 0209-23774, Fax: 0209-22062

Email: sabine.piechaczek@buchhandlung-junius.de



Fotos: Ralf Wattermann

Woran **arbeiten** Sie gerade,

Sabrina Zyla?

„ Ich schneidere gerade eines von zehn unterschiedlichen Tops für die neue Tanzproduktion von Keren Levi in der Schouwburg in Arnheim. Mein Kollege Ben ist bereits gestern mit über 200 fertigen Kostümen dorthin gefahren – morgen feiern wir Premiere. “

Gemeinsam mit **Ben Vorhaar** bildet die gelernte Modedesignerin **Sabrina Zyla** die Kostümschneiderei „Karisma Costumes“ in der Altstadt. Seit 1997 arbeiten sie für Theater und Eventagenturen in Deutschland, den Niederlanden, England und Schottland. Gleichzeitig doziert Sabrina Zyla an der Internationalen Filmschule Köln.



www.karisma-costumes.de

Der eingebildete Kranke

Theatergruppe K.L.O.W.N. präsentiert Molière

Herr Argan bildet sich ein, krank zu sein. Allen Anordnungen seiner Ärzte unterwirft er sich geduldig und führt sie aufs Genaueste aus. Ohne diese eingebildeten Krankheiten wäre Argan wohl ein gutmütiger Hausvater, so aber wird er gegenüber seiner Haushälterin Toinette und seinen Töchtern Angelique und Louison zum Tyrannen und seiner erbschleichenden zweiten Frau Belinde zum Werkzeug. Er glaubt an ihre Liebe, aber seine „Restfamilie“

verunsichert ihn mit ihren Zweifeln. Deshalb beschließt er, Belinde zu prüfen. Toinette rät ihm, sich tot zu stellen. Schließlich muss der „Schauspieler“ Argan dann erkennen, dass seine Frau es auf sein Vermögen abgesehen hat.

Das Junge Schauspiel „K.L.O.W.N.“ („Komische Leute ohne wirklichen Nutzen“) blickt auf inzwischen 18 Jahre Laientheater im Dietrich-Bonnhöfer-Haus in Hassel zurück. Unter Leitung von Ulrich Penquitt (Trias-theater) brachte man im Laufe der Jahre von Brecht und Büchner über Goethe und Shakespeare bis hin zu Maxim Gorki so manches ehrgeizige Projekt auf die Bühne, außerdem auch Eigenproduktionen, wie etwa „Die Drönski Verschwörung“.

Nachdem man 2014 mit den „Physikern“ von Friedrich Dürrenmatt auf sich aufmerksam machte, steht nun Molières schwarzhumorige Komödie um einen Hypochonder und seine Nutznießer auf dem Programm.



Für die historischen Kostüme zeichnet Angela Heid-Schilling (dritte v.l.) verantwortlich, die 2013 und 2015 bereits die Gelsenkirchener Passionsspiele ausstattete.

K.L.O.W.N.: „Der eingebildete Kranke“

Sa 23. April 2016, 20 Uhr & So 24. April 2016, 18 Uhr
Dietrich-Bonnhöfer-Haus, Eppmannsweg 32, 45896 GE-Hassel
Eintritt: 6 € / 8 €, Vorbestellung unter Tel 0209 66047

2 x 2 Eintrittskarten zu gewinnen

Stichwort: „Molière“ – Einsendeschluss: Montag 18. April
Es gelten die Gewinnspielbedingungen wie auf Seite 22 wiedergegeben.





Foto: RVR / Volker Wiciak

Gelsenkirchen wird maritim. „Schiff ahoi!“ und „Prima Klima am KulturKanal“ heißt es am **Sonntag, 24. April**, im Nordsternpark Gelsenkirchen. Die Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen mbh (SMG) lädt von **12 bis 17 Uhr** zu einem Fest für die ganze Familie ein. Attraktionen für Groß und Klein, Live-Musik und kulinarische Genüsse gibt es zwischen Amphitheater und Doppelbogenbrücke. Dort startet um 14 Uhr zudem die vom Regionalverband Ruhr (RVR) organisierte große Schiffsparade auf dem Rhein-Herne-Kanal. Während die Schiffsparade von Gelsenkirchen nach Oberhausen bereits in die dritte Runde geht, feiert das Familienfest am Startpunkt der Parade seine Premiere.

Rund um Kanal und Ruhrgebiet

Bereits um 10 Uhr legt das Laborschiff Max Prüss im Nordsternpark an. Wissenschungerige können sich bis 13 Uhr direkt an Bord informieren, wie das Laborschiff die Wasserqualität u.a. des Rhein-Herne-Kanals überwacht. Ab 11 Uhr öffnet der Bergbaustollen seine Pforten. Bis 18 Uhr werden Fragen rund um die Gelsenkirchener Bergbaugeschichte beantwortet.

Der Startschuss für das Familienfest fällt um 12 Uhr. Ein Fest für Groß und Klein, mit Schiffschaukel, einem Leuchtturm als Hüpfburg, Spielebus, Puppentheater, Angelspielen und vielem mehr. Vereine und Verbände stellen sich und ihre Arbeit rund um den Kanal vor, lassen die Besucher selbst einmal die Angel schwingen, verraten, wie man Seemannsknoten knüpft oder rufen zum Kräfteressen am Ruderergometer. Diverse Händler laden mit Produkten aus dem Ruhrgebiet zu einer Zeitreise durch die (Bergbau-)Geschichte unserer Region. Die Tauchergruppe der Feuerwehr gewährt den Besuchern Einblick in ein Wasserrettungsfahrzeug und stellt ihre Gerätschaften vor. Selbstverständlich dürfen auch geräucherter Fisch und andere Leckereien nicht fehlen.



Familienfest und Schiffsparade

Auftakt des KulturKanaljahres am Sonntag, 24. April 2016

von Denise Klein

Im Rahmen der Klimawochen Ruhr 2016 nimmt die Stadt Gelsenkirchen in der darauffolgenden 17. Kalenderwoche das Ruder in die Hand. Daher präsentieren einige Akteure bereits beim Familienfest ihre Klimaschutzaktivitäten und laden zum Beispiel zu einem tierischen Fototermin oder zum Segwayfahren ein.

Auf einer Live-Bühne sorgt der Shanty-Chor Herten für maritime Klänge. Ein Clown zeigt, wie man aus Luftballons Schiffe modellieren kann und bringt in seiner Show nicht nur Kinder zum Lachen. Das Orchester Tuba Libre sowie der australische Singer-Songwriter Andy Martin bieten musikalische Unterhaltung auch fernab von Seemannsliedern. Moderiert wird das Bühnenprogramm von REL-Moderator Lennart Hemme.

Auch die Schiffsparade wird begleitet und live kommentiert: Ab 14 Uhr passieren Fahrgastschiffe, weitere Schiffe, wie zum Beispiel von Polizei und Feuerwehr, Motorsportboote sowie Kanus und Ruderboote die Doppelbogenbrücke im Nordsternpark. Wer die Parade lieber vom Wasser aus erleben möchte, kann auf einem der Fahrgastschiffe mitreisen und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm an Bord genießen. Der Vorverkauf bei den teilnehmenden Fahrgastschiffen ist bereits gestartet. Ein spontaner Zustieg auf das Paradeschiff der Weißen Flotte ist am Anleger im Nordsternpark um ca. 13 Uhr möglich, sofern noch Plätze frei sind.

Der KulturKanal ist eins der erfolgreichsten Projekte der Kulturhauptstadt RUHR.2010. Projektträger ist seit 2012 der Regionalverband Ruhr (RVR) in Kooperation mit den zehn Anrainerkommunen des Rhein-Herne-Kanals und weiteren Partnern.



Laden Wasser- wie Landratten zum KulturKanal: Birgit Diermann (RVR), Sandra Falkenauer und Jessica Dehms (Stadtmarketing GE)

Foto: Ralf Nattermann

Bis 2015 fanden auf und an dem Kanal über 200 kulturelle Veranstaltungen mit mehr als 200.000 Besuchern statt. Neben dem Auftakt wird es auch in diesem Jahr wieder viele weitere Veranstaltungen rund um den KulturKanal geben. In Gelsenkirchen werden beispielsweise die beliebten Kulturschiffe mit Musik und Unterhaltung an Bord über den Kanal fahren.

Anzeige

**Ihr Fachgeschäft für
Glas • Porzellan
Tischwäsche • Geschenkartikel
250 m² Verkaufsfläche!**


HUTSCHNEIDER


enesco


Rosen & Thal


Goebel
...Tradition und Lifestyle...


KUPFERTHOMAS

und viele andere
namhaften Marken

&

**Individuelle
Komplettlösungen für**

Elektroinstallation

Beleuchtung

Sonnenschutz

Beratung • Planung • Service • Verkauf


Am Fettingkotten

Friedrich Siebenlist • Elektromeister
 Cranger Str. 234 • 236 • 45891 Gelsenkirchen
 Tel. 0209 / 73197 • Fax 0209 / 14 90 85 07


SIEBENLIST



Theaterkind, Theatermensch, Theaterbegeisterter, Perfektionist, Visionär, Sprachspieler, Bilderseher, Großdenker, Organisator, Szenemacher, Literat, Ruhrpöttler, Gelsenkirchener, Schnodderschнауze, knurriger Hund, feuriger Drache, Kumpel, Freund, feine Seele...

Elmar Rasch
(1952-2016)

Portraitfoto: Petra Dreiling-Schewe

Ein letzter Applaus – Elmar Rasch zum Abschied

von Jesse Krauß

Passionsspiele mitten im Ruhrgebiet, in einer evangelischen Kirche, inszeniert mit Laien und über zehn geplanten Aufführungen – kein ganz alltägliches Projekt und für die freie Theaterszene ausgesprochen ehrgeizig. Da musste einer schon ein wenig verrückt und mit Leidenschaft dabei sein, das musste schon *Passion* sein.

Für den Theatermenschen Elmar Rasch waren die 1. Gelsenkirchener Passionsspiele ein Herzentema. Und entgegen manchen Befürchtungen aus seinem Umfeld, dieses Projekt sei viel zu groß dimensioniert, waren letztlich nicht wenige der Aufführungen in der Ev. Kirche Rotthausen restlos ausverkauft. Ein Phänomen.

Schwierigkeiten bei der Besetzung hatten dazu geführt, dass er, der Regisseur, selbst mit auf die Bühne musste – als Römer stieg er ein ums andere Mal auf schwankende Holzleiter empor, um den Leichnam Christi vom Kreuz abzunehmen – keuchend und nach Luft schnappend. Zu diesem Zeitpunkt wusste er

bereits seit zwei Jahren, dass er Krebs hatte und dieser seinem Leben früher oder später ein Ende setzen würde.

Das hinderte ihn jedoch nicht daran, auch in den folgenden Jahren unermüdlich weiter Theater zu machen: noch einmal Passionsspiele, „3Ecken11er“, „Heute Weder Hamlet“, „Die Polizei“ und an der Naturbühne Trebgast „Alice im Wunderland“. Wozu jammern, fragte er im Dezember im *isso*-Interview, das bringe doch nichts, da sage er doch lieber: Getz ers recht! Und solange er könne, wolle er auch.

Schwächer werdend begann er gemeinsam mit Ulrich Penquitt noch ein Bühnen-Projekt: „Das Totenschiff“ nach B. Traven, eine Geschichte über Flucht und Staatenlosigkeit, die im Herbst im Kulturraum „die flora“ Premiere feiern soll. Noch von seinem Bett im Hospiz aus gab er – mit letzter Kraft – Regieanweisungen und plante diese seine definitiv letzte Arbeit. Dann, Anfang März, erreichte er das Ende seines Weges.

Viele Freunde, Kollegen und Weggefährten hatten ihn zuvor noch besucht und sich von ihm verabschiedet. Er, der oft auch polterig und aufbrausend hatte sein können, ging schließlich ganz gefasst und mit wenig Bitterkeit. Er hätte gern noch ein wenig länger gelebt, sagte er, aber das ginge eben nicht mehr. An der offenen Grube seiner Urnenbestattung spendete ihm die versammelte Trauergemeinschaft einen letzten Applaus.

Den Jesus, den er damals in Rotthausen vom Kreuz abnahm, den hatte ich spielen dürfen. Hoch waren seine Ansprüche und grenzenlos zugleich sein Vertrauen in mich völligen Theaterneuling. Stets werde ich ihm zu großem Dank verpflichtet sein.

Die Bühne hat er nun endgültig verlassen. Doch leer bleiben soll sie nie. Dafür stehen die vielen, die hier und anderswo von ihm gelernt haben, denen er Chancen gegeben hat, die ihn vermissen werden.

Tschüss Elmar.

#NoGoArea - Insane Urban Cowboys: Hip Hop Party im Exodos

Als „NoGoArea“, „Problemviertel“ oder „Krisengebiet“, in das sich angeblich nicht mal mehr die Polizei hineintraut, machte die Bochumer Straße in Ückendorf in den letzten Monaten Furore. Lokale und überregionale Medien bauschten dankbar auf, was irgendjemand einem Journalisten erzählt hatte. Da half auch die Gegendarstellung der Polizei wenig, es sei nichts dran an diesen Geschichten, NoGoAreas gebe es in Gelsenkirchen nicht. Erst Anfang Februar veranstaltete dann eben jene Polizei in eben jener Bochumer Straße eine großangelegte Razzia! Greifbare Ergebnisse gab es kaum; eine Demonstration mit Einschüchterungseffekt sollte es sein. Das Image der Straße machte es nicht besser.

Ganz andere Ansätze verfolgen da die „**Insane Urban Cowboys**“, eine Gruppe von Künstlern und Kulturschaffenden, die seit 2013 aktiv daran arbeiten, in Ückendorf ein Kreativ-Quartier zu schaffen. Nun laden sie zur großen Szeneparty mitten in der „NoGoArea“, im ehemaligen Stadttheater, heute die Disco „Exodos“. Es werde „*laut, bunt und anders, als du denkst!*“ versprechen die Veranstalter. Man darf gespannt sein. Auch darauf, ob die Polizei sich traut, mitzufeiern.

#NoGoArea

Fr 22. April 2016, ab 22 Uhr

Exodos, Bochumer Str. 134, 45886 GE-Üdorf
VVK: 7€, AK: 9€ – Vorverkauf im Netz

2 Eintrittskarten zu gewinnen

Stichwort: „#NoGoArea“

Einsendeschluss: Montag 18. April. Es gelten die Gewinnspielbedingungen wie auf Seite 22 wiedergegeben.



www.iuc-ge.de

Große Chance für lokale Bands

BLIND DATE:

Bewerbung zum bis zum 17. April

von Denise Klein

Noch mal in die Vollen hauen beim „Blind Date Festival“ am Taubenhaus, denn voraussichtlich wird dieser Ort in altbekanntem Stile nicht mehr bespielt werden können. Der Umbau des Bueraner Busbahnhofes fordert seinen Tribut. „Ich gehe davon aus, dass für ein bis zwei Jahre das Blind Date ausfallen wird. Aber das tut der Sache keinen Abbruch, denn das Festival ist sehr gut etabliert“, prognostiziert Emschertainment-Chef Prof. Dr. Helmut Hasenkox die nähere Zukunft des beliebten Open Airs.

Doch das ist alles Zukunftsmusik, nun steht konkret die diesjährige Veranstaltung auf dem Plan. Und da geht es zumindest für die Bands aus Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop auf die Zielgerade. Bis zum 17. April haben lokale Kombos die Möglichkeit, sich zu bewerben. Werden sie durch die Expertenjury geadelt, dürfen sie sich beim Sparkassen-Bandcontest dem Publikum stellen, das mit seinem Applaus über den Gewinner entscheiden wird. Zwei der Bewerber werden aber

durch die Jury direkt für das Festival gesetzt und müssen nicht durch die Publikumsabstimmung. Auch die Öffentlichkeit hat die Chance, ihre Stimme abzugeben. Vom 27. April bis zum 11. Mai werden per Online-Abstimmung über die Internetseite www.sparkasse-gelsenkirchen.de/blinddate und der Facebook-Seite der Sparkasse Gelsenkirchen vier weitere Bands aus der Liste gewählt, die am 3. Juni live beim Sparkassen-Contest spielen.

Das Niveau der Bands, die sich in den letzten Jahren bei uns beworben haben, war wirklich überdurchschnittlich“, erzählt Mira Nehr, Pressereferentin der Emschertainment. Dass sich nicht jede Wald- und Wiesenband beworben hat, liegt sicherlich an der Hürde, am ersten Abend unplugged, also elektrisch unverstärkt, seine Kunst darbringen zu müssen. Wer sich das zutraut, sollte sich schnell mit Demo, Infos und Foto bei der emschertainment

GmbH, Stichwort „BLIND DATE“, Ebertstraße 30, 45879 Gelsenkirchen oder per Mail an info@emschertainment.de bewerben.

Es lohnt sich definitiv, denn Siegen an sich ist ja schon schön. Aber anschließend die Gitarrenkabel doch in die Buchsen stecken zu dürfen und am Samstag als Vorband des hochgeheimen Hauptacts vor großem Publikum aufzutreten, ist schon ein Angebot der besonderen Art.



Große Bühne sucht Band – jetzt bewerben!

Foto: Uwe Jesiorkowski

BLIND DATE

Open Air am Taubenhaus, Rathaus in GE-Buer, Eintritt frei

Freitag 03. Juni	Sparkassen-Bandcontest und COPPELIUS
Samstag 04. Juni	BLIND DATE-Kapelle und Top-Act
Sonntag 05. Juni	Neue Philharmonie Westfalen

www.sparkasse-gelsenkirchen.de/blinddate

Anzeige



PHYSIOTHERAPIE FELDMARK
ZERTIFIZIERT NACH DIN ISO 9001 • ZUGELASSEN ZU ALLEN KRANKENKASSEN

► Physio-Tape ► Krankengymnastik, auch auf neurophysiol. Basis (PNF) ► Professionelle medizinische Fußpflege	► manuelle Lymphdrainage ► medizinische Massage ► Fango/Heissluft/Kältetherapie ► Cranio-sacrale Therapie	► Extensionen (Streckung) ► Triggerpunkt-Behandlung ► Cellulite-Behandlung
--	--	--




Matthias Biesenbach
Inhaber

Physiotherapie Feldmark
Inh. Matthias Biesenbach
Hans-Böckler-Allee 39, 45883 Gelsenkirchen

Öffnungszeiten:
Mo/Di/Do: 9-19 Uhr
Mi/Fr: 9-15 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Tel.: 0209 - 498 447
Fax: 0209 - 944 31 15
info@physiofeldmark.de
www.physiofeldmark.de

Bild: „Zerigarten“ by Jeanette Zimalang / photocase.com

WALK OF GAME

Der „Gehweg der Legenden“ erinnert an große Schalker

Was Hollywood kann, kann Schalke schon lange! Angelehnt an den berühmten „Walk of Fame“ startet das „Team Schalker Meile“ um Olivier Kruschinski ein neues Projekt, um die Attraktivität der Schalker Meile zu steigern: Steinplatten mit Portraits herausragender Schalker Persönlichkeiten aus 112 Jahren Vereinsgeschichte werden im Pflaster verlegt. So

soll zwischen Grenzstraße und Bahnhof Schalke-Nord der „Gehweg der Legenden“ entstehen.

Die erste Platte wurde medienwirksam am Ernst-Kuzorra-Platz vor der Glückaufkampfbahn verlegt, und sie zeigt – na, wen wohl? – Rudi Assauer, langjähriger Manager der Knappen, inkl. der unverzichtbaren Zigarre. Nun ist es an den Fans, den „Gehweg der Legenden“ fortzuführen, und zwar durch Übernahme von Plattenpatenschaften, dabei sind alle angesprochen: Fan-Clubs, Einzelhändler, Gastronomen, Vereine, Gemeinden, Parteien, Freundeskreise, Familien, Unternehmen, engagierte Lokalpatrioten etc. Selbstverständlich dürfen die Plattenpaten sich die gewünschte Schalker Persönlichkeit selbst aussuchen. Von Thomas Student über Ernst Kuzorra, von Berni Klodt über Stan Libuda, von Rolf Rüssmann bis hin zu Olaf Thon – der Legenden sind in Schalke viele.



Fotos: Oli4



Festgemauert in der Erden – unsterblich soll der Rudi werden.

Anzeige

Weitere Informationen gibt's per E-Mail (oli4@mythos1904.de) oder telefonisch (0173-8362109). Auch im Quartiersbüro Schalker Meile an der Kurt-Schumacher-Straße 133 darf man gern vorbeischaun.

Die isso. findet: Eine tolle Idee und ein spannendes Projekt! Der außergewöhnliche „Foto-Look“ der ersten Platte macht Lust auf mehr. Bleibt nur zu hoffen, dass nicht irgendwelche Zecken auf die Idee kommen, Unfug mit den Platten zu treiben. Aber das werden die sicher niemals wagen!!!



www.mythos1904.de

GELSENKIRCHEN RADELT WIEDER!

STADTRADELN 2016 vom 21. MAI BIS 10. JUNI

2016 treten 14 Städte und Gemeinden in der Metropole Ruhr gemeinsam in einen sportlichen Wettstreit für Radverkehrsförderung und Klimaschutz.

Beim Stadtradeln 2015 legten 867 Gelsenkirchener RadlerInnen insgesamt 224.104 km mit dem Fahrrad zurück. Dies entspricht der 5,59-fachen Länge des Äquators. Dabei vermieden sie 32.271 kg CO₂ (Berechnung basiert auf 144 g CO₂ pro Personen-km).

Das sollte doch zu toppen sein!!!



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima



Mobilität-Werk-Stadt
für die Metropole Ruhr
www.mobilitaetwerkstadt.de



Foto: AGFA Bayern, www.stadtradeln.de



VON DER THEORIE IN DIE PRAXIS

TESTBETRIEB VOLKSHAUS ROTTHAUSEN

VON DENISE KLEIN

Ein wenig hakt die Überschrift, denn obwohl ein theoretischer Überbau, eine Idee am Anfang stand, gehörte viel Handwerk, Aktivität und sicherlich auch ein gerüttelt Maß an Diplomatie dazu. Nun versucht das Projekt „testbetrieb Volkshaus“ den real existierenden Nachweis anzutreten, ob der Plan aufgeht, das Volkshaus Rotthausen wiederzubeleben und den Menschen im Quartier zum Ort zu werden, den man gerne besucht.

Es ist ein Experiment, das mittels Beteiligung und Aktivierung aus dem fast brachliegenden Volkshaus einen vitalen stadtesellschaftlichen Mittelpunkt in Rotthausen erzeugen will. Doch was braucht man, um dieser städtebaulichen Steilvorlage mit einigen Schönheitsfehlern wieder Leben einzuhauchen? Kreativität und auch Wagemut. Und eine Menge Knowhow gepaart mit Fleiß und Durchhaltevermögen.

Für das momentan noch unzureichend bespielte Volkshaus, das partiell von einigen Vereinen genutzt wird, stellte sich das zuständige Referat für Hochbau und Liegenschaften der Stadt eine unkonventionelle Art der Nutzungsanalyse und einer zukunftsfähigen Reaktivierungsstrategie vor. Nicht vom Reißbrett aus, nicht durch die verwaltungstechnische Schere im Kopf, sondern mit einer Menge Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung soll das Haus den soziokulturellen Ansprüchen einer Stadtteilgesellschaft entsprechend entwickelt werden.

Ins Boot holte man sich den Fachbereich Architektur der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, der den analytischen und planerischen Prozess bisher durchführte. Professor Swen Geiss und seine Studentinnen und Studenten nahmen das Volkshaus unter verschiedenen Gesichtspunkten unter die Lupe: Wie ist die Geschichte und die Architektur des Objekts? Wie sieht die Einbettung in den restlichen Stadtteil aus? Wer sind die Akteurinnen und Akteure im Umfeld des Volkshauses? Hier fließen wissenschaftliches Gewusst wie und Klinkenputzen zusammen. Denn von Anfang an setzte die Hochschule auf Partizipation, auf Offenheit und Nachvollziehbarkeit des gesamten Prozesses. In bisher vier öffentlichen Veranstaltungen wurden die Interessierten mitgenommen in den Prozess der Ergründung, konnten Bürgerinnen und Bürger bei regelmäßigen Terminen und Werkstätten aktiv mitgestalten und wurden als Kenner mit Innensicht für ihr Expertenwissen geschätzt. Aber eine Stadtteilbevölkerung ist nun mal keine homogene Gruppe, und so kann sich sicherlich jeder vorstellen, welch Tanz auf dem Vulkan eine öffentli-

che Veranstaltung mit Bürgerbeteiligung sein kann. Nicht umsonst wird in Politik und Wirtschaft vieles hinter verschlossenen Türen besprochen. So kann niemand dazwischenfunken. „Wir haben mit dem Volkshaus Rotthausen ein besonderes Haus, und hier im Stadtteil gibt es sehr viele engagierte Bürgerinnen und Bürger. Und da kann dann auch heftig und kontrovers diskutiert werden“, beschreibt Swen Geiss die Temperatur der Bürgerbeteiligung. Für ihn ist das Reiben aneinander aber ein Indiz für konstruktive Prozesse. „Jemand, der leidenschaftlich für seine Sache wirbt, bringt Impulse und auch eine Menge Kraft ins Spiel.“ Und eines eint die Rotthauserinnen und Rotthausen: der Wunsch nach Erhalt und „Resozialisierung“ des Hauses ins Stadtgeschehen. Denn nicht jeder Stadtteil hat so einen Prachtbau vorzuweisen.

Dass die Alanus Hochschule für dieses Vorhaben kontaktiert wurde, spiegelt die besondere Herangehensweise des Referats Hochbau und Liegenschaften wider. Gemäß der anthroposophischen Tradition haben Swen Geiss und sein interdisziplinäres Team zwar den wissenschaftlichen Architektenblick mitgebracht, jedoch verweben sie Struktur- und Nutzungsparameter immer mit dem Mehrwert für den Menschen und somit für die Gesellschaft. Sozialen, künstlerischen wie auch kulturellen Bedürfnissen zu entsprechen, und das nicht nur für den Augenblick, sondern mit nachhaltiger Wirkung und Potenzial zur Weiterentwicklung, entspricht der Philosophie des Lehrgebiets „Architektur und Ressourcen“ Professor Swen Geiss. Nicht umsonst ist ihm wichtig, dass das Konzept des „testbetriebs“ von einer breiten Bürgerschaft getragen wird.

PROGRAMM:

30. April, 17 Uhr: Tanz in den Testbetrieb

2. Mai, 19 Uhr: Dialog zum Volkshaus inkl. Führung.

3. Mai, 19:30 Uhr:

„Komm, wir schießen Kusselkopp“, Autorenlesung

4. Mai, 19 Uhr: Heimspiel – mit dem Rapper WEEKEND

5. Mai, 14 Uhr: Konzert des Vereins Einigkeit

6. Mai, 20 Uhr:

Slander, Libel & Love, Rybarski Release Party

7. Mai, 13:30 bis 21:30 Uhr:

Original Slum Battle mit Illir Brahaj

8. Mai, 10 Uhr: Spiel- und Sportfest, TTC Rotthausen

9. Mai, 19 Uhr: Dialog: Zukunft des Volkshauses

10. Mai, 19 Uhr: Markus Kiefer, Tigergeschichten

13. Mai, 19 Uhr:

Ich wäre gern ein Elefant, Theaterprojekt mit Schülern

14. Mai, 18 Uhr: Live in Concert Konzertabend

15. Mai, 14:30 Uhr: Abendteuer Unterwasserwelt

16. Mai, 15 Uhr:

Erzählpicknick, Geschichten unter freiem Himmel

17. Mai, abends: Tanz AG des MOVE!-Tanzprojekts

18. Mai, 19:30 Uhr:

Mensch, lach doch! Maegie Koreen singt Claire Waldoff

19. Mai, 19 Uhr:

kreativStammtisch Networking, Insane Urban Cowboys

20. Mai, vormittags: Märchenstunde für Schüler

21. Mai, 14 bis 23 Uhr: VereinT Gemeinsam feiern

22. Mai, 16 Uhr: U 20 Poetry Slam Dichterwettbewerb

23. Mai, 19 Uhr: Perspektive Immovielie

24. Mai, vormittags: André Wülfing: Die Schatzinsel

25. Mai, 20 Uhr: Yesterdance Featuring Graham Bonney

26. Mai, 12 bis 20 Uhr: Kinder- und Jugendflohmarkt

28. Mai, 14:30 & 18:30 Uhr: Ballettschule Swoboda

29. Mai, 11 bis 16 Uhr: Rotthausener Leistungsschau

30. Mai, 19 Uhr: Das gibt es nicht! Autorenlesung

31. Mai, 11 bis 16 Uhr:

heim:ART Theaterpädagogische Flüchtlingsarbeit

1. Juni, 10 bis 16 Uhr: Bildungsmesse

3. bis 5. Juni, 16 bis 22 Uhr:

Kunst im Raum – Künstler befragen das Volkshaus

3. Juni, 19 Uhr:

Solo-Performance – Je nachdem was passiert, passiert was

4. Juni, 19 Uhr:

UpsideDOWN – Performatives zur Umstülpung des Raumes

5. Juni, 11 Uhr: Frühjahrskonzert MGV Rotthausen

5. Juni, 16 Uhr:

Ausklang des Testbetriebs ... noch mal gemeinsam feiern bei Café und Kuchen

Das Volkshaus am Grünen Weg in Rotthausen wurde nach einem Entwurf des Architekten Alfred Fischers als eine „Heimstatt für Kultur und Sport“ und nicht zuletzt als ein Jugendhaus erbaut und am 10. Dezember 1920 feierlich eingeweiht. Jahrzehnte später steht es auf dem Prüfstand und soll mit einem neuem Nutzungskonzept zu neuem Leben erweckt werden.

„Die Alanus Hochschule hat ein einzigartiges Profil, das genau zu unseren Bedürfnissen passt. Zum einen die kreativen und künstlerischen Kompetenzen, zum anderen die wissenschaftlich-strategischen Erfahrungen auch mit denkmalgeschützten Gebäuden haben uns überzeugt. Das war ein absolutes Alleinstellungsmerkmal“, erläutert Falko Jorck vom Referat den Entscheidungsprozess.

Mitentscheidend war auch die besondere Mitarbeiterkombination aus künstlerischen und wissenschaftlichen Professoren, wissenschaftlich-künstlerischen Mitarbeitern, graduierten Absol-

venten im Aufbaustudium Prozessarchitektur und Studierenden der Architektur. Selbst ein Regisseur entwickelt am neuen Konzept mit.

Mehr als 90 Gespräche führten die Projektverantwortlichen mit Kulturschaffenden und Nutzern des Hauses, nahmen Tipps entgegen und vermittelte Kontakte wahr, lernten die Stadt und ihre Menschen von unvoreingenommener Seite kennen. Immer mehr schälte sich Konkretes und Machbares heraus, sicherlich nicht ohne Hürden, nicht ohne Scheitern und Alternativwege zu beschreiten.

Was herausgekommen ist? Ein wahres Potpourri der Möglichkeiten, wie das Haus wieder bespielt werden kann. Dafür wurden Formatfamilien definiert, die soweit alles abdecken sollen, was in einem Stadtteil kulturell und sozial von Belang ist, was die verschiedenen Generationen wollen, wo die unterschiedlichen Interessensräume liegen. Die Quadratur des Kreises? Vielleicht. Vielleicht aber auch nicht. In friedlicher Koexistenz können Hip-Hop-Konzerte, der Männergesangsverein und das experimentelle Theater einen Stadtteil befruchten und Besucher generieren, die neue Impulse und Leben mitbringen, von denen alle letztlich profitieren.

Die definierten Formatfamilien dürften der pluralen Rotthausener Gesellschaft entsprechen: Bürgerschaft und Vereine, Schulprojekte, Jugendkultur, Musik und Tanz, Kunst und die Dialoge zum Volkshaus geben den Rahmen des Testmonats. Und offensichtlich hat das Haus nicht nur für Besucherinnen und Besucher seinen Reiz, sondern auch für Künstlerinnen und Künstler, halten sich doch die Auftrittsmöglichkeiten in der Stadt in Grenzen. Mit Spannung wird nun von allen Beteiligten der Start des Testmonats erwartet, und alle hoffen, dass viele kommen. Nur so kann man erproben, was funktioniert und was nicht, wo nachjustiert, was neu erdacht werden muss. Und so ist der Ball abgegeben an die Menschen dieser Stadt und der Umgebung, die sich freuen auf noch ein bisschen mehr Angebot und Auswahl.



Fotos: Alanus Hochschule, René Schiffer



www.testbetrieb-volkshaus.de

VERDRÄNGUNG im öffentlichen Raum

Michael Voregger
über Tendenzen der Stadtmöblierung

Der öffentliche Raum ist ein umkämpftes Gebiet, wo unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen und verschiedene Interessen aufeinandertreffen. Das schlägt sich auch bei der Gestaltung neuer Plätze nieder. Gelsenkirchen ist seit Jahren Experimentierfeld für Stadtbau und ein Spielfeld für die Stadtplaner. Derzeit wird in der Innenstadt viel Erde bewegt, es werden neue Bänke aufgestellt und Plätze umgestaltet. Dabei scheint es, dass nicht alle Menschen in der neuen City willkommen sind.

„Die Aufwertung des Erscheinungsbildes und Steigerung der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes soll durch eine einheitliche Gestaltung des Innenstadtbereiches vom Bahnhof bis zum Musiktheater auf Grundlage eines Gesamtgestaltungskonzeptes erreicht werden“, sagt Dorothee Thierse vom Stadtbauamt West. „Das Corporate Design wurde



in Abstimmung mit lokalen Akteuren und den politischen Gremien von einem Planungsbüro entwickelt“. Dazu gehören auch Sitzmöbel vom „Typ Gelsenkirchen“, wobei die Hocker mit 995 Euro und die Bänke mit 2100 Euro zu Buche schlagen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 12 Millionen Euro und werden zu 80 % über das Programm „Stadtumbau West“ finanziert - die restlichen 20 % der Kosten trägt die Stadt Gelsenkirchen. Wirklich bequem sind die Sitze aus Stahlrohren nicht, und die fest verschraubten Bänke machen es nicht möglich, dass sich hier Menschen treffen und so etwas wie Kommunikation entsteht.



Prof. Frank Eckhardt: „Die Gestaltung verweist auf eine bestimmte Idee vom öffentlichen Raum, die man als zweite Generation der ‚Defensiven Architektur‘ bezeichnen kann.“

Frank Eckhardt kommt aus Gelsenkirchen und ist jetzt Professor an der Bauhausuniversität in Weimar. Sein Schwerpunkt ist die Stadtforschung: „Die Gestaltung verweist auf eine bestimmte Idee vom öffentlichen Raum, die man als zweite Generation der ‚Defensiven Architektur‘ bezeichnen kann. Die erste Generation hat noch sehr offenkundig verhindern wollen, dass bestimmte Menschen sich längerfristig auf den öffentlichen Plätzen aufhält. Diese Generation ist da subtiler“. Von den Verantwortlichen seiner Heimatstadt

hätte er andere Konzepte erwartet: „Zudem entspricht sie in der Form und Ästhetik einem bestimmten Lebensstil und Werten, die in Gelsenkirchen eigentlich wenige Menschen vertreten. Komfort und Aufenthaltsqualität

wären eigentlich eher Gestaltungswerte, für die ich Konsens erwarten würde.“



Anzeige



Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl!!

SCHULTE-KELLINGHAUS

TEPPICHBODEN

Teppichböden · Teppichfliesen · Laminat
PVC-Beläge · Design-Beläge · Kork ·

eigene Fachverleger · ausmessen kostenlos
Lieferung frei Haus

Braukämperstr. 137
45899 Gelsenkirchen-Beckhausen
Telefon: (02 09) 5 80 14 15
Telefax: (02 09) 5 80 14 17
www.schulte-kellinghaus.net
info@schulte-kellinghaus.net



Die Stadtplaner in Gelsenkirchen haben für sich immer in Anspruch genommen, dass die Bürger an der Planung beteiligt werden – dazu zählen auch die Geschäftsleute in der unmittelbaren Nachbarschaft. Axel Oppermann hat bei facebook seine Kritik geäußert: „Wir haben zwei Baumreihen mit Einzelsitzen und -hockern, die so angeordnet sind, dass sie sicherlich einer Kommunikation nicht zuträglich sind. Vielleicht will man das ja auch nicht, vielleicht will man keine Verweildauer im Schatten der noch kahlen Bäume.“ Der Optiker hat sein Geschäft in der angrenzenden Fußgängerzone: „Das Sitzmöbel assoziiere ich irgendwie automatisch mit dem Begriff ‚Holzkohle‘. Warum nicht ein paar nette Bänke zwischen den Bäumen, wo man sich gegenübersitzt, Schatten und Gespräche genießt. So eine Art ‚Mini-Rambla‘ funktioniert im Süden, aber auch bei unseren französischen Nachbarn hervorragend“.

Die Städte haben in der Vergangenheit zahlreiche Instrumente und Gestaltungsmaßnahmen entwickelt, um missliebige Gruppen aus den attraktiven Bereichen der Stadt zu verdrängen. Zu den unerwünschten Gruppen

im öffentlichen Raum gehören in der Regel Bettler, Obdachlose, Konsumenten von Drogen, Arbeitslose mit eingeschränkten Konsummöglichkeiten und auffällige Jugendliche. Laut einer Schätzung

der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) gab es 2014 bundesweit 335.000 Menschen in Deutschland ohne Wohnung – seit 2012 ist dies

ein Anstieg um etwa 18 %. Die BAGW befürchtet bis 2018 einen weiteren Anstieg um 200 000 Menschen auf

dann 536 000 Wohnungs-

lose. Dazu passt die Meldung vom Jahresanfang, dass in einigen Städten im Ruhrgebiet preiswerte Wohnungen fehlen und hier die

Mieten weiter ansteigen. Nach dem aktuellen Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands muss jeder fünfte Einwohner des Ruhrgebiets mittlerweile zu den Armen gerechnet werden.

„Beim Thema Sitzbänke gehen die Meinungen sehr weit auseinander“, weiß auch Oberbürgermeister Frank Baranowski. „Die einen möchten gerne mehr Bänke, und die anderen schreiben mir, dass sie nicht wollen, dass da jemand den ganzen Tag sitzt. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir in verschiedenen Straßen noch Sitzbänke errichten“. In einem Interview für das „Bürgerradio 50plus live“ hat er sich ausführlich zu den Konflikten im öffentlichen Raum geäußert. „Was ich ungern möchte ist, dass die Anwohner mir am nächsten Tag schreiben: Die Sitzbänke müssen sie wieder versetzen! Wir müssen einen Mittelweg finden zwischen den berechtigten Interessen von älteren Menschen, die dort Rast machen wollen,

und denen, die sagen, bitte nicht vor meiner Haustür“.

Der amerikanische Soziologe Mike Davis hat in den 90er Jahren in seinem Buch „City of Quartz“ die ersten Maßnahmen städtischer Verdrängungspolitik beschrieben: „Eine sehr verbreitete, aber unglaubliche Abschreckungsmaßnahme ist die neue faßförmige Busbank des Rapid Transit District, die nur noch eine minimale Oberfläche zum unbequemen Sitzen und überhaupt keine Möglichkeit zum Schlafen mehr bietet. Diese ‚pennersicheren‘ Bänke werden überall an den Rändern von Skid Row eingeführt“. Skid Row ist ein Stadtteil von Los Angeles und weist die größte Konzentration von Obdachlosen in den USA auf. Die Versuche,

hier Abhilfe zu schaffen, waren nicht erfolgreich. L.A. ist mit 3,9 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Vereinigten Staaten und es gibt hier etwa 23 000 Obdachlose. Die meisten leben in Skid Row, wenige Gehminuten von den eleganten Läden und teuren Restaurants entfernt.

„Pennersichere“ Bänke hat man in Gelsenkirchen nicht aufgestellt, aber von einer Aufenthaltsqualität für alle Bürger ist man dennoch weit entfernt.

Der freie Gelsenkirchener Journalist **Michael Voregger** schreibt für verschiedene Zeitungen und Rundfunkanstalten und ist Leiter des Projektes „Radio Z – Das Schulradio für Gelsenkirchen“.



www.voregger.de

Anzeige



da capo

Die Gitarrenscheule

für alle Altersklassen in Gelsenkirchen

Wir bieten: ★ Kostenlose unverbindliche Probestunde
★ bei Anmeldung kostenlose Leihgitarre ★ Gruppen/ Einzelunterricht ★ Geigen- & Gesangsunterricht ★ Tonaufnahmen ★ Band-Coaching ★ Workshops ★ u.v.m.

Wann steigst DU ein?

Inh. Linus Friedmann · Gildenstraße 18 · 45879 Gelsenkirchen
T: 0209 - 51 99 286 + 0179 - 59 79 096 · M: dacapoalfine@arcor.de

Anzeige

Mit gutem Gewissen genießen:

NEULAND- und BIO-Fleischerei

Ferdi. Pütz

Feldmarkstraße 112
45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504
fleischerei.puetz@arcor.de




NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- natürlich besonders artgerecht
- natürlich ohne Antibiotika
- natürlich aus Freilandhaltung
- natürlich aus der Region
- natürlich ohne Gentechnik

WELTWEIT UNTERWEGS

Die Deutsche Bundeswehr im Einsatz

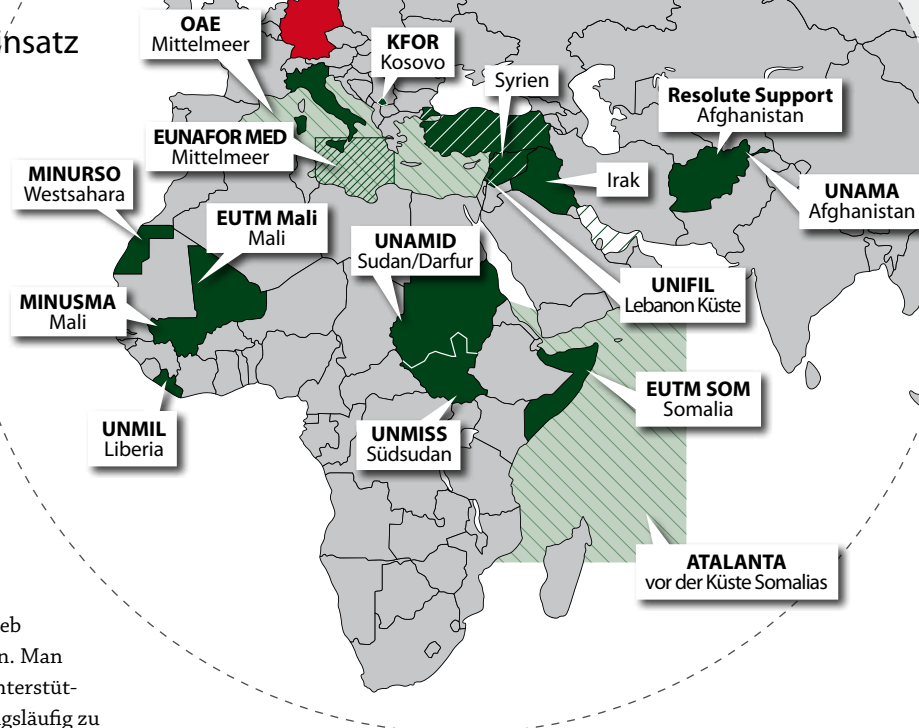
von Denise Klein

Knapp 3.000 Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten sind derzeit weltweit im Namen Deutschlands in Krisenregionen eingesetzt. Nachdem die Bundeswehr 1955 gegründet wurde, wurde sie in den ersten 35 Jahren ihres Bestehens ausschließlich für humanitäre Hilfsaktionen ins Ausland geschickt. Das änderte sich mit ihrer Beteiligung am zweiten Golfkrieg im Jahr 1990. In der Bevölkerung kam das damals nicht gut an und trieb die Menschen zu Protestmärschen auf die Straßen. Man fürchtete, dass dieser Schritt der militärischen Unterstützung mit Minenabwehrgerät im Mittelmeer zwangsläufig zu weiteren führen würde. Die Annahme vieler, dieser Einsatz außerhalb des NATO-Gebiets sei nicht mit dem Grundgesetz vereinbar, wurde 1994 vom Bundesverfassungsgericht anders gesehen. Diese „Out-of-area“-Einsätze erklärten die Richter als zulässig.

Die Befürchtung vieler Kriegsgegner erwies sich in der Rückschau leider als richtig. 1999 beteiligte sich die Bundeswehr erstmalig an einem Kampfeinsatz. Im Kosovo-Krieg beschossen deutsche Tornados Radarstellungen in Jugoslawien. Das erste Mal ins Gefecht zog die deutsche Bundeswehr während des Afghanistan-Einsatzes in der nordafghanischen Provinz Kunduz. Deutsche Bodentruppen bekämpften die Taliban und verloren 56 Bundeswehrangehörige. „Von den seit 1992 in die Auslandseinsätze entsandten Bundeswehrangehörigen starben 106 – 37 Soldaten fielen durch Fremdeinwirkung, 69 kamen durch sonstige Umstände ums Leben“, so die Bundeswehr auf ihrer Internetseite. Wie viele Tote die andere Seite zu beklagen hat, darüber gibt es viele Quellen mit unterschiedlichen Zahlen, die niemand wirklich verifizieren kann. In Erinnerung gerufen kann dabei aber vielleicht der Luftangriff auf einen Tanklastzug im September 2009 unter deutscher Leitung, bei der 142 Zivilisten, darunter auch Kinder, getötet und verletzt wurden.

Quellen:

Bundesministerium der Verteidigung Stand 16.02.2016



AFGHANISTAN: RESOLUTE SUPPORT

Deutschland beteiligt sich seit Anfang 2015 an Resolute Support. Aufgaben sind hier Beratung, Ausbildung und Unterstützung der afghanischen nationalen Verteidigungs- und Sicherheitskräfte, Sicherung, Schutz und ggf. Evakuierung, Führung, Führungsunterstützung, logistische und sonstige Unterstützung einschließlich Transport, Umschlag und Rückverlegung, Militärisches Nachrichtenwesen, sanitätsdienstliche Versorgung einschließlich des Verwundetenlufttransports, Aufklärung und Überwachung, einschließlich abbildende Aufklärung und Überwachung aus der Luft sowie Auswertung, zivil-militärische Zusammenarbeit einschließlich humanitärer Hilfs- und Unterstützungsdienste. 750 deutsche Soldaten und 68 Soldatinnen sind dort eingesetzt.

AFGHANISTAN: UNAMA

Die United Nation Assistance Mission in Afghanistan (UNAMA) wurde 2002 durch den UN-Sicherheitsrat gegründet und soll der Regierung Afghanistans helfen, rechtsstaatliche Strukturen aus- und auszubauen. Die Bundeswehr unterstützt die Mission personell seit März 2004 mit zwei militärischen Beratern in Kabul.

KOSOVO: KFOR

Die Bundeswehr ist seit Juni 1999 im Kosovo präsent. 672 deutsche Soldaten und 78 Soldatinnen sind derzeit dort stationiert. Sie arbeiten in dem deutschen Einsatzlazarett mit veterinärmedizinischen und lebensmitteltechnischen Laboren in Prizren und einer Einsatzkompanie mit Stationierungsort Novo Selo. Die Kosovo Force wird von der NATO geführt. Als wesentlichen Auftrag nennt die Bundeswehr die Unterstützung beim Aufbau selbsttragender Sicherheitsstrukturen.

SYRIEN: EINSATZ GEGEN DEN IS/DAESH

Am 4. Dezember 2015 hat der Bundestag den Einsatz beschlossen, der bis zu 1200 Soldatinnen und Soldaten bedarf. Die deutschen Aufgaben sind u.a. Einsatzunterstützung durch Luftbetankung, Begleitschutz und Beitrag zur Sicherung des multinationalen Marineverbandes und See- und Luftraumüberwachung. Gerade dieser Einsatz ist bei Militärexperten hochumstritten, weil er eher als diplomatische Geste denn als gut konzipiert angesehen wird.

LIBANON: UNIFIL

Seit 1978 sind die Blauhelmsoldaten der UNIFIL-Mission (United Nations Interim Force in Lebanon) im Konflikt zwischen Libanon und Israel im Einsatz. Deutsche Soldaten bilden im "Ausbildungskommando Libanon" Soldaten der libanesischen Marine aus. Außerdem beteiligt sich die Bundeswehr an der Seeraumüberwachung im Operationsgebiet. So soll der Waffenschmuggel vom Meer aus in den Libanon verhindert werden. 109 deutsche Soldaten und acht Soldatinnen sind dort stationiert.

MITTELMEER: OAE

Einheiten der Deutschen Marine beteiligen sich seit 2001 an dem NATO-geführten Einsatz Operation Active Endeavour (OAE) im Mittelmeer. Ziel der Mission ist die Überwachung des Seeraums sowie Terrorismusbekämpfung. Als Obergrenze beschloss der Bundestag bei der letzten Abstimmung im Dezember 2015, bis zu 500 Soldatinnen und Soldaten zu entsenden.

MITTELMEER: EUNAVFOR

Seit Juni 2015 beteiligt sich Deutschland an der EUNAVFOR MED Operation Sophia. Die deutschen Schiffe „Frankfurt am Main“ und „Ludwigshafen am Rhein“ haben den Auftrag, zwischen der italienischen und der libyschen Küste Schlepperboote zu stoppen und Flüchtlinge aus Seenot zu retten. Laut Stand 1. Februar 2016 waren das insgesamt 11.028 Menschen. 249 deutsche Soldaten und 26 Soldatinnen sind dort eingesetzt.

HORN VON AFRIKA: OPERATION ATALANTA

Seit Beginn der EUNAVFOR Somalia Operation Atalanta im Jahr 2008 ist die Bundeswehr mit der Korvette „Erfurt“ und einem Seefernaufklärungsflugzeug beteiligt. Nach eigenen Angaben ist die Piraterie durch die Präsenz der europäischen Kriegsschiffe stark zurückgegangen. 106 deutsche Soldaten und neun Soldatinnen sind dort stationiert.

SOMALIA: EUTM SOM

Seit März 2010 beteiligt sich die Bundeswehr an der Europäischen Ausbildungsmission European Union Training Mission Somalia in Somalia. Durch Ausbildung und strategische Beratung soll der Aufbau von Sicherheitsstrukturen unterstützt werden. Insgesamt 155 Mann bilden mittlerweile 5000 somalische Soldaten aus. In Somalia sind neun Deutsche eingesetzt.

IRAK: EINSATZ GEGEN DEN IS/DAESH

Am 31. August 2014 beschloss die Bundesregierung, den Irak mit militärischer Ausrüstung, Waffen und Munition zu unterstützen. Weitere Aufgaben sind u.a. die Durchführung und Koordinierung von militärischen Ausbildungslerngängen, Verbindungs-, Beratungs- und Unterstützungsaufgaben gegenüber den Regierungen in Bagdad und Erbil sowie gegenüber ihren Sicherheitskräften und den Hauptquartieren der internationalen Allianz gegen „IS“, bedarfsweise Koordination und Durchführung von Lieferungen humanitärer Hilfsgüter und militärischer Ausrüstung in den Nordirak und Koordination und gegebenenfalls Durchführung von strategischem Verwundetenlufttransport sowie Behandlung verwundeter kurdischer oder irakischer Sicherheitskräfte in Deutschland. In beiden Anti-IS-Einsätzen, sowohl in Syrien als auch in Irak, benennt die Bundeswehr 438 Soldatinnen und Soldaten, die in Nahost stationiert sind.



Ganz aktuell seit März klärt der deutsche Versorger Bonn mit einem Verband der NATO von Souda auf Kreta aus Schlepperaktivitäten in der Ägäis auf.



Einer von vier RECCE-Tornados auf der Incirlik Air Base in der Türkei.

MALI: EUTM

EUTM steht für European Training Mission in Mali, und rund 350 deutsche Soldatinnen und Soldaten sind seit Februar 2013 dort im Einsatz. Aufgaben des deutschen Einsatzes ist die Pionier- und Logistikausbildung. 176 deutsche Soldaten und 19 Soldatinnen sind dort stationiert.

MALI: MINUSMA

Die Mission „Multidimensionale UN-integrierte Mission für die Stabilisierung in Mali“ wurde im Januar verlängert und auf bis zu 650 Soldatinnen und Soldaten aufgestockt. Sie sollen Führungs-, Verbindungs-, Beobachtungs- und Beratungsaufgaben wahrnehmen und u.a. Beiträge zur zivil-militärischen Zusammenarbeit leisten. Derzeit sind 54 deutsche Soldaten und fünf Soldatinnen vor Ort.

LIBERIA: UNMIL

Drei Soldaten hat der Bundestag auf Grundlage seines Beschlusses von Mai 2015 nach Liberia entsendet. Deutsche Polizisten sind seit mehr als zehn Jahren vor Ort, um die heimischen Polizeistrukturen aufzubauen und auszubilden. Die Mission UNMIL wurde 2003 wegen der andauernden Bürgerkriege mit einer viertel Million Toten zur Befriedung des Landes und Aufbau demokratischer Strukturen eingerichtet.

WESTSAHARA: MINURSO

1991 installierten die Vereinten Nationen die Mission MINURSO (United Nations Mission for the Referendum in Western Sahara). Aufgabe ist es, den Waffenstillstand zwischen dem Königreich Marokko und der Befreiungsbewegung Frente Polisario zu überwachen. Frente Polisario hatte 1976 die Demokratische Arabische Republik Sahara (DARS) ausgerufen. Allerdings werden 80 % der Westsahara von Marokko kontrolliert. Vier Bundeswehrabgesandte sind eingesetzt.

SÜDSUDAN: UNMISS

2005 billigte der Bundestag die Beteiligung der Bundeswehr an der vorhergehenden Mission der Vereinten Nationen zur Absicherung des Friedens im Sudan. Diese endete 2011 mit der Unabhängigkeitserklärung des Südsudans. Seitdem beteiligt sich die Bundeswehr an der Folgemission UNMISS (United Nations Mission in Sudan), die den Schutz der Zivilbevölkerung, die Beobachtung der Menschenrechtssituation und die Sicherung des Zugangs zu humanitären Hilfen gewährleisten soll. Hier sind maximal 50 deutsche Soldatinnen und Soldaten im Einsatz; derzeit sind es 15.

SUDAN: UNAMID

Im Oktober 2015 beschloss der Bundestag die Verlängerung des Sudan-Einsatzes bis Ende 2016. Sieben Soldaten und eine Soldatin arbeiten momentan in der Logistik-, IT-, medizinischen Unterstützung sowie Hilfe bei technischer Ausrüstung durch Experten usw. Kernauftrag von UNAMID (United Nations-African Union Hybrid Mission in Darfur) ist die Unterstützung des Darfur-Friedensabkommens 2006 sowie der derzeit geführten Friedensverhandlungen.





Abschied von Daheim. Die meisten der angeworbenen jungen Türken stammten aus der Bergbauregion Zonguldak am Schwarzen Meer.



Großer Andrang am Bahnhof Istanbul Sirkeci, der sich übrigens seithem wenig verändert hat.



In den meisten Fällen verabschiedete man Väter und Söhne, vielfach noch Teenager, doch Hans-Rudolf Uthoffs Fotoserie zeigt auch bereits Frauen und Kinder auf der Reise.

Istanbul / Dortmund, 1965

Hans Rudolf Uthoff auf den Pfaden türkischer Gastarbeiter

© Sämtliche Nutzungsrechte an den abgebildeten
Fotografien liegen bei Hans Rudolf Uthoff

Reiseziel Alanya – 1961 beschloss die BRD ein Anwerbeabkommen mit der Türkei, wie man es zuvor bereits mit Italien und Griechenland geschlossen hatte. Die sogenannten „Gastarbeiter“ sollten zeitlich begrenzt, anfangs für zwei Jahre, in Deutschland arbeiten, insbesondere im Bergbau und in der Eisen- und Stahlproduktion des Ruhrreviers, und dann mit den neu erworbenen Qualifikationen in die Türkei zurückkehren – ein Gewinn für beide Länder.

Heute wissen wir, dass viele der damaligen Gastarbeiter nicht mehr zurückkehrten, sondern blieben. Ihre Nachkommen leben bereits in der dritten und vierten Generation in Deutschland und sind fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Doch wie war das eigentlich ganz zu Anfang, als der „büyük baba“ (der Großvater) sich auf den Weg nach Deutschland machte?

Der Hamburger Fotograf **Hans Rudolf Uthoff** begleitete 1965 eine türkische Migrantengruppe von der Abfahrt in Istanbul bis zu ihrer Ankunft

im Ruhrgebiet. Seine Bilder erzählen eine Geschichte vom Aufbruch in die Fremde, durchaus mit einem Hauch von Abenteuer, eine Geschichte, von der die Hiesigen in aller Regel wenig wussten und wissen.

Bereits 2013 wurde Uthoffs Serie ins Pixelprojekt_Ruhrgebiet aufgenommen. Dieses digitale nicht kommerzielle Projekt sammelt hervorragende fotografische Serien zu einzelnen Aspekten des Ruhrgebiets und macht sie online verfügbar. Über die Aufnahme entscheidet eine Fachjury. Im Laufe der Jahre ist das von Peter Liedtke initiierte Projekt zu einem umfangreichen und fortwährend wachsenden fotografischen Gedächtnis unserer Region geworden.



Für viele der Angeworbenen wird es wohl die erste Auslandsreise gewesen sein. Ab München ging es in DB-Zügen weiter.



Nach dreitägiger Zugfahrt die Ankunft im deutschen Sommer, in einem Land mit fremder Sprache, fremden Sitten. Man kam mit wenig mehr als einem Koffer oder einer Tasche.



Deutsch-Türken der ersten Stunde. Was mag wohl in den Flaschen gewesen sein?

PANIKHERZ

Benjamin von Stuckrad-Barres Biographie als Roman

Eine Buchempfehlung von Tobias Hauswurz

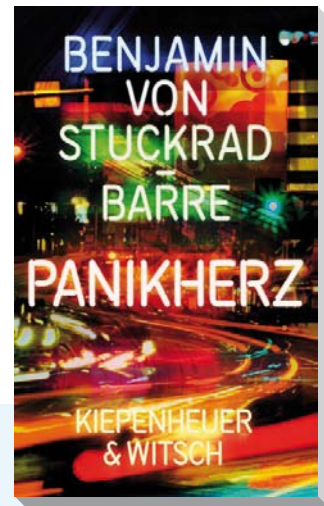
Der Anfang gehört Udo Lindenberg: Am Flughafen von Los Angeles erklärt er einem Einreisebeamten im Duktus seiner Udo-Sprache, dass er in Deutschland ein berühmter Rockmusiker sei. Was bei dem Beamten natürlich einen Lachkrampf auslöst, aber immerhin zum schnellen Durchwinken führt. Es soll ein gemeinsamer Urlaub sein, für Benjamin von Stuckrad-Barre wird daraus ein ganzes Jahr im sagenumwobenen Hotel Chateau Marmont in Hollywood. Lindenberg überredet ihn einfach, da zu bleiben. Warum denn in den depressiv machenden deutschen Winter zurückkehren?

Alles easy, es funktioniert: Stuckiman, wie Udo seinen Freund meistens nennt, findet endlich Zeit und Motivation, so etwas wie seine Autobiographie zu schreiben. Mit der Distanz eines Romanautoren richtet er seinen scharfen Blick dieses Mal auf sich selbst. In Kurzform geht das so: Pastorenfamilie im flachsten Niedersachsen, das jüngste von vier Kindern. Nach dem Abitur also erstmal Hamburg. Dort Musikredakteur beim Rolling Stone, Produktmanager bei Motor Music, schließlich Gagschreiber für Harald Schmidt – mit Anfang 20 hat Stuckrad-Barre schon mehr Traumjobs gekündigt, als die meisten jemals antreten werden. 1998 erscheint sein Debütroman „Soloalbum“, ab jetzt ist er gefeierter Popliterat. Weitere Bücher folgen, er baut seinen Ruhm aus, inszeniert Lesungen wie Popkonzerte. Damit kommen auch die Popstarprobleme: Erst Bulimie, dann nach und nach die Drogen, vor allem Kokain. Essstörung und Drogensucht befruchten sich im freien Fall.

Von seiner Zeit am Boden erzählt Stuckrad-Barre dann mit unfassbarem Tempo. Ein Wirrwarr aus Größenwahnprojekten und Schnapsideen zwischen Berlin, Zürich, Hamburg und drei Entzugskliniken in zwei Jahren. Dabei ist er schonungslos, beschreibt seinen körperlichen und seelischen Verfall mit aller Genauigkeit – die vom Fressen und Kotzen ständig eingerissenen Mundwinkel, die beim Koksen langsam weggeätzte Nasenscheidewand, der Nervenzusammenbruch im vermüllten Hotelzimmer, dessen Abschlussrechnung er schon lange nicht mehr bezahlen können wird. Am Ende rettet ihn seine Familie: Ein allerletztes Bier mit seinem Bruder und Entzugsklinik Nummer vier bringen den Durchbruch. Von da an bleibt er clean.

Für seine Kritiker ist Benjamin von Stuckrad-Barre eine Mischung aus arrogantem Drecksschwein, degeneriertem Yuppie und Springer-Nutze. Einzelnes davon stimmt vielleicht sogar. Doch seine Romane, Reportagen, Kritiken und Betrachtungen sind seit jeher darüber erhaben – stilistisch gnadenlos gut, die Sprache als Skalpell einsatzbereit, um jede Situation fein zu sezieren. Auch in „Panikherz“. Nur dieses Mal sezziert Stuckrad-Barre sich selbst, eine Operation am offenen – na, Sie wissen schon.

Dabei herausgekommen ist zum Glück kein seliger Rückblick eines Geläuterten. In der Gegenwart im Chateau Marmont blitzt immer wieder durch, wie sehr Stuckrad-Barre die Nächte, das Rauschhafte, die dunklen Ecken und Irrwege vermisst. Er trifft seine Helden: Bret Easton Ellis, der sich als erstaunlich langweilig und gerade deshalb perfektes Beobachtungsobjekt erweist; Courtney Love, die sich selbst ziemlich unähnlich sieht; Thomas Gottschalk, den er zu einem Konzert dessen



Benjamin von Stuckrad-Barre
Panikherz
Kiepenheuer & Witsch
576 Seiten, ISBN: 978-3-462-04885-8
Gebunden: 22,99 €
Taschenbuch: 19,99 €

schleift, was früher mal die Beach Boys waren. Und plötzlich trifft er im Klo einer Luxusvilla auch auf einen Haufen Koks. Während der Erzähler wie automatisch „nein danke“ sagt, wünscht er sich nichts sehnlicher, als sich wieder einzulassen auf die „Abende als Rutschpartie, dass man das Haus verlässt und wirklich unklar ist, wann man wiederkommt und mit wem, wo alles endet, und warum es dann doch weiterging.“ Die Nacht als Konzept – für Stuckrad-Barre nach wie vor von unheimlicher Anziehungskraft, ohne Rausch aber sinnlos. Sich dem wieder hingeben ist aber unmöglich, dieses Mal wäre es wohl das Ende. Also lieber vor Zwölf ins Bett. Schlaftabletten in Kombination mit Fernsehen (sicher ist sicher), damit auch ja nichts schiefgeht, während der Spaßbetrieb draußen auf dem Sunset Boulevard gerade die Fahrt aufnimmt. Der Leser bleibt mit Stuckiman deprimiert im Hotelzimmer zurück. Dabei klang doch alles so gut, Kalifornien, Sonne, Phönix aus der Asche, Wiederauferstehung, endlich Frieden. Doch der letzte Satz lautet schlicht: „Man muss aufpassen.“ Nach Frieden klingt das nicht.

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS

Strickling

Über 90 Jahre!

Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62

Neue Öffnungszeiten: MO - FR durchgehend 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

Jetzt auf Facebook



www.textilhaus-strickling.de



Komm, wir schießen Kusselkopp

Thomas Althoff erinnert an Kindheit in den 1950ern

eine Buchempfehlung von Denise Klein

Erinnerungen sind meist hochprivat. Doch wenn sie so lange zurückklagen, fangen sie meist viele Leserinnen und Leser ein, die sich erinnert fühlen, die ähnliches erlebt haben oder die alten Klänge dieser Tage noch im Ohr haben.

Autor Thomas Althoff hat vor einigen Jahren mit seinen Kindheitserinnerungen aus Gelsenkirchen, genauer gesagt aus Rotthausen, eine heitere und persönliche Geschichte seiner Kindheit in der Nachkriegszeit geschrieben, einer Kindheit in den 50ern. Bierkutscher, Klos auf der halben Treppe, Trümmerhäuser als Spiel-

platz, Dick und Doof – kennen wir heute kaum noch. Thomas Althoff lässt uns hineinlügen in eine Zeit, die wir entweder nie kennegelernt haben oder die manch' Ältere noch aus eigener Erfahrung kennen. Mit kleinen Episoden in munterem Zungenschlag nimmt uns der kleine Junge mit in seine Zeit. Ein unterhaltsames Stück Ruhrgebietsgeschichte für Menschen mit Neugierde auf Neues und Altbekanntes.

PS: Wer Thomas Althoff aus seinem Buch lesen hören möchte, kann dies im Rahmen des Testbetriebs im Volkshaus Rotthausen am 3. Mai tun.

„ ... Es war Herbst, und seit einer Woche musste ich meine langen Strümpfe anziehen. Die Wollstrümpfe, die mich immer ganz verrückt machten, weil sie so hundserbärmlich juckten und kratzten. Und die ich immer schleunigst nach unten schob, sobald meine Mutter mich nicht mehr sah. Dann kratzten sie zwar immer noch an meinen Füßen, aber nicht mehr an meinen Beinen. Als der Hans-Hermann die zum ersten Mal sah, verzog er wild sein Gesicht und meinte, das seien richtige Kratz-Folter-Werkzeuge. Die könne er keine zwei Sekunden anhaben. Indianer am Marterpfahl hätten nie und nimmer solche Folterqualen erleiden müssen. Da lobe er sich doch seine schönen, weichen karierten Kniestrümpfe. Als

er dann einige Tage später auch mit so langen braunen Strümpfen rumrannte, klärte er mich auf, dass die eigentlich gar nicht so kratzten. Im Gegenteil, das leichte Jucken sei in Wirklichkeit doch gar nicht so schlimm.

Mit meinen nach unten gerollten Strümpfen machte ich mich auf den Weg zum Willi. Der Willi wohnte direkt an der Ecke, wo der Johann-Strauß-Weg und die Schemannstraße zusammenkamen. Die Wohnung vom Willi war viel dunkler als unsere. Auf dem Wohnzimmerschrank stand das vergilbte Foto eines Soldaten, mit einem schwarzen Trauerflor um die obere rechte Ecke des Bilderrahmens. Der Soldat auf dem Bild war der Vater vom Willi. Der war im Krieg gefallen.

Der Hof hinter Willis Haus war ganz uneben und staubig und, wenn es geregnet hatte, voller Pfützen, in denen man herrlich hätte spielen können. Wenn nur die Olle Pohle nicht gewesen wäre. Die wohnte in der ersten Etage, rechts neben der Haustür, und die hatte den ganzen Tag nichts anderes zu tun, als mit ihren Lockenwicklern aus dem Fenster zu gucken und mit uns zu meckern. Die Olle Pohle bestand immer mit Nachdruck darauf, dass das »« in ihrem Namen gebührend betont würde. »Unsere Familie entstammt ja einem uralten Hugenottengeschlecht.«

Da waren sich natürlich alle Kinder aus der Nachbarschaft sofort einig: »Die Olle Pohleee stammt von den Hottentotten ab.« ...



Thomas Althoff
Komm, wir schießen Kusselkopp
Roman über die 50er Jahre im Ruhrgebiet
Henselowsky & Boschmann
256 Seiten, gebunden, 4. Auflage
ISBN 978-3-922750-35-4
14,90 €

Anzeige



Gewinnspiel!

Buchstabensalat! Nebenstehend sehen Sie eine Reihe von Begriffen, bei denen die Buchstaben ein wenig durcheinander gekommen sind. Finden Sie die richtige Sortierung! Dazu ein Tipp: Es handelt sich um Begriffe, die im Gelsenkirchener Stadtbild vorkommen und allgemein bekannt sind. Haben Sie das erst einmal heraus, dann ist der Rest nicht mehr schwer.

Viel Glück!



1. Keusenbach: _ _ _ _ _	10. Hautrosten _ _ _ _ _
2. Serse: _ _ _ _ _	11. Tausendt: _ _ _ _ _
3. Dattlast: _ _ _ _ _	12. Laschek: _ _ _ _ _
4. Sehlars: _ _ _ _ _	13. Stroh: _ _ _ _ _
5. Barmsick: _ _ _ _ _	14. Serser Kram: _ _ _ _ _
6. Volschen: _ _ _ _ _	15. Klumbe-Lühlen: _ _ _ _ _
7. Rube: _ _ _ _ _	16. Laschek-Rond: _ _ _ _ _
8. Klamfred: _ _ _ _ _	17. Sahles: _ _ _ _ _
9. Fückedorn: _ _ _ _ _	18. Leer: _ _ _ _ _

Rätsel geknackt?

Dann senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an:
gewinnspiel@isso-online.de

oder per Post an:

isso. Verlag, Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen

Durch Angabe der **Stichwörter** können Sie uns mitteilen, was genau Sie gewinnen möchten. Sie dürfen natürlich auch mehrere Stichwörter angeben.

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen **Einsendeschlüsse** der Gewinne!

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass im Gewinnfalle Ihr Name in der Folgeausgabe veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätschl!

Unsere Gewinner vom letzten Mal:

In der isso. Ausgabe #11 gab es Veranstaltungstickets, Ess- und Trinkbares zu gewinnen. Aus den zahlreichen Einsendungen fischte unsere Glücksfee Willi diese Gewinner:

Comedy Battle:
Ursula Cordes-Kranefoed,
Willi Boßeler, Marion Schumacher

Schwanensee:
Siegbert Brinkmöller, Claudia
Wallbaum, Simone Haziri,
Johannes Jon, Christel Sümnick

Ein Schlüssel für zwei:
Bettina Schulte

Tapasreise:
Georg Siemko

Zoom Erlebniswelt:
Kevin Schuleit,
Hermann Sondermann

1 Kasten GE Bräu:
Katharina Steiniger

**Die Glücksfee Willi
wünscht viel Spaß mit
den Gewinnen!**



Anzeige

24 Stunden-Notdienst
0173 - 27 29 462

EMD ELEKTRIK GmbH

Elektromontagen + Licht-Design
Heinz-Bernd Strohbücker

(0209) 5170 55 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst

• Nachtspeicher-Anlagen
• Solartechnik
• EDV-Vernetzung
• E-Check

www.emd-elektrik.de

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

Anzeige

rosi®

kneipenkultur. schmerzbe freit.

Weberstraße 18, 45879 GE-Altstadt
+49(0)1792278067 - info@rosi-online.de

fb.com/RosiGelsenkirchen

Und das gibt es zu gewinnen:



Foto: Consol Theater

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Westwind“

3 x 2 Eintrittskarten

Westwind

32. Theatertreffen NRW für junges Publikum

23. bis 29. April 2016

Consol Theater, Bismarckstraße 240, 45889 GE-Bismarck

Eine dreiköpfige Fachjury hat aus rund 50 Bewerbungen der professionellen Kinder- und Jugendtheater aus ganz NRW zehn bemerkenswerte Inszenierungen ausgewählt. (Siehe auch Seite 5)

Einsendeschluss: Montag 18. April



Foto: Karl+Monika Forster

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Norma“

2 Eintrittskarten für

Norma

Opernklassiker von Vincenzo Bellini

Sonntag, 17. April, 18 Uhr

Musiktheater im Revier, Kennedyplatz, 45881 GE-Schalke

Norma, gallische Priesterin und Orakel, versucht, ihre Landsleute von einem Aufstand gegen die römischen Besatzer abzuhalten. Im Geheimen liebt sie den römischen Prokonsul Pollione und ist Mutter seiner Kinder.

Einsendeschluss: Freitag 15. April



Foto: Fiesta de Cuba

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Fiesta“

5 x 2 Eintrittskarten

Fiesta de Cuba

Benefiz-Party für die Kuba-Hilfe

Samstag, 16. April 2016, 20 Uhr (Einl.: 19 Uhr)

Autohaus Basdorf, Alfred-Zingler-Str. 1, 45881 GE-Schalke-Nord

Tanzen für den guten Zweck – so dass Motto, der beliebten „Fiesta de Cuba“, deren Erlös auch in der 7. Auflage wieder an die Gelsenkirchener Kuba-Hilfe geht. Für Stimmung sorgen „La Cubana“ mit Latin-Pop und mehr.

Einsendeschluss: Freitag 15. April



Foto: Caterva Musica

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Barockparty“

5 x 2 Eintrittskarten

La Sena festeggiante

Party im Barock mit caterva musica

Sonntag, 10. April 2016, ab 17 Uhr

Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen, Ebertstraße 11, 45879 GE

Nie scheute der Adel weniger Kosten und Mühen, um zu zeigen, was er hatte, als im Barock. Das Publikum in Feierlaune zu spielen, vermag das Ensemble Caterva Musica ebenso und entführt mit virtuosen, treibenden Klängen in eine Welt fernab des Alltags.

Einsendeschluss: Samstag 09. April



Foto: K.L.O.W.N.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Molière“

2 x 2 Eintrittskarten

Der eingebildete Kranke

K.L.O.W.N., das Junge Schauspiel im BONNI

23. April, 20 Uhr / 24. April, 18 Uhr

Bonni Stadtteilzentrum, Eppmannsweg 32, 45896 GE-Hassel

Molières bekannteste Komödie dreht sich um einen Hypochonder und seine Nutznießer. Denen kommt er auf die Schliche, als er sich einfach mal tot stellt. Regie führt Ulrich Penquitt. Beste Unterhaltung ist garantiert.

Einsendeschluss: Montag 18. April!!!



Foto: Insane Urban Cowboys

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „NoGoArea“

2 Eintrittskarten

#NoGoArea

Szeneparty im Kreativ-Quartier

Freitag 22. April, ab 22 Uhr

Exodos, Bochumer Straße 134, 45886 GE-Üdorf

Die „Insane Urban Cowboys“ laden zur großen Hip Hop Party mitten in der „NoGoArea“, auch bekannt als „Kreativ-Quartier Ückendorf“. Im Saal der Disco Exodos befand sich früher einmal das Stadttheater.

Einsendeschluss: Montag 18. April!!!

Anzeige

NT. NATURSTEINHANDEL GmbH

Marmor & Granit

- Fensterbänke
- Bodenplatten
- Stufen
- Fliesen

- Tischplatten
- Küchenarbeitsplatten
- Waschtischplatten
- Sonderanfertigungen

Uferstraße 47
45881 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 / 9 76 96 39
Fax: 02 09 / 9 76 96 40

E-Mail: info@nt-natursteinhandel.de
www.nt-natursteinhandel.de

Anzeige

BAUELEMENTE RAPIDO

Fenster Rollläden Haustüren Markisen Vordächer

Sicherheit und Einbruchsschutz
durch Qualitäts-Bauelemente aus deutscher Herstellung

Darler Heide 3 · 45891 Gelsenkirchen – Erle
Tel. 0209 / 3188555 · Fax: 0209 / 3188556
internet: www.rapido-machts.de



DIE UNABSTEIGBAREN

Handballmannschaft des CVJM Gelsenkirchen startet gemächlich durch

Text: Tobias Hauswurz
Fotos: Ralf Nattermann

Eddie The Eagle, einziger britischer und wohl schlechtester olympischer Skispringer aller Zeiten, antwortete auf die Frage, ob er wisse, wer 1988 in Calgary Silber gewonnen habe: „Keine Ahnung. Aber ich weiß noch gut, wer Letzter wurde.“ Und mit ihm weiß es wohl die ganze Welt. Der weise Spruch des ewigen Verlierers – er könnte auch gut auf den Fahnen des charmantesten Handballvereins Gelsenkirchens stehen. Zugegeben nur: Beim CVJM Gelsenkirchen ist die Zahl der Mitwisser etwas kleiner.

Während alle anderen Mannschaften in der Kreisklasse 4 des Kreis Industrie schon seit jeher vom Ehrgeiz zerfressen sind, wird beim CVJM Gelsenkirchen lange locker durch die Radlerhose geatmet: „Wie? Im Handball gibt es sechs Feldspieler? Ach so, nee, dann kommen wir beim nächsten Mal mit einem mehr.“ Die Ergebnisse sind meist nicht berauschend, bringen dem sicheren Punktelieferanten auf Grund des Durchhaltevermögens aber Bewunderung und einen gewissen Kultstatus ein. Doch diese Zeiten sind für immer vorbei: Stefan Paetz, Abteilungsleiter für Handball beim CVJM, blickt auf die zwei erfolgreichsten Saisons seit Martin Luther zurück.

Paetz ist seit gut zwei Jahren beim CVJM. „Spielerisch konnte ich das Team nicht nach vorne bringen“, sagt der 44-Jährige und klopft sich auf den schmalen Bauch an. Niemand, der ihn nur als Kellner aus der Altstadt-kneipe Rosi kennt, würde das bezweifeln. Er habe verlieren immer schon gehasst, sagt Paetz, meint das auch ernst und fügt weiter, allen Spaß kurz beiseite lassend, hinzu: „Ich habe wirklich großen Respekt vor den Leuten, die das trotz der vielen Niederlagen jahrelang hochgehalten haben.“ Bergauf geht es dann – wie sollte es anders sein – nach einem Angelausflug. Am Kanal lernt ein Teammitglied einen ehemaligen Verbandsligaspieler kennen. Der stößt dazu und führt das Team schließlich zum ersten Sieg seit gut zwei



Nicht immer erfolgreich, aber charmant – die CVJM-Handballer mausern sich zur Kultmannschaft.



Jahren. Das Modell spricht sich rum: Einmal die Woche zum Training, am Wochenende ein Spiel – das bekommen selbst die fleißigsten Studenten hin. „Seitdem sind wir so eine Art Auffangbecken geworden“, erklärt Paetz, „für Leute, die zwar wesentlich höher spielen könnten, denen dafür aber die Zeit fehlt.“

So ganz angekommen im Profibusiness ist der CVJM dann aber doch noch nicht. Bei der Nachfrage nach einem Trainer muss Stefan Paetz kurz lachen. „Ja, wir haben einen, der uns trainiert, aber der spielt auch gleichzeitig.“ Trotzdem geht es stetig bergauf. Die für ihre Verhältnisse erfolgreiche Saison 2014/15 krönt die Mannschaft mit einem Rekordversuch: Einmal mehr als 100 Zuschauer bei einem Heimspiel. Am Ende sind es 106. „Wir wollten uns selbst ein bisschen feiern. Diese Saison gab es dann die Neuauflage, das ‚Projekt 107‘“, so Paetz. Und wieder klappt es sowohl mit der guten Saison, als auch mit dem Rekordversuch: 113 Zuschauer sind es dieses Mal – angelockt vermutlich auch vom Geruch der kulinarischen Highlights, die das Team der Rosi aufgefahren hat.

Für die Sommerpause hat Stefan Paetz schon neue Pläne, könnte sich vorstellen, ein kleines Turnier auf die Beine zu stellen. Außerdem hofft er, die Rosi vielleicht als Mäzenin gewinnen zu können. Kneipenwirt Cem in der Rolle des reichen Scheichs vom Bosphorus. Es wäre kaum auszumalen: teure Spielertransfers, Verpflichtung eines international erfahrenen Trainerstabes, schließlich der Durchmarsch in die Bundesliga. Paetz wäre vorerst auch mit einem Satz neuer Trikots zufrieden. Eddie The Eagle hätte seine helle Freude.



fb.com/CVJM-Gelsenkirchen-Handball-496937133757442



Mensch im Bild

Fotoausstellung „Ich will doch nur Deine Seele...“

Menschenfotografie – so nennt der Horster Fotograf **Gregor Wildförster** seine Art, Menschen mit der Kamera zu entdecken und ins Bild zu setzen. „Ich will doch nur Deine Seele...“ ist der sprechende Titel seiner Foto-Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft von Reinhold Adam und mit Unterstützung der Horster Werbegemeinschaft in einem leerstehenden Ladenlokal an der Essener Straße 26 ermöglicht wurde. Neben der Vernissage sind weitere Programmpunkte vorgesehen.

Programm:

Samstag, 2. April, 18 Uhr:

Eröffnung der Ausstellung

Dienstag, 5. April, 20 bis 22 Uhr:

Ausstellung bei Kerzenlicht und Rotwein

Donnerstag 7. April, 20 bis 22 Uhr:

Bild-Vortrag von Gregor Wildförster

Freitag, 8. April, 20 bis 22 Uhr:

Führung mit Gregor Wildförster:

Die Geschichten zu den Bildern

Samstag, 9. April, 12 bis 15 Uhr:

Versteigerung einiger Exponate

Öffnungszeiten:

So 3. April: 13 bis 18 Uhr

Di 5., Do 7. und Fr. 8. April: je 20 bis 22 Uhr

Mi 6. April: 10 bis 12 Uhr

Sa 9. April: 12 bis 15 Uhr

Adresse:

Essenerstraße 26, 45899 GE-Horst

Spenden und sonstige Erlöse kommen der Kolpingsfamilie Horst-Emscher zugute.
Mitveranstalter: Werbegemeinschaft Horst-Emscher. Schirmherr: Reinhold Adam



www.fiddler-of-light.de

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

**Alle Arbeiten rund um Haus,
Wohnung, Grundstück und
Garten aus einer Hand.**

Mit unserem

**Rundum-Sorglos-Paket
zu Listen-Festpreisen**

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden
(Brandanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch
langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

InReMo Service GmbH

Fischerstraße 4 • 45899 Gelsenkirchen
Telefon 02 09 - 3 80 69 82 • Telefax 51 35 38

Der Tod trifft auch Dich

Ein Plädoyer für gute Vorbereitung

von Astrid Becker



Während hier diese Zeilen verfasst werden, liegt ein Mensch im Sterben. Das ist selbstredend ein natürlicher Vorgang, der sekundlich auf dem Erdball alle lebenden Spezies gleichermaßen betrifft. Wenn man diesen Menschen jedoch persönlich kennt, wird es zu einem mehr oder weniger engen Dabeisein beim Sterbeprozess als Zaungast fremden Leidens.

„Ich bin darin nicht ausgebildet“, dieser Satz, der mir zuweilen von jemandem zugerannt wird, der sich nicht in Kenntnis und Lage sieht, Dinge anzugehen und zu bewältigen, der trifft es hier auf den Punkt: Wir sind in den Dingen, die das Sterben und den Tod betreffen, nicht ausgebildet. Wenn wir nicht gerade einen Krieg oder eine Katastrophe erlebt und überstanden oder zu den entsprechenden Berufsgruppen gehören, für die ein Sterbender oder Toter zum Alltag gehören, dann haben wir allenfalls eine Ahnung davon, was Sterben bedeuten und wie Tod aussehen könnte, wir wissen vielleicht mehr davon, wenn wir unsere Freunde oder Angehörige auf dem letzten Weg begleitet haben, aber selbst dann fühlen wir uns selten kompetent oder gar gut ausgebildet, sondern vielmehr hilflos und überfordert.

Nichts ist so sicher wie der Tod, diese Binsenweisheit gehört erdumspannend zur menschlichen Grundausstattung irdischer Vorstellungswelt, und doch hat sich noch keine Pädagogik der Welt berufen gesehen, regulär schon ab dem Kindergarten und in den Schulen entsprechend aufbereitetes Wissen über den Tod, das Sterben und das Altern sach- und altersgerecht anzubringen. Stattdessen nahm sich jahrhundertlang nur die Kirche des Themas auf ganz eigene Art an, und heutzutage werden diese Themen in die beruflicher Ausbildung verlagert.

Und selbst da gibt es immer noch den meist optionalen Zusatzkurs der Trauer- und Sterbebegleitung. Statt, dass wir mit dem elementarsten Sachwissen über ein Event, das uns alle erreichen wird, versorgt werden, werden wir vor allem in der sogenannten I. Welt bestens darin ausgebildet, wie wir unsere sterbliche Hülle möglichst lange auf diesem Planeten herumtragen, dabei möglichst viel Materielles anhäufen und maximalen Fun erleben können. Der Tod kommt da immer „plötzlich“, so als ob er nicht jeden Tag und jede Nacht unser stiller Begleiter wäre.

Ähnlich dem in ein respektvolles Antlitz gekleideten Sterben im Hospiz, müsste der Tod jedem Menschen ab drei Jahren in händelbarer Art vorgestellt, spielerisch und in Wort und Bild die Stadien des Sterbens geschildert werden. Immer wieder müsste gezeigt werden, was man selbst als Angehöriger tun kann, um die so oft empfundene Ohnmacht zu überwinden und handlungsfähig zu bleiben. Und dass das Trauern nichts ist, was versteckt oder unterdrückt werden müsste.

Ein für alle Bürger verpflichtender Erste-Hilfe-Kurs, der regelmäßig aufgefrischt werden müsste, wäre auch nicht das Schlechteste, aber das nur nebenbei.

Sehr viel Angst kann durch Wissen genommen werden, auch dies keine Neuigkeit, die aber in diesem Bereich kein Thema zu sein scheint. Der Tod gehört nicht nur zur Palliativstation. Mit netten Heftchen über Oma in den Wolken können Eltern zwar die ersten Fragen in diese Richtung versuchen zu beantworten, wenn es aber der Papa ist, der stirbt oder gar die Mama, dann brennt es, dann hat das Kind eine reelle Chance von lauter hilflos agierenden Erwachsenen umgeben zu sein. Gut, dass es mittlerweile zumindest Trauerbegleitung für Kinder und Erwachsene gibt. Aber eigentlich sollte es doch vorher schon so etwas wie eine Grundausbildung in Vergänglichkeit gegeben haben.

Gedanken zum Phänomen Leben

von Lambert Doll

Tod ist nur die Lemiskate, ewiger Jungbrunnen der Unendlichkeit. Es ist so, dass Existenz ohne Wandel nicht möglich ist.

Gerade noch erlebbar ist das Jahr mit seinen Zeiten, kalt stürmisch regnerisch oder zart sprießend oder fest in voller Kraft

und schon wieder in Auflösung mit Phasen, die sich nicht widerspruchsfrei zuordnen lassen. Schon bei dem Raum, in dem wir leben, ist immer heute – betroffen erkennen wir die Veränderung bei der Rückkehr nach Jahren. Erinnerungsbilder an Spielzeug aus Kindertagen.

Unser Zeithorizont verstellt den Blick auf das Fließen der Berge zu Tale, das Schrumpfen von Gletschern. Dass Europa und Amerika sich im Jahr drei Zentimeter voneinander entfernen, ist nur eine physi-

kalische Größe, und sie haben es weit gebracht. Die tausendjährige Libanonzedern – Quarks im Cern.

So wandeln wir auf diesem einzigen unserer Planeten, in einer Existenz für deren Möglichkeiten wir uns glücklich schätzen können, sagt der Dalai Lama. Für die meisten eine lange Zeit mit vielfältigen Wahlmöglichkeiten. Lebensbilanz.

Auch wir selber werden sterben, vergehen und vollständig in dem Neuen aufgehen. Nichts bleibt nach hundert, nach tausend, nach hunderttausend Jahren. Es bleibt nur der Moment, die Gegenwart. Und die hohe Kunst ist, so vollumfänglich wie möglich darin zu sein.

Was hier zu erwähnen bleibt, ist die Angst des Lebens vor dem Tode, und auch diese ist notwendig, weil sonst... einem Meer von Plagen trotzen.

Ich glaube an die unsterbliche Seele.

:-) wattn Quatsch

Es ist ein Freitagnachmittag im Februar. Plötzlich erreicht mich eine SMS: „Elmar liegt im Sterben und ist seit Montag im Hospiz.“

In dem Moment, in dem mich die Nachricht erreicht, bin ich darauf nicht vorbereitet.

Obwohl es angesichts dieser Krankheit keine Überraschung ist und aufgrund des schon im Januar wahrgenommenen Gesundheitszustands zu erwarten war. Und trotzdem. Mir wird kurzzeitig übel, wie zuletzt nach dem Tod meines Opas, eine Übelkeit, die mich jahrelang keine Friedhöfe mehr besuchen ließ. Ich bin darüber wenig erfreut, dass sie mich nun wieder befällt, schiebe sie aber beiseite, denn es soll jetzt sofort ins Hospiz gehen.

Ziemlich genau fünfundvierzig Minuten Fahrtzeit habe ich, um mich an den Gedanken zu gewöhnen, dass ich nun erstmals an einen Ort fahre, an dem das Sterben wie nirgendwo sonst zum Alltagsgeschäft gehört. Die Berichte dreier Bekannter über das Sterben ihrer Mütter, das Elend der Sterbenden und das der Töchter ist mir immer noch bildhaft vor Augen, während ich versuche, mich auf den Autoverkehr zu konzentrieren. Sie hatten mich damals mündlich teilhaben lassen, an Diagnosen, platzenden Arterien am Hals, an Panikattacken und Schreien, an Tränen und Aussprachen, aber auch an den Momenten gemeinsamen Lächelns, an Vorlesestunden und die letzten Minuten. All dies zieht an meinem inneren Auge vorbei, während ich versuche, mir einen eigenen Verhaltensplan zurecht zu legen, der sowohl dem Sterbenden als auch mir gerecht werden würde.

„Wir können das Sterben nicht verhindern, aber dafür sorgen, dass es in Würde geschieht“ entnehme ich sinngemäß einem neben der Klingel angebrachten Plakat. Ohne Verzug betätige ich die Klingel, eine Schwester erscheint, geleitet uns zum Zimmer, und ich erlebe eine Überraschung. Der Sterbende sieht relativ gesund aus, bittet uns, Platz zu nehmen, und ich dirigiere mich im Kopf wieder zu maximal normaler Unterhaltung um. Die halten wir dann über die nächsten eineinhalb Stunden durch, schweifen von Kultur zu Pflegegeldgesprächen, legen die aktuelle *isso*. auf den Tisch, kommen vom Titelblatt mit Schweinchen auf Lebensträume „Schon immer wollte ich mal ein Schweinchen auf dem Arm halten“ und dem guten Service in diesem Haus, das den eines Krankenhauses um Längen überträfe.

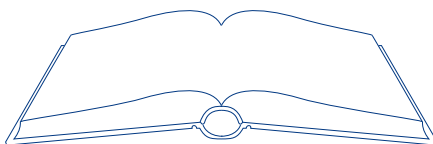
Ein Schweinchen auf dem Arm halten. Es ist einer von diesen „kleinen“ Wünschen, der erfüllbar zu sein scheint, und ich beschließe, es zu versuchen. Und der Traum wird Wirklichkeit: Dank Daan Vermeulen, in Gelsenkirchen tätiger Physiotherapeut mit besonderem Helfer

an seiner Seite, betritt zum ersten Mal ein Schwein das Hospiz und beschert seinem Gast, wie die gängige Bezeichnung für die Sterbenden eines Hospizes ist, einige schöne Momente und Minuten. Das Minischwein lockt das gesamte Personal an, lässt auch uns eine große Freude erleben und Neues lernen: Felix, das Therapieschwein, das für den Umgang mit kranken und insbesondere dementen Menschen ausgebildet ist, stellen wir gleich auf der nächsten Seite einmal in ganz frühlinghaftem Ambiente vor.

Todsicher

Ein Tag im Hospiz

von Astrid Becker



Unser nächster Besuch im Hospiz ist zugleich Drehtermin für den Narren, einer monatlich erscheinenden Video-Kolumne von Ulrich Penquitt zu diesem & jenem jenseits der Narrenkappe. Und plötzlich ist alles anders, nur einen Tag nach dem Schweinebesuch, der noch agil wahrgenommen wurde, geht es E. nun so schlecht, dass seine Frau uns bittet, den Raum zu verlassen. Jetzt geht es los, denke ich und geselle mich zu den anderen in den „Raum der Stille“, der schon im Vorfeld als Drehort anvisiert worden war. Wir Schweigen betroffen. Sterben ist eben doch Sterben, denke ich mir, ob mit Aromabad, Schweinebesuch oder Gästestatus.

Der vom Gelsenkirchener Künstler Wolfgang Sternkopf gestaltete „Raum der Stille“ beherbergt ein ganz besonderes Gästebuch. Hier sind die Verstorbenen der vergangenen Wochen und Monate verzeichnet, mit ihrem Namen, ihrem Einzugsdatum ins Hospiz und ihrem Geburts- und Todesdatum. Es liegt offen aus, hier ist Anonymität nicht gewollt, und so begegne ich den Menschen zumindest noch einmal posthum in dem wenigen, das ich hier über sie erfahre. Ich blättere langsam durch die Seiten, errechne Lebensalter und Verweildauer und stelle fest, je älter, desto schneller ist es vorbei. Die wenigen Hochbetagten schaffen meist nicht einmal mehr eine Woche, der jüngste der kürzlich Verstorbenen ist Jahrgang 1973 gewesen. Das Gros derjenigen, die 2016 nicht mehr oder nur noch knapp erlebten aber ist zwischen 55 und 65 Jahren alt und – weiblich.

Hier ist der Krebs zuhause, schießt es mir durch den Kopf, und Unfrieden zieht in mir ein über eine Lebensdauer, die wohl auch von den meisten der hier Verstorbenen und deren Angehörigen als deutlich zu kurz empfunden wurde. Haben sie in Frieden Abschied nehmen können, in Frieden mit sich, ihrem Leben und ihrer Umgebung? Wie sind sie das „Warum gerade ich?“ angegangen und haben all ihre Ängste überstanden? Ich trete hinaus auf den Gang, um mich etwas abzulenken, und sehe einen betagten Herrn im Rollstuhl, der von seinen Enkelinnen zu einer Spazierfahrt mitgenommen wird, und erinnere mich daran, wie am Tag zuvor einem anderen, schon bettlägerigen Mann mittleren Alters Felix vor- und zum Streicheln zugeführt wurde, und denke darüber nach, dass diese Herren im Unterschied zu den meisten Menschen wissen, welches ihr Todesjahr sein wird und trotzdem noch spazierenfahren und Schweine streicheln.

Denn für das Leben ist es nie zu spät!

Und ganz persönlich?

Der Tod hatte mich einmal fast ereilt, noch lange Jahre vor dem Tod meiner Großeltern, die dann alle vier ein elfjähriges Enkelkind zu beklagen gehabt hätten. Dank der ärztlichen Kunst eines rumänischen Chirurgen überstand ich diesen kritischen Moment, war danach aber nie wieder wie früher, sondern ernster, nachdenklicher und lebensbewusster geworden. Die Stunden, in denen es mir sterbenselend ging, ließen keine Zweifel an dieser Wortbedeutung: Schwere Krankheit ist nicht romantisch. Aber auch das Aufwachen aus der Narkose war alles andere als glücklich, das zweiwöchige Hängen am Tropf ohne Essens- und Trinkerlaubnis, die Schmerzen der absichtlich offen gelassenen Wunden gerieten zum Horrortrip. In den Monaten danach kam ich nur langsam ins Leben zurück, ich war gezeichnet, wie auch nach einer weiteren einschneidenden Krankheit, die mich vor zehn Jahren ereilte und die mich bis heute bei vielen Selbstverständlichkeiten des Alltags behindert. Das am eigenen Leib erfahrene Leid, das mich damals am Tod nur knapp vorbeiführte bzw. mir so viele Einschränkungen bescherte, hat mich aufmerksam und empfänglich gemacht für andere Menschen, für besondere Beobachtungen und das Zulassen „schwieriger“ Themen, es hat auch den Radius erweitert um das, was ich vorher gerne ausgeklammert hätte, Tod und Sterben.

Durchlebtes Leid macht sicher nicht glücklicher, aber es befähigt im Idealfall zu größerer Aufnahmefähigkeit glücklicher Momente.

Schwein gehabt!



Hauptsache, die Borsten liegen

Gestatten – Felix,
ausgebildetes Therapiebegleitschwein

In den Frühling mit Felix oinkoink und Daan Vermeulen

Text: Astrid Becker Fotos: Ralf Nattermann

Der Anlass des Kennenlernens war eher ein sehr trauriger – um dem kürzlich verstorbenen Regisseur Elmar Rasch (Schweinchenliebhaber und Vegetarier) noch eine letzte schöne Überraschung zu ermöglichen, holten wir Felix herbei, den Bergsträßer Knirps aus Borken.

Felix ist schon vielen Menschen in Einrichtungen bekannt, denen tiergestützte Intervention am Herzen liegt, und, so scheint es zumindest, auch er kennt mittlerweile jede dieser Einrichtungen und Orte in der näheren und weiteren Umgebung Gelsenkirchens. Aber auch ein Schwein wie Felix, dessen offizielle Berufsbezeichnung „Therapiebegleitschwein“ ist, hat einmal Feierabend, und so treffen wir ihn und seinen Chef, Daan Vermeulen, gebürtiger Nijmegener und bereits seit vielen Jahrzehnten in Deutschland ansässig, nach einer langen Arbeitswoche zu einem ausgedehnten Spaziergang in den Berger Anlagen rund ums Schloss.



Eine wirkliche Besonderheit ist es, dass ein Schwein draußen in der Natur spazieren gehen darf; in Zeiten von Schweinegrippe und hohen veterinär- und tierschutzrechtlichen Auflagen sind es nur eine handvoll Menschen in ganz Deutschland, denen es gestattet ist, ihr besonderes Familienmitglied auszuführen.

Daan Vermeulens Familie wünschte sich vor zehn Jahren ein etwas anderes Haustier, und so kam man nicht auf den Hund, sondern auf sogenannte Minischweine, die dann aber doch zu kapitalen Ebern und Säuen von bis zu 100 kg Lebendgewicht und mehr heranwachsen können.

Wieviel Felix wiegt, werden wir an dieser Stelle nicht verraten, nur seinen Speiseplan tun wir kundt: Zum Frühstück gibt es Müsli und über den Tag verteilt Obst und Gemüse, auch gerne nach Saison, zum Beispiel Erdbeeren, aber bitte keine Paprika, die mag er nicht, und zuweilen einen Kanten Brot.

All dies hat der Physiotherapeut Vermeulen übrigens auch immer in einer kleinen Holzkiste samt Pittermesser dabei, um die aufgesuchten Patienten zu Bewegung und Kommunikation mit Felix und darüber hinaus zu animieren. Das Anreichen einer Möhre hat auch für jüngere Hände noch einen kleinen Unsicherheitsfaktor in petto – wird er gleich den Finger mit abbeißen? Nein, Felix ist auf sanfte Annahme mit seinen zarten Schweinelippen trainiert und zermalmt das Gemüsehäppchen erst, nachdem es in seinem 44-Zähne-Mund angekommen ist. Damit ist er unter den Säugetieren nicht der einzige, ein freundlicher, unterirdischer Bewohner, dessen Hügel Felix auf unserem Rundgang mit Genuss und Lust beschnupperte und durchwühlte, besitzt ebenso viele Zähne.

Ein Schwein kommt selten allein und darf es, wenn es klein ist, auch nicht sein. Zusammen mit seinem mittlerweile leider verstorbenen großen Bruder Rudi enterte Felix das Familienleben der Vermeulens und stellte es gehörig auf den Kopf.

Schweine als Familienmitglieder – Felix wohnt des nachts und in kalten Wintern in der Küche und vor dem Kaminfeuer – stellen hohe Anforderungen an ihre Rotte. Wer da nicht als rudelführend besteht, hat das Nachsehen. Dann wird das Tier zum Chef.

Übrigens wird die Rotte in Wald und Feld immer von einer Dame angeführt, die auch die Vermehrung untereinander kontrolliert. Wird diese Bache geschossen, bricht die Rotte auseinander, die Keiler suchen sich andere Bache, und der unkontrollierten Schweinevermehrung steht dann nichts mehr im Weg. Die ist bei Felix übrigens kein Thema, auch ohne zu indiskret zu sein, dürfen wir vermelden, dass er ein sogenannter Borg* ist, ein seiner Männlichkeit beraubter Eber, was das Arbeiten mit ihm erleichtert und sicher macht.

*Nein Trekkies, nicht was ihr denkt – ein „Borg“ ist ein kastrierter Eber.



Frühlingsspaziergang mit Herrchen Daan Vermeulen.
Und es riecht alles so interessant!

Still und zufrieden ist Felix mit uns durch die Berger Anlagen spaziert, keinen Maulwurfshügel lassend. Doch als es dann zurück in Richtung Auto geht, muss er doch mal ein wenig motzen und sich beschweren, er wäre sicher gern noch länger geblieben. Schweine seien oft regelrecht theatralisch, aber auch schreckhaft und etwas hysterisch, sagt

Daan Vermeulen, und das merken wir deutlich, als etwas unvermittelt unser Layouter des

Weges kommt: Das entsetzte Zurseitspringen samt unüberhörbarem Grunzen spricht eine deutliche Sprache. Wehleidig seien sie auch, um mal bei weiteren, verzeihlichen, Schwächen zu bleiben, und cholerisch könnten sie zuweilen auch sein. Wobei für Felix gilt:

Natürlich nie bei der Arbeit!

Doch jetzt ist arbeitsfrei, und so gönnen wir ihm das allseitige Quieken und Grunzen, das an dieser Stelle leider nicht wiedergegeben werden kann, aber online zu hören ist:

www.isso-online.de/felix



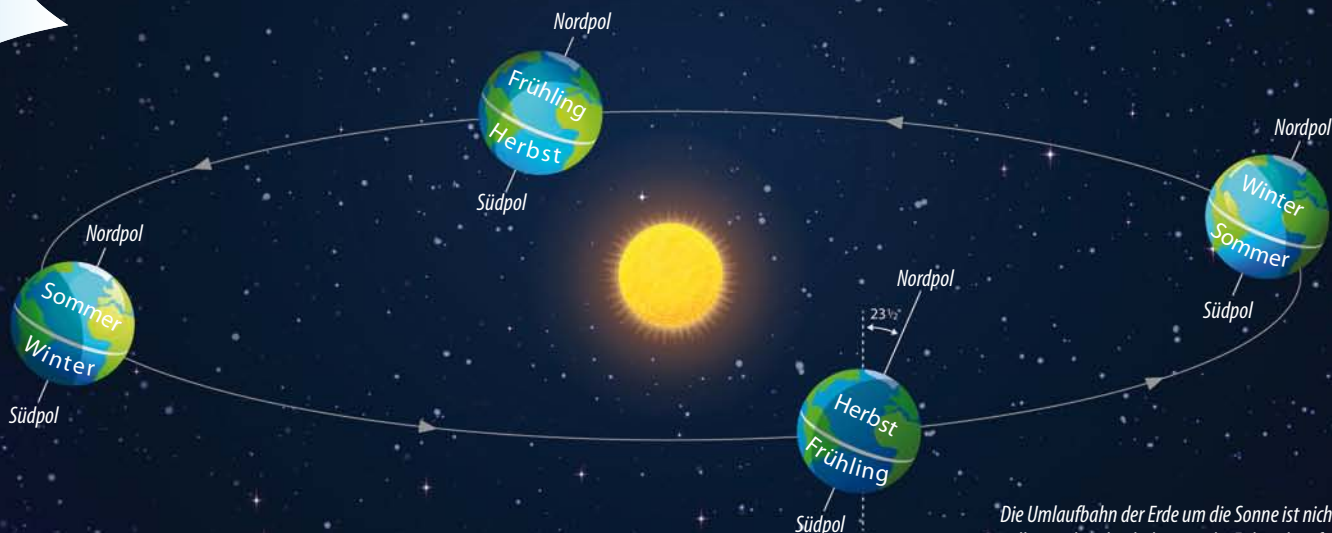
Schwein gehabt, können wir da nur sagen, und: Danke für so viel Schwein!



Wichtiger als Ohren und Augen ist dem Schwein seine Nase.
Sogar einer Hundenase soll sie weit überlegen sein.



www.vermeulen-therapie.de



Die Umlaufbahn der Erde um die Sonne ist nicht völlig rund, vielmehr bewegt die Erde sich auf einer Ellipse. Daher ändert sich der Abstand zwischen Sonne und Erde im Laufe des Jahres.

Immer wieder kommt ein neuer Frühling

Warum die Tage wieder länger werden

von Denise Klein

Langsam, aber sicher wird's was. Zumindest mit dem Frühling. Denn dass der im Anmarsch ist, ist dir sicherlich schon aufgefallen, als du morgens nicht mehr im Dunkeln zur Schule gehen musstest. Tag für Tag wurde es jeden Tag ein bisschen früher hell und etwas später dunkel. Spätestens jetzt weißt du: es wird Frühling und Sommer, und da sind die Tage bekanntlich am längsten.

Dass es bei uns die Jahreszeiten gibt, hat mit unserer Position zur Sonne zu tun. Die Erde bewegt sich in einem Jahr einmal um die Sonne. Dabei legt sie in einer Sekunde ungefähr 30 Kilometer zurück. Das ist unglaublich schnell. Wir merken das hier auf der Erde aber gar nicht, weil sich alles um uns herum in genau derselben Geschwindigkeit mitbewegt. Dein Zimmer, die Bäume, sogar die Wolken.

Und, wie du weißt, dreht sich die Erde einmal in 24 Stunden um die eigene Achse, also um sich selbst. Dadurch hast du ungefähr zwölf Stunden Tag und zwölf Stunden Nacht. Theoretisch, denn die Achse, um die sich die Erde dreht, ist ein wenig geneigt. Besonders gut kann man das an einem Globus sehen, der immer ein wenig schief in der Halterung hängt. Um genau zu sein: die **Achsneigung** der Erde beträgt 23,5 Grad. Aber das brauchst du dir nicht unbedingt zu merken. Denn wichtiger ist, zu verstehen, was diese leichte Kippstellung für Auswirkungen auf die Erde, auf die Natur und letztlich auch auf uns hat.



Mit einem Globus und einer Schreibtischlampe kannst du Tag und Nacht sowie die Entstehung der Jahreszeiten ganz leicht nachmachen, einfach die Lampe in gleicher Höhe gerade auf den Globus richten.

Während die Erde im Laufe eines Jahres einmal um die Sonne reist, wird die nämlich Erdkugel an verschiedenen Stellen unterschiedlich beschienen, eben weil sie schief steht. Der Winkel aber, wie diese Strahlen die Erde treffen, ist besonders wichtig für die Kraft der Strahlen, also die Wärme. Deshalb ist die Schiefstellung der Erde für die Jahreszeiten verantwortlich. Mal wird die Südhalbkugel mehr und direkter beschienen und mal die Nordhalbkugel. Und auf der Halbkugel, die gerade mehr Sonne abbekommt, ist Sommer, und die Tage sind länger. Auf der anderen Halbkugel dagegen ist dann Winter, und die Tage sind kürzer.

Ist es bei uns Sommer, bekommt die Nordhalbkugel mehr Sonne ab, denn dort liegt Deutschland. Die Sonnenstrahlen fallen dann fast senkrecht ein und heizen die Erde auf. Weil die Tage lang und die Nächte kurz sind, kühlt der Boden kaum aus. Im Winter dagegen ist unsere Halbkugel von der Sonne abgewandt, und die Sonnenstrahlen fallen flacher ein. Darum ist es kälter und weniger hell. In den Übergangszeiten im Frühling und Herbst herrschen mittlere Temperaturen.

In den **Tropen**, nahe dem Äquator, treffen die Sonnenstrahlen während des ganzen Jahres in einem steilen Winkel auf die Erde. Deshalb gibt es dort keine Jahreszeiten. Der Äquator ist der Breitengrad, der immer am nächsten zur Sonne steht. Von Januar bis Dezember herrschen tagsüber fast immer die gleichen warmen Temperaturen.



Auch die unterschiedlich langen Tageszeiten gibt es in den Tropen nicht. Während bei uns im Sommer die Sonne früh morgens aufgeht und erst am späten Abend versinkt, steht sie am Äquator das ganze Jahr über tagsüber zwölf Stunden lang am Himmel. Die Dämmerung dauert nur Minuten.

Auch an den **Polen** gibt es keine Jahreszeiten, wie wir sie hier kennen. Dort gibt es nur die Polarnacht und den Polartag. Während des Polartages geht die Sonne sechs Monate lang nicht unter – es ist also ein halbes Jahr lang hell. Weil die Sonnenstrahlen aber in einem sehr flachen Winkel auf die Erde treffen, wird es trotzdem nicht richtig warm. In der Polarnacht ist es sechs Monate lang dunkel oder dämmrig, denn dann steigt die Sonne nicht über den Horizont.

Da freut man sich doch über die abwechslungsreichen Jahreszeiten hierzulande. Stellt euch vor: ein halbes Jahr immer nur Dunkelheit. Oder es ist immer hell, aber dennoch niemals warm. Wie soll man jeden Abend einschlafen, wenn es nur einmal pro Jahr einen Abend gibt???

Es ist einfach herrlich, an der Natur die Wanderung der Erde um die Sonne zu erkennen. Kahle Bäume im Winter, zarte hellgrüne Knospen und vorwitzige Frühblüher im Frühling, zwitschernde Vögel, die sich auch auf die wärmere Zeit zu freuen scheinen. Oder die langen, warmen Abende in den Sommerferien, in denen man so richtig lange draußen bleiben darf. Oder die bunte Farbenpracht der Laubbäume im Herbst. Und was wäre ein Weihnachtsabend, wenn es draußen noch hell wäre? Jetzt müsste es im kommenden Winter nur ordentlich schneien. Aber dafür können wir ja noch ein dreiviertel Jahr die Daumen drücken. Und in dieser Zeit legt unsere liebe Erde mal eben 940 Millionen Kilometer zurück. Unvorstellbar, stimmt's?

SANIBONANI*

Neuer Kinderkrimi von Kirsten Boie

Ein Buchtipp von Caroline Rullmann



*Zulusprache für „Ich sehe Dich“

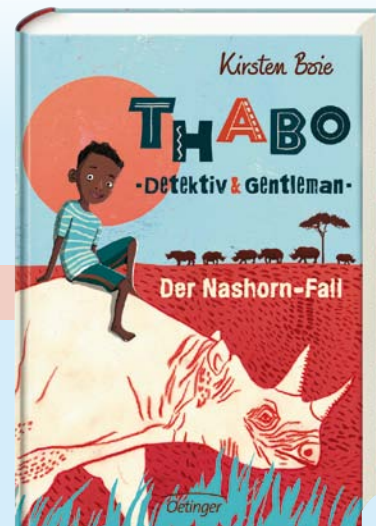
Mit dem Nashorn-Fall startet Kirsten Boie ihre neue Krimireihe. Die Hauptperson ist Thabo Sonnyboy Shonge. Thabo ist ein afrikanischer Waisenjunge, der bei seinem Onkel Visu lebt. Visu ist Ranger im Lion Park und begleitet Touristen bei ihren Safaris. Als ausgerechnet sein Onkel unter Verdacht gerät, wegen des wertvollen Horns ein Nashorn getötet zu haben, muss Thabo gemeinsam mit seinen Freunden, Sifiso, Emma und Miss Agatha, den wahren Schuldigen finden.

Sifiso ist Thabos bester Freund, der sich um seine drei jüngeren Geschwister kümmern muss, da ihre Eltern gestorben sind. Miss Agatha ist eine englischstämmige ältere Dame, mit der Thabo viele Miss-Marple-Filme guckt. Emma ist die toughe Großnichte von Miss Agatha, die ihre Ferien auf Lion Lodge verbringt.

Thabo erzählt die Geschichte als höflicher Ich-Erzähler, der seine Leser mit „meine Damen und Herren“ anredet, schließlich will er später Gentleman werden. Vielleicht aber auch Detektiv in England, da die Polizei dort immer die Hilfe von alten Damen wie Miss Marple braucht.

Die Geschichte ist temporeich und witzig erzählt. Jenseits von kitschiger Afrikaromantik schildert sie das Leben der Kinder eindrücklich und überzeugend.

PS: Unter der Adresse www.oetinger.de/Buecher/Specials/Thabo findet man Infos zur Autorin Kirsten Boie und über Swasiland im Süden Afrikas, das für viele Orte im Buch Vorbild war. Außerdem erklärt Thabo, wie man Briefe in unsichtbarer Geheimschrift schreibt!



Kirsten Boie

Thabo

– Detektiv & Gentleman –
Der Nashorn-Fall

Oetinger Verlag · ab 10 Jahren
304 Seiten · gebunden · 12,99 €
ISBN 978-3-7891-2033-6

Versteckte Tiere

In jedem dieser Wörter kannst Du ein Tier entdecken.



Jahrhundert

Schwanzfeder

Fertignudeln

Festschmaus

Rentenkasse

Walnuss

Blumentopferde

Blaustich

Dachstube

Neuanschaffung

Brotterrine

Tischwein

TATSACHE!

Einige Schildkrötenarten können durch ihren Popo atmen!

Achtung Witz!

Ein Schaf und ein Rasenmäher stehen auf einer Wiese.

Sagt das Schaf: „Määäähhhh“

Sagt der Rasenmäher:

„Du hast mir gar nichts zu befehlen!“

Finde das ZEBRA!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat es sich versteckt, ein kleines Zebra. Kannst Du es entdecken?

Lösung: Es versteckt sich auf Seite 14 in der Zeile „Geheimschrift“.

CINEMA SCHAUBURG

BEKENNTNISSE EINES CINEASTEN

von Roman Dell



Einer meiner Lieblingsorte in unserer Stadt ist – nach Stadtbibliothek und Schloss Horst – ohne Zweifel der alte Filmpalast Schauburg. Diese Verbundenheit liegt nicht allein an den attraktiven Eintrittspreisen und dem vorzüglichen Programm des Kommunalen Kinos, das ich mir von Zeit zu Zeit zu Gemüte führe, wobei der wirtschaftliche Aspekt natürlich auch eine Rolle spielt. Nein, es gibt noch einen viel wichtigeren Grund, warum ich so gern und vor allem so oft in der Schauburg bin, und der ist – zugegeben – romantisch. Mir gefallen das nostalgische Flair und die wehmütige Atmosphäre einer längst vergangenen Zeit, in die man eintaucht, sobald man die schweren Glastüren des Lichthauses auf der Horster Straße durchschreitet.

Seine warme, gedämpfte, fast schon intime Beleuchtung und die dunkelbraune Holzverkleidung der Wände, die glänzenden Spiegel im Treppenaufgang und der alte Filmprojektor im Foyer, aber auch das große schwarzweiße Marlene Dietrich-Bild und die verglaste Kasse im nostalgischen Look, gleich im Eingang vor der Getränke- und Kartenverkaufsstelle, bringen mich jedes Mal dazu, bei deren Anblick sofort an die „Drei Kameraden“ von Remarque zu denken.

Das ist kein bisschen gelogen oder übertrieben. Der Besuch in der Schauburg ist wie eine Reise mit der Zeitmaschine. Wenn man dort eine Weile stehen bleibt und in sich geht, kommt man sich irgendwann mal tatsächlich wie Robert Lohkamp vor, der im Deutschland der 1920er Jahre sehnsüchtig und ungeduldig auf die Ankunft seiner Geliebten Pat Hollmann wartet, die jeden Augenblick in den Raum platzen und ihn stürmisch umarmen und küssen wird. Eine zarte und blonde Gestalt im eleganten Abendkleid, schwärme ich ... bis eine Horde flippig angezogener Mädchen mit pink gefärbten Haaren, Piercings und Smartphones auftaucht und kichernd die Karten für einen neuen Twilight-Film mit Robert Pattinson bestellt. Aber die Zeit davor – sie gehört mir und meinem Traum.

Dieses Gefühl, sich plötzlich in einer anderen Zeit zu befinden, abseits von Handy, Internet und digitaler Welt, kommt nicht

von ungefähr. Das Theatergebäude entstand tatsächlich in der Weimarer Zeit und zwar im gleichen Jahr, in dem Erich Maria Remarque mit seinem Debüt-Roman „Im Westen Nichts Neues“ den internationalen Durchbruch schaffte und über Nacht zum Bestsellerautor und zur Ikone der Antikriegsbewegung geworden ist. Die Schauburg wurde 1929 gebaut und danach einige Male renoviert und restauriert. Dabei hat dieses Bauwerk trotz Krieg und Zeitenwandel kaum etwas von seiner historischen Kulisse und Atmosphäre verloren. Jeder Zentimeter Boden und Luft hier ist mit Geschichte, Magie und Erinnerungen getränkt – zumindest für einen Cineasten, Nostalgiker und Schöngest wie mich.

Womöglich gibt es da noch einen anderen Grund, weshalb dieses alte Kino in Gelsenkirchen-Buer mir so am Herzen liegt. Sein Vorführungssaal „Schauburg“ im Erdgeschoß erinnert mich jedes Mal an die altmodischen Kinosäle der Sowjetunion meiner Kindheit, die ich im hochmodernen Deutschland zwanzig Jahre später doch noch vermisste. Sein dunkelroter Vorhang und die schmalen Rollteppiche zwischen den Gängen, klassische Klappstühle und bunte Plakate mit der Filmvorschau, die dem Besucher jeden Alters viel Abenteuer, Spannung und Spaß versprechen. Das ist mein Reich. Hier begegne ich meiner Kindheit wieder. Derselbe Geruch, die Atmosphäre, die Optik, selbst das Kribbeln im Bauch. Alles genauso wie bei uns damals. Nur Coca-Cola, Popcorn und Snacks – die hat es bei den Sowjets nicht gegeben. Man musste mit den „irdischen Bedürfnissen“ bis zum Ende der Vorstellung warten, weil die sowjetische Ethik den Verzehr von Speisen und Getränken während Kulturveranstaltungen für störend, unangebracht und für ein Zeichen von mangelnder Bildung und Erziehung hielt, was ich – zugegeben – manchmal gar nicht so falsch finde.

Anders, als der Leser im Westen gerne glaubt, bestand das traditionelle sowjetische Kinoprogramm nicht ausschließlich aus den Propaganda- und Kriegsfilmern, die uns die Liebe zur Heimat oder Treue zum Sozialismus beibringen sollten (wobei es die Filme dieser Art natürlich auch gab), sondern bot eine

große und interessante Auswahl für Kinder und Jugendliche an, die ich immer noch mit Genuss und Begeisterung anschau. Einen dreifachen Dank den Erfindern von YouTube.

Einige Titel fand ich später im Handel wieder. Sowjetische Märchen und- Abenteuerfilmklassiker wie „Die Schneekönigin“, „Die Ballade vom tapferen Ritter Ivanhoe“, „Märchen in der Nacht erzählt“, „Abenteuer mit der Tarnkappe“, „Feuerrote Blume“, „Aladins Wunderlampe“, „Scheherzades letzte Nacht“, „Das Märchen vom Zaren Saltan“, „Die Pfeile des Robin Hood“, „Väterchen Frost“, „Sadko“, „Geist aus der Flasche“ oder „Das purpurrote Segel“, die für viele Ostdeutsche bereits ein Begriff sind, dem westlichen Zuschauer jedoch erst seit kurzem bekannt werden, nachdem ein Filmverleih aus Berlin diese Meisterwerke der russischen Filmgeschichte auf Blu-Ray und DVD veröffentlicht hat.

Verglichen mit dem Westen, war das Kino in der UdSSR geradezu spottbillig. Für die Dauer der Sommerferien, die bei uns immer drei Monate dauerten, bot die Schule jedes Jahr ein ermäßigtes Abo für Kinder und Jugendliche an. 15 Tickets für nur einen Rubel und 50 Kopeken, also circa zehn Kopeken pro Film, bei einem Durchschnittsgehalt von circa 120 Rubel.

Diesen wohlthätigen Preisen verdanke ich jede Menge gute Filme und schöne Stunden in meinem Leben, die ich zusammen mit meiner Zwillingschwester Viktoria und Großmutter Olga im Schachtyner Filmpalast „Oktober“ verbracht habe. Eine sorglose und glückliche Zeit.

Rückblickend betrachtet wurde mir irgendwann mal bewusst, welches Kunststück den sowjetischen Filmemacher damals gelungen ist. Sie haben es geschafft, solch ernste Themen wie Liebe, Tod, Freundschaft, Gute und Böse dem kleinen Zuschauer wie mir trotz der Zensur und Ideologie verständlich und anschaulich zu machen, ohne die Kinderpsyche dabei zu verletzen oder die Vorschriften der FSK zu überschreiten, die es damals noch gar nicht gab.

Ausländische Filme gab es in der Sowjetunion übrigens auch. Ich kann mich dabei spontan an reißerische Titel wie „Die Mafiosi-Braut“, „Crocodile Dundee“ oder „King Kong“ erinnern, die in unserer Stadt damals im Kino liefen und auch ziemlich erfolgreich waren. Weil es in der Sowjetunion Ende der 1980er Jahre noch keine Videorecorder gab, aber die Kinotickets sehr günstig und preiswert waren, konnte jeder Bürger und jedes Kind sich den Luxus leisten, jeden x-beliebigen Film so oft man wollte auf der großen Leinwand anzuschauen, um den Streifen besser in Erinnerungen zu behalten, weil man ihn danach höchstwahrscheinlich nie wieder zu sehen bekam.

Und so musste meine Oma auch Opfer bringen und sich den Film „Hong Gil-dong“ – den brandneuen Kassenschlager aus Nordkorea – mit mir bis zum Erbrechen anschauen, weil ich von diesem Streifen – auch nach dem zwölften Gang ins Kino – immer noch nicht genug hatte.

Das war der größte Liebesbeweis, den eine Kung-Fu-des-interessierte Oma ihrem Kung-Fu-besessenen Enkel machen konnte, was ich ihr bis heute nicht vergesse. Liebe Oma! Du bist die Beste!

Dieses Martial-Art-Märchen (in dem es um den unehelichen Sohn eines Adligen ging, der die reichen Unterdrücker und fremde Invasoren im Korea des XVII Jahrhunderts mit dem Schwert und der traditionellen koreanischen Kampf- und Waffenkunst Kumdo bekämpfte und sich dabei in die Tochter eines Aristokraten verliebte, deren Familie eine Verbindung mit ihm wegen seiner „niedereren“ sozialen Herkunft ablehnt) sorgte nicht nur in Schachty, sondern in der ganzen Sowjetunion und

dem Ostblock monatelang für ausverkaufte Kassen und Furore, trotz der geschickt untermauerten sozialistischen Moral- und Klassenkampfpropaganda.

Danach mussten fast alle Bäume in Schachty um ihre Äste bangen – wir ahmten begeistert Hong Gil-dongs Kampftechnik mit unseren imaginären Schwertern nach.

Meinen ersten Film in Deutschland schaute ich mir in einem überfüllten Viktoria-Filmtheater in Hilchenbach-Dahlbruch an. Es war ein Stummfilm. Stumm in dem Sinne, dass ich damals nur die bewegten Bilder wahrnahm, aber die Sprache nicht verstehen konnte. Trotzdem sah ich wie gebannt zu, wie Johnny Depp, alias Don Juan de Marco, Marlon Brando und Faye Dunaway, einem älteren amerikanischen Ehepaar mitten in einer schweren Beziehungskrise, auf der Leinwand die Kunst und den Zauber der Liebe erklärte. Ein schöner Film voller Herzenswärme und Poesie. Danach mussten erst einige Jahre vergehen, bis ich eines Tages wieder im Kino saß. Drei Mal dürft ihr raten... in der Schauburg natürlich.



Der große Saal der Schauburg in den 1950er Jahren vor Einbau des „Lux“ in der oberen Etage. Auf dem Bild ist auch der Orchestergraben noch zu erkennen. Die 1929 erbaute Schauburg war ursprünglich nämlich kein reines Kino, sondern auch Theater, Variété und Konzertsaal.

Quelle: „Gelsenkirchen - Spiegel einer Stadt zwischen gestern und heute“, 1950er

Ähnlich wie der junge Salvatore aus Giuseppe Tornatores Meisterwerk „Cinema Paradiso“, der sich mit dem alten Filmvorführer Alfredo anfreundet und sein Leben der Welt des Kinos verschreibt, verliebte ich mich ebenfalls in das „Cinema Schauburg“ und seine Räume und machte mir einen Zufluchtsort daraus. Seitdem führe ich, gewissermaßen, ein Doppelleben. Meine sterbliche Hülle gehört dem Alltag: dort geht sie arbeiten, isst, trinkt oder ruht sich aus. Mein zweites Leben findet meist im Verborgenen statt. Beim Lesen, Schreiben, Musik oder Kino blüht meine Seele richtig auf. Das sind die Stunden, für die ich lebe.

Im ewigen Streit der Gelehrten, ob Kino eine Kunst oder Animationsmittel ist, habe ich mich für die Kunst entschieden. Ich halte Filme für eine fortgeschrittene Form der Malerei. Sie halten Leben, Gefühle und Zeit im Bild fest. Nur, dass bei den Gemälden immer nur eine einzige Momentaufnahme möglich ist, während das Kino die komplette Geschichte, das Leben

in allen seinen Facetten und Farben auf der Leinwand zeigt. Darin verbirgt sich die wahre Magie des Kinos: Es kennt keine Grenzen und macht ALLES möglich.

Ich weiß nicht, ob das den beiden Brüdern Lumière damals tatsächlich bewusst war, als sie ihren ersten Film in Paris zeigten, der stumm war und nur eine knappe Minute lang lief. Diese eine Minute veränderte die Welt... und mein Leben gewiss auch.

Vor allem hat das Kino mit Gedanken, Sehnsüchten und Emotionen zu tun. Es hilft uns, Dinge, Geschichten, Situationen und Gefühle zu erleben, die uns im wahren Leben oft versagt bleiben: zum Glück oder auch nicht. Und wenn man die Größe und den Reichtum eines Menschenlebens an Erfahrungen dieser Art messen soll, so habe ich dem „Cinema Schauburg“ in der Tat viele bewegende Momente, einzigartige Begegnungen und außergewöhnliche Geschichten zu verdanken.

Zusammen mit Jan und Ushana – einem getrennten Liebespaar aus „Valley of Flowers“ – reiste ich zwei Stunden lang durch Himalaya und Zeit, konnte dabei die Kälte und das Rauschen des Bergwindes in meinen Ohren spüren und habe bis zum Schluss gezittert und gehofft, dass ihre Liebe durch die Wiedergeburt den Fluch des Ungleichgewichts im Universum besiegt. Ein Happy End... das leider ausblieb.

Im selben Kino, aber vier Jahre später, musste mein Herz erneut in Tränen baden. Ich habe mich wie ein Jüngling in Rinko Kikuchi verguckt – eine bitterschöne Auftragskillerin in „Eine Karte der Klänge von Tokio“ – und konnte die Weinkrämpfe nicht zurückhalten, als sie dem Charme ihres nächsten Opfers restlos verfiel und den „Auftrag stornierte“. Diese „Herzensschwäche“ kam sie teuer zu stehen. Sie hat dafür mit dem eigenen Leben bezahlt. Der „betrogene“ Kunde brachte meine traurige Heldin persönlich zur Strecke.

Ich saß mit Jeremy Irons im „Nachtzug nach Lissabon“ bei seiner Suche nach dem geheimnisvollen Verfasser eines Lyrikbuches, der in Portugal während der Salazar-Diktatur die Frau seines besten Freundes liebte. Oder musste erschüttert mitansehen, wie Sir Michael Caine in „Mr. Morgan's Last Love“ die letzte Liebe seines Lebens zu einer jungen und lebensfröhlichen Tanzlehrerin erlebt, bevor er sich endgültig für den Freitod entscheidet, um mit seiner verstorbenen Frau im Jenseits zusammen zu sein. Ebenfalls mit einem warmen Kloß im Hals. Und als Imran Khan in „Lunchbox“ in Mumbai in einer schwülen Nacht auf dem Balkon einsam auf die leuchtenden Fenster des Nachbarhauses starrte und sich nach der Wärme und Gemütlichkeit einer Familie sehnte, die dort gerade das Abendbrot zu sich nahm, während seine eigene Familie schon längst nicht mehr da war, war der Schmerz in seinem Herzen auch mein Schmerz und seine Sehnsucht – meine Sehnsucht.

All das wäre ohne das „Cinema Schauburg“ gar nicht möglich. Die Zeit und Epochen zu überfliegen, wildfremde Orte und Menschen aufsuchen, ihr Leben zu leben als wäre es dein eigenes gewesen, und dennoch man selbst zu bleiben. So viel Macht besitzt nur das Kino, und ich nutze und koste seine magischen Kräfte voll aus.

Wie hätte ich sonst den persischen „Desert Dancer“ Afshin bei seinen illegalen Auftritten in den Sanddünen Irans begleiten können, um seinen Drang nach Freiheit und Schönheit besser zu verstehen, an einem Ort, wo die Künste ein Verbrechen und unter Strafe verboten waren, ohne mein eigenes Leben dabei in Gefahr zu bringen? Oder Seite an Seite mit der jungen Afghanin in „Stein

der Geduld“ und ihren Kindern stundenlang am Bett ihres im Koma liegenden Vaters zu wachen, während die Artillerie der Taliban halb Kabul in Schutt und Asche legt?

Bis jetzt sorgte jeder Gang in die Schauburg bei mir immer für Gänsehaut und feuchte Augen. Ich fühle mich danach ziemlich benommen und schwer, fast in eine Art Trance fallen. Und wenn das Licht im Saal langsam angeht, brauche ich immer etwas Zeit, bis ich mich von den Fängen des Erlebten befreit habe. Begreife, dass man wieder „zurück“ und alles „nur“ ein Film ist. Ein Film, der mir die vielen Gesichter des Lebens zeigte. Heute ein hübsches Antlitz, morgen eine hässliche Fratze.

Ich liebe die Dunkelheit im Saal. Ihr pechschwarzer Mantel gibt den Gefühlen freien Lauf und löst Scham, Verklemmung und Hemmungen auf. Während die meisten Menschen „schwere Kost“ bewusst meiden, „weil das Leben ohnehin viel zu kurz ist, um sich mit Dingen zu beschäftigen, die einen nicht glücklich machen“, saugt mein Herz Geschichten wie diese wie ein Vampir das Blut auf. Ich höre nicht auf, naiv zu hoffen, sie könnten uns am Ende doch noch zu besseren Menschen machen, damit man die Liebe und Menschlichkeit nicht verlernt. Denn gleicht die Seele eines Menschen nicht einem feinen Musikinstrument? Sie stumpft ab, wenn man nicht regelmäßig übt.

Heute konnte ich es wieder nicht sein lassen und habe mir in der Schauburg Shakespeares Macbeth mit Michael Fassbender angeschaut. 115 Minuten düsteres Rachedrama aus dem mittelalterlichen Schottland und eine bildgewaltige Schlachtpalette. Nun fahre ich wie benommen mit der Straßbahn nach Hause. In meinen Ohren klingt noch immer der Ruf des Gemetzels. Mir laufen dauernd schaurige Bilder und Szenen vor den Augen. Die wutverzehrten Gesichter der Krieger, die den Feind auf matschigem Schlachtfeld mit Schwertern und Dolchen niederstechen, Flüsse von Blut, Lady Macbeth, der tote König und nebelige Täler...

Der monotone Januar-Regen schlägt wütend auf die Scheiben. Eigentlich sollte es um diese Jahreszeit Schnee und keinen Regen geben. Die Straßen sind leer und baden im Neonlicht. Ein trauriger Sonntag. Melancholie. Ich drehe mich um und fange an, Bäckereien, Tankstellen, Häuser und einzelne Passanten an mir vorbeiziehen zu sehen und zu bemerken. Der Film ist aus. Meine irdische Hülle nimmt mich langsam in Besitz. Man fragt sich nur, wie lange?

Denn sollte ich erneut die Sehnsucht und Lust nach einer kleinen Zeitreise wie heute verspüren, so wird mein Schicksal mich immer wieder ins „Cinema Schauburg“ verschlagen: meinen Zufluchtsort, mein Reich, meine Scheinwelt. Oder wie der Titel eines Almodovar-Filmes es am besten auf den Punkt bringt: Sie ist die Haut, in der ich wohne...



Foto: Ralf Hartmann

Der 1978 in Schachty, der russischen Partnerstadt von Gelsenkirchen, geborene **Roman Dell** kam 1995 als fast 17-jähriger mit seiner Familie nach Deutschland. Nach der Schule absolvierte er seinen Zivildienst in Gelsenkirchen. Dem folgte eine Ausbildung bei der Stadtverwaltung, wo er heute beim Referat Soziales arbeitet. Schon in Russland hatte er angefangen, zu schreiben, und so machte er im Jahr 2000 den Schritt hin zum Schreiben auf Deutsch. Seitdem präsentiert er seine Arbeiten im Internet, aber auch im Rahmen von Lesungen.



www.gelsenkirchener-geschichten.de/romandell



Mal anders
lecker frühstücken!

Polenta

MIT BEERENKOMPOTT

Zutaten für 4 Personen:

140 g Beerenmischung (nach Jahreszeit: frisch/tiefgekühlt)
100 ml Wasser
1 El Agavendicksaft
1-2 Msp. Zimt
275 ml Milch (Tipp: Mandelmilch)
250 ml Wasser
1 Prise Salz
120 g feine Polenta, Instant
1 Bio-Zitrone
15 g Sauerrahm-Butter
1,5 El Honig
1 Spritzer Zitronensaft
etwas frische Minze, Blätter abgezupft

1. Die Beerenmischung mit dem Wasser, dem Agavendicksaft und dem Zimt für circa 12 Minuten einkochen lassen.

2. Die Milch mit Salz in einem Topf aufkochen lassen, Polentagrieß einstreuen. Den Topf vom Herd nehmen und ca. 7 Minuten quellen lassen, dabei öfter umrühren.

Die Zitrone heiß waschen, abtrocknen und etwa 1 TL Schale abreiben. Anschließend halbieren und eine halbe Zitrone auspressen.

Die Butter nach dem Quellen unter die Polenta rühren. Mit Honig, Zitronenschale und Zitronensaft abschmecken.

3. Die Polenta in Frühstücksschalen geben, das fertige Kompott darauf anrichten und nach Belieben mit Minzeblättchen dekorieren.



Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.



fb.com/wirsindlecker

Anzeige

HALOGENIAL



Innovative **Lichtgestaltung** für Wohnungen, Büros, Läden, Praxen, Apotheken, Haus & Garten

Alter Markt 8
45879 Gelsenkirchen

Tel: 0209 14 68 60
Fax: 0209 20 49 32

www.halogenial.de

Anzeige



KULTUR KALENDER

FR 01. APRIL

ab 9 Uhr

Familienstag im Zoom

Familien erhalten Tag 20% Ermäßigung auf das Einzel-Tages-ticket. Als Familie gilt bereits ein Erwachsener mit einem Kind.
Zoom Erlebniswelt, Bleckstr. 64, 45889 GE-Bismarck

10 bis 12 Uhr

Meisterkurs mit Bo Skovhus

Die Ensemblemitglieder Bele Kumberger und Michael Dahmen arbeiten an der Gestaltung einer Opernpartie bzw. eines Kunstliedes. Das Publikum kann ihre Fortschritte mitverfolgen und anschl. Fragen und Eindrücke loswerden.

Musiktheater im Revier (Probephöhne 1), Eintritt frei, Info: 0209 / 4097-200

19:30 Uhr

The Rocky Horror Show

Musical von Richard O'Brien
Besucher können ein Service-Kit mit allen notwendigen Utensilien erwerben.

Musiktheater im Revier (Kleines Haus), Eintritt: 35 €

SA 02. APRIL

ab 10 Uhr

Blumen- und Gartenmarkt

Die Werbegemeinschaft Gelsenkirchen City, das Bahnhofscenter und die City Initiative Gelsenkirchen laden zum achten Blumen- und Gartenmarkt. Neben Blumen und Pflanzen aller Art gibt es auch Kunsthandwerk und Kulinarisches.

GE-City, Bahnhofstraße
Eintritt frei

12 Uhr

Führung durch das Hans-Sachs-Haus

... auf Wunsch mit anschl. Besuch im Bistro SACHS
Hans-Sachs-Haus (Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo), 2 € (mit Bistrobuch: 5,50 €)
Anmeldung: 0209 169-3968/-3969 und touristinfo@gelsenkirchen.de

18 Uhr

„Ich will doch nur Deine Seele...“
Menschenfotografien von Gregor Wildförster, Ausstellungsdauer bis Sa 9. April
Essener Str. 26, 45899 GE-Horst
Eintritt frei



© Pedro Malinowski

19:30 Uhr

The Rocky Horror Show

> Fr, 1. April, 19:30 Uhr

19:30 (Einlass 19 Uhr)

Rockcamp 2016

Abschlusskonzert

@fe-42, Bergstraße 7a, 45897 GE-Beckhausen

19:30 Uhr

Jazz Slam

Acht Poetry-Slammer kämpfen um die Gunst des Publikums. Für Jazzklänge sorgt die Band „Ryberski“. Moderation: Tobias Reinartz und Dea Sinik
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

SO 03. APRIL



© Felix Camer/Almadene Film

12:45 Uhr

Die dunkle Seite des Mondes

Drama/Thriller von Stephan Rick mit Moritz Bleibtreu, Nora Von Waldstätten, Jürgen Prochnow u. a.; DE, LU 2015, 98 Min., FSK: ab 12 J.

Koki im Schauburg Filmopalast
5 € / 4 €

ab 13 Uhr

Blumen- und Gartenmarkt

Der Einzelhandel hat am Sonntag von 13-18 Uhr für alle Besucher geöffnet.
GE-City, Bahnhofstraße
Eintritt frei

13:30 Uhr

Kreativwerkstatt

Jeden ersten Sonntag im Monat lädt das SPORT-PARADIES alle Kinder ins Badeparadies ein, wo sie hinter den Kulissen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Von den Jahreszeiten inspiriert wird gemalt und gebastelt.
SPORT-PARADIES, Adenauerallee 118, 45891 GE-Erle
5,20 €

14 Uhr

Doppelbock und Dampfmaschine

Industriehistorische Führung auf dem kultur.gebiet Consol mit Vorführung der Dampfmaschine im südlichen Maschinenhaus.
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt: Parkplatz am Pförtnerhaus)
5 € (Kinder unter 12 J. frei)

15 Uhr

Die Prinzessin kommt um 4

nach einer Geschichte von Wolf Dietrich Schnurre für Zuschauer ab 4 Jahren. Die Hyäne ist das scheußlichste aller Tiere, hässlich und verlogen, das Fell zerfranst und fleckig. Niemand würde sie zum Kaffeetrinken einladen! Doch wenn sie nun in Wirklichkeit eine verzauberte Prinzessin ist?

Consol Theater, Bismarckstr. 240
45889 GE-Bismarck
8 / 5 €

18 Uhr

B³ vertanz

Drei renommierte Choreografen (David Dawson, Bridget Breiner und Benvindo Fonseca) fügen ihre tänzerischen Interpretationen über Vergessen und Beginn, Schwere und Leichtigkeit, Licht und Dunkelheit zu einem Tanz-Triptychon zusammen.
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
Eintritt: 11 - 41 €

18 Uhr

Hör.Genuss

Meisterkurs Bo Skovhus – Präsentation der Ergebnisse
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
9,50 €

20 Uhr

Enissa Amani – Zwischen Chanel und Che Guevara

Hans-Sachs-Haus
AUSVERKAUFT!

MO 04. APRIL

18 und 20:30 Uhr

Die dunkle Seite des Mondes

> So 3. April, 12:45 Uhr

19 bis 21 Uhr

Dia-Schau: Südafrika

Bunte Vielfalt in phantastischer Naturlandschaft
Referent: Michael Godau
Bildungszentrum (Raum 207)
5 €, Anmeldung erwünscht (Kursnummer: 1101)
Info: 0209 169-2508

19:30 Uhr

8. Sinfoniekonzert Unendliche Welten

Als Auftragswerk für die Neue Philharmonie Westfalen komponierte der Engländer Robin Holloway ein Orgelkonzert in Besinnung auf Gustav Holsts 1919 uraufgeführtes Werk „Die Planeten“. Dazu werden Bilder aus dem Weltall projiziert. Leitung: GMD Rasmus Baumann, Orgel: Bernhard Buttman
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
11 - 32 €

DI 05. APRIL

11 Uhr

Die Prinzessin kommt um 4

> So, 03. April, 15 Uhr



© 2015 The Weinstein Company

17 und 20 Uhr

The Hateful 8

Western von Quentin Tarantino mit Samuel L. Jackson, Kurt Russell, Jennifer Jason Leigh u. a.; USA 2015, 169 Min., FSK: ab 16 J.
17 Uhr: Deutsche Fassung
20 Uhr: OmU
Koki im Schauburg Filmopalast
5 € / 4 €

19 Uhr

Die Mittelalterliche Küche

Was und wie haben eigentlich die Menschen im Mittelalter gegessen? Ingeborg Alkekotte-Wehling erzählt von Dinkelbrot, alten Gemüsesorten, „Moderschiff“ Karpfen und Lauterwein.
Schloss Horst (Kaminzimmer)
Eintritt frei

MI 06. APRIL

11 Uhr

Die Prinzessin kommt um 4

> So, 03. April, 15 Uhr

18 Uhr

Untergetaucht – Überlebensschicksal einer Mutter

Berlin 1942: Die Verhaftung durch die Gestapo steht unmittelbar bevor. Die junge Marie Jalowicz will leben und taucht unter. Authentischer Bericht einer jungen Frau, deren unbedingter Lebenswille sich durch nichts brechen ließ. Lesung.
Neue Synagoge Gelsenkirchen, Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
Eintritt frei

19 bis 21 Uhr

Buchvorstellung: Migranten sprechen über Deutschland

Texte auf Basis von Interviews, herausgegeben 2014 von Alexander Barsukov, edita gelsen e.V.
Bildungszentrum (Raum 207)
5 € - Anmeldung erwünscht (Kursnummer: 2701)
Info: 0209 169-2508

19:30 Uhr

Der Staat gegen Fritz Bauer

Drama/Historienfilm von Lars Kraume mit Burghart Klaußner, Ronald Zehrfeld, Sebastian Blomberg u. a., Deutschland 2015, 105 Min., FSK: ab 12 J.
Koki in der GS Ückendorf
5 € / 4 €

ab circa 20 Uhr

DSF@rosi

Daniel Sanleandro Fernández mit „White Hot and Blue“:
Gregor Hengesbach (Gitarre), Thomas Erkelenz (Gitarre, Vox) Uli Tietze (Bass, Vox)
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-Altstadt, Eintritt frei, Hut geht rum

DO 07. APRIL



© Franz Weiß

16 Uhr

Fahrt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt

Von April bis Oktober gibt es jeden 2. Donnerstag und jeden 4. Sonntag im Monat offene Stadtrundfahrten durch Gelsenkirchen im ausgefallenen Doppelstock-Cabriobus.
Abfahrt: GE Hauptbahnhof
Erw. 16 €, Kinder (6-14 J.) 8 €
Info: 0209 169-3968/-3969

17 Uhr

Führung durch die Neue Synagoge

Neue Synagoge Gelsenkirchen, Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich! 0209 169-3968/-3969, Dauer: ca. 90 Min.

18 Uhr

Offene Schlossführung

Führung in die Geschichte des Schlosses und der Familie von der Horst (ohne Museumsbesuch)
Schloss Horst
Eintritt frei

19 bis 20:30 Uhr
Wie spiegelt sich der Umgang mit Natur in der Kunst?
 Über Landschaftsmalerei, Park- und Gartengestaltung bis hin zur „Land Art“.
 Referent: Dr. Falko Herlemann
 Bildungszentrum (Raum 121),
 5 €, Anmeldung erwünscht
 (Kursnummer: 2205)
 Tel 0209 169-2508

20 Uhr
Trionale – „Small is beautiful & Trionova“
 Zwei Ruhrgebiets-Trios präsentieren unplugged eine Zeitreise durch die Musikgeschichte der vergangenen Jahrzehnte.
 KAUE, Wilhelminenstr. 176,
 45881 GE-Schalke
 14,70 €

20 Uhr
OPEN STAGE
 Offene Bühne für alle, die gerne Musik machen oder hören.
 Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, 45881 GE-Schalke
 Eintritt frei – Spende erbeten!

20 bis 22 Uhr
„Ich will doch nur Deine Seele...“
 Vortrag von Gregor Wildförster über Menschenfotografie
 Essener Str. 26, 45899 GE-Horst
 Eintritt frei

FR 08. APRIL

17 Uhr
MiR.Menschen
 Einblicke in den spannenden Berufsalltag am MiR, diesmal: die Ankleiderinnen
 Musiktheater im Revier
 (Großes Haus)
 Eintritt frei

19:30 Uhr
„Rybarski“ trifft Slam
 Jazz-Slam mit J. Ribarsky & Band
 werkstatt, Hagenstraße 34,
 45894 GE-Buer
 10 € / 5 €

19:30 Uhr
The Rocky Horror Show
 > Fr, 01. April, 19:30 Uhr

20 Uhr
Die Polizei
 Kammerspiel von Sławomir Mrożek mit Ulrich Penquitt, Timo Knop, Jonas Wenz, Behlül Taskingül und Alexander Welp;
 Regie: Elmar Rasch
 Kulturraum „die flora“
 14 €, erm. 12 €

20 Uhr
Piazzolla y más – Tango Argentino
 Das „Trio Tango Sil!“ präsentiert ein konzertantes Programm mit traditionellen Tangos, Milongas und Valses bis zur Musik Astor Piazzollas. Mit Christiane Holzenbecher (Violine), Karin Eckstein (Bandoneon) und Sarah Umiger (Piano).
 Schloss Horst (Glashalle)
 15 €, erm. 12 €

20 Uhr
The Queen Kings
 A Tribute To Freddy Mercury & QUEEN. Das Motto der seit Jahren erfolgreichen Queen-Tributeband „The Queen Kings“ lautet: „More than just a tribute“.
 KAUE, 19, 10 €

20 Uhr
Bastian Bielendorfer
 Das Leben ist kein Pausenhof! In seinem neuen Live-Programm blickt Lehrerkind Bastian Bielendorfer mit Wehmut und Humor auf seine Reifezeit zurück.
 Hans-Sachs-Haus
 25 €

SA 09. APRIL

20 Uhr
Die Polizei
 > Fr 08. April, 20 Uhr

20 Uhr
Bastian Bielendorfer
 > Fr, 08. April, 20 Uhr
 (AUSVERKAUFT)

SO 10. APRIL

11 bis 19 Uhr
Ateliereröffnung
 Die Malerin Susanne Zagorni öffnet ihr neues Atelier für Besucher. Es gehört ab sofort zur Galerie Meile Ückendorf.
 Spichernstr. 27, 45886 GE-Üdorf
 Eintritt frei

12:45 Uhr
The Danish Girl
 Drama/Biografie von Tom Hooper mit Eddie Redmayne, Alicia Vikander, Ben Whishaw u. a.; USA, GB, DE 2015, 119 Min., FSK: ab 6 J.
 Koki im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

15 Uhr
(Selbst-)Porträts in der Gemäldesammlung
 Kunstbetrachtung mit der Kunstvermittlerin Kerrin Postert
 Kunstmuseum, Eintritt frei



© Pedro Malinowski

15 Uhr
Norma
 Oper von Vincenzo Bellini
 Norma, Priesterin und Orakel, hält ihre gallischen Landsleute von einem Aufstand gegen die römischen Besatzer ab. Doch sie will nicht nur ihr Volk vor einer vernichtenden Niederlage bewahren, sondern auch ihren Geliebten schützen, den römischen Prokonsul Pollione, dem sie in Leidenschaft verfallen ist.
 Musiktheater im Revier
 (Großes Haus)
 11- 41 €

15:30 Uhr
Bundesliga-Heimspiel
 FC Schalke 04 – Borussia Dortmund
 VELTINS-Arena

Anzeige

Ende 2018 schließt die letzte deutsche Zeche, danach liefern wir Ihnen auch weiterhin Kohlen & feste Brennstoffe:

- Anthrazit II - V
- Eierkohlen
- Rekord Brikett
- Schmiedekohle (Fettkohle)
- Black Ranch Holzkohle 15kg
- Koks II - IV
- Union Brikett
- Gasflammkohle
- Lokkohle
- Holzpellets DIN Plus in 15kg Säcke (ab 2016)

(Außerdem verpacken wir alle Sorten in 25kg PP-Säcke und Big Bags)



Brennstoffhandel W.Seidemann · Krayen Straße 43 · 45276 Essen · Tel: 0201 – 591683
 Fax: 0201 – 591681 · Email: info@w-seidemann.de · www.kohlen-seidemann.de

Zechenstraße 42 · 45884 Gelsenkirchen · Tel: 0209-1204544

18 Uhr
The Rocky Horror Show
 > Fr, 01. April, 19:30 Uhr

19:30 Uhr
Nichts gegen Männer, aber – so ein Haushaltsgerät ...
 Texte von Friedhelm Kändler über den Alltag der Hausfrau Ella B. nahegebracht.
 werkstatt, Hagenstr. 34,
 45894 GE-Buer, 10 €, erm. 5 €

Rock am Bahnwerk
 Festival mit Levee Break, Timeless RM, Why Amnesia, Desert Company, Egos'hot
 Bahnbetriebswerk Bismarck, westlicher Teil des Geländes

MO 11. APRIL

Rock am Bahnwerk
 Festival mit Relate, Ride The Bullet, Brian Berry, Dead Momory, Jo Hartmann, Imperial Council, Snakebite, Push Ab
 Bahnbetriebswerk Bismarck, westlicher Teil des Geländes



18 und 20:30 Uhr
The Danish Girl
> So 10. April, 12:45 Uhr

19 Uhr
Hitlers „Mein Kampf“ – Geschichte und Neuedition eines Buches
Vortrag von Dr. Othmar Plöckinger (München/Salzburg) u. a. Mitherausgeber der kritischen Edition zu „Mein Kampf“. Wissenschaftspark (Plenarsaal) Eintritt frei

DI 12. APRIL



© Andy Warhol Foundation

15 Uhr
Vitaminbombe – Früchtebilder von Picasso bis Warhol
Vortrag mit Beamer-Präsentation von Dr. Gaby Lepper-Mainzer. Annähernd 40 Jahre lang hat der Unternehmer, Wissenschaftler und Stifter Prof. Dr. Rainer Wild eine Kunstsammlung aufgebaut, die sich mit dem Abbild der Frucht in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts beschäftigt. Außerdem gründete er die Firma „Tinti – Spaß im Bad“, das aber nur nebenbei. Kunstmuseum 4 €

18 und 20:30 Uhr
Iraqi Odyssey
Dokumentation von Samir mit Samir, Jamal Al Tahir, Souhir Jamal Aldin u. a.; IQ, CH, DE, AE 2014, 97 Min., FSK: ab 12 J. (2D-Fassung) Koki im Schauburg Filmpalast 5 € / 4 €



© Herman & Cürchen Baus

19 Uhr
KONZERTMEDITATION
Klang und Stille mit Michael Gees und Christian Bollmann (Obertongesang/Muschelhorn/Alphorn/Trompete/Waterphone/Percussion/Spaces) Consol Theater 7 €

MI 13. APRIL

19 Uhr
Gelsenkirchener Innenansichten Teil 2
Historische Einblicke in Gaststätten und Geschäfte in Gelsenkirchener Stadtteilen außerhalb der Innenstadt. Bilder-Vortrag mit Volker Bruckmann, Heimatbund Gelsenkirchen e.V. Rosen-Apotheke, Seiteneingang, Robert-Koch-Straße 2 (1. Etage) Eintritt frei

19:30 Uhr
Der Chor – Stimmen des Herzens
Drama von François Girard mit Garrett Wareing, Dustin Hoffman, Kathy Bates u. a.; USA 2014, 103 Min., FSK: o. A. Koki in der GS Ückendorf 5 € / 4 €

DO 14. APRIL

ab 9 Uhr
Erlebnistag im Zoom
Heute erhalten alle Besucher 50% Ermäßigung auf Einzel-Tagestickets. Zoom Erlebnisswelt, Bleckstr. 64, 45889 GE-Bismarck

17 bis 19 Uhr
Literatur-Café: Flucht und Vertreibung
Vortrag von Monika Kummerhoff über das Thema „Flucht, Vertreibung“ in der Literatur. Bildungszentrum (Raum 121) 5 €, Anmeldung erwünscht (Kursnummer: 2009) Info: 0209 169-2508

19 bis 20:30 Uhr
Lesung: Die vier Diamanten
Nico Salfeld (19) schreibt bereits seit dem 10. Lebensjahr Gedichte und Kurzgeschichten. Für uns liest er aus seiner Fantasyreihe „Die vier Diamanten“. Stadtteilbibliothek Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst 5 €, erm. 2,50 €

19 Uhr
Random Scenes
Improtheater der Volxbühne Consol Theater 5 €, erm. 2



20 Uhr
„love letters“
Gelesenes Theaterstück in Briefen von A.R. Gurney. Mit Ulrike Brouckerhoff und Ulrich Penquitt. Schloss-Westerholt, Schloßstraße 1, 45701 Herten 10 €



21 Uhr (Einlass 18 Uhr)
GEJAZZ OPEN
Martin Furmann jazzt ohne Konventionen mit Musikerfreunden. jazzART Galerie Gelsenkirchen, Florastr. 28, 45879 GE-Altstadt Eintritt frei, Hut geht rum

FR 15. APRIL

17 Uhr
Fußball-Bus on Tour
Der Stadtrundfahrts-Doppeldecker wird 2016 zum Fußball-Bus und fährt von April bis Oktober jeden 3. Freitag im Monat die wichtigsten Stätten dieser Sportart an. Ab Restaurant „Charly's Schalker“ Erw. 16 €, Kinder (6-14 J.) 8 € Info: 0209 169-3968 oder -3969

19:30 Uhr
The Rocky Horror Show
> Fr, 01. April, 19:30 Uhr



© alba Kultur, Köln

20 Uhr
Klangkosmos Weltmusik NRW
Maria Kopytchak, Miroslava Rachynska und Natalja Rybka-Parkhomenko gründeten vor sechs Jahren die Gruppe „Kurbasy“. Mit dem typisch kehligen Klang ihrer ukrainischen Stimmen und gleichzeitig wärmender Mehrstimmigkeit lassen sie ursprüngliches ukrainisches Liedgut in neuen Dimensionen erklingen. Bleckkirche – Kirche der Kulturen 10 €, erm. 8 €

20 Uhr
Torben Beerboom LIVE Passion For Piano
Der Gelsenkirchener Pianist und Komponist Torben Beerboom präsentiert sein neues Konzertprogramm mit „MiR“-Sängerin Richetta Manager, Schlagzeuger Marcus Schulz und dem brasilianischen Tänzer Danilo Cardoso. KAUE 15,80 €

20 Uhr
Hannes Weyland Band
Folk-Pop aus Dortmund Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, 45881 GE-Schalke Eintritt frei – Spende erbeten!

SA 16. APRIL



10 bis 11:30 Uhr
Architekturrundgang
„Entdecke deine Stadt – Blicke nach oben“ – der Architekt Markus Gebhardt zeigt historische Alltagsarchitektur. Treffpunkt Eingang Bildungszentrum, 5 €, Anmeldung erwünscht! (Kursnummer: 2210) Info: 0209 169-2508

14 Uhr
Baukunstführung
Eine Führung durch das MiR mit Anita Ruhnau und Architekt Georg Ruhnau Musiktheater im Revier (Großes Haus) 6 €

17 Uhr
Klötzchenmix
Vernissage: Materialobjekte von Burkhard Westerhove. Ausstellungsdauer bis 21. Mai Atelier J • R • S, Ruhrstraße 11a, 45879 GE-Altstadt Eintritt frei

18 Uhr
ZeitZeichen
Besonderer Gottesdienst zu Themen der Zeit, diesmal: Krafträume fürs Leben Ev. Altstadtkirche, Heinrich-König-Platz, 45879 GE-Altstadt Eintritt frei



Kreativ mit Queens

Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de

Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen

- ☀ Grabgestaltung
- ☀ Dauerggrabpflege
- ☀ Garten der stillen Trauer
- ☀ Terrassen- und Pflasterbau
- ☀ Natursteinmauer / Zaunbau
- ☀ Innen- und Aussenbegrünung
- ☀ Gartenneugestaltung
- ☀ Gartenpflege
- ☀ Baumfällung / Baumschnitt
- ☀ ... und vieles mehr

Km
Q

19 Uhr
**Meinhard Siegel Trio
+ Molly Duncan**
Meinhard Siegel (Piano), Heribert Horstig (Gitarre), Theo Giebels (Bass), Andreas Küster (Drums) und Molly Duncan (Saxophon)
Schloss Horst (Glashalle)
10 €

19:30 Uhr
La Gioconda (Premiere)
Oper von Amilcare Ponchielli
Der Spitzel der Inquisition, Barnaba, liebt die schöne Sängerin Gioconda. Sie wiederum liebt den aus der Stadt verbannten Enzo Grimaldo, der sich verkleidet in die Stadt zurückgeschlichen hat, um seine Geliebte Laura wiederzusehen, die in eine Ehe mit dem Inquisitor Alvise gezwungen wurde.
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
12,50 - 48 €

19:30 Uhr
Taksim – Maksim
Musikkabarett: Getürkte Lieder über das Deutschland von heute mit Muhsin Omurca, Kazim Çalılgan und Atilla Elmali
OrtKulturraum „die flora“
14 €, erm. 12 €

20 Uhr
Max Goldt
Schade um die schöne Verschwendung! – Max Goldt liest aus seinen Werken.
Hans-Sachs-Haus
16,90 €

20 Uhr
PANHAS
Improtheater aus Gelsenkirchen
Consol Theater (Kellerbar)
10 €, erm. 8 €

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
7. Fiesta de Cuba
Neuaufgabe der beliebten Benefizgala für die Kuba-Hilfe mit „La Cubana“ und Überraschungsgästen
Autohaus Basdorf, Alfred-Zingler-Straße 3, 45881 GE-Schalke-Nord
10 €

SO 17. APRIL

11:15 Uhr
Bunter Wind aus Europa
Die Neue Philharmonie Westfalen mit Werken von Ludwig Thuille, Edward Elgar u.a.
Hans-Sachs-Haus
5 € (Tickets exklusiv an der Stadt- und Touristinfo im HSH!)

11:30 Uhr
Von Paris bis Buenos Aires
Das deutsch-französische Duo Stefanie Schulte-Hoffmann und Guy Bitan präsentiert eine Auswahl französischer und argentinischer Werke von u. a. Jacques Ibert, Claude Debussy und Astor Piazzolla.
Kunstmuseum Gelsenkirchen
10 €

12:45 Uhr
Spotlight
Drama/Thriller von Tom McCarthy mit Michael Keaton, Mark Ruffalo, Rachel McAdams u. a.; USA 2015, 128 Min., FSK. o.A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

13:30 Uhr
SPORTIS Zirkus Club
Jeden 3. Sonntag im Monat lädt das SPORT-PARADIES zum „SPORTIS Mitmach-Zirkus“ ein. Kinder erfahren, was einen Star in der Manege ausmacht, lernen Jonglieren, Zaubern uvm. Mit dabei, wenn es sein Terminplan zulässt: Clown Zimbo!
SPORT-PARADIES, Adenauerallee 118, 45891 GE-Erle
5,20 €

14 Uhr
CONSOL-Tour für Groß und Klein
Familienführung für große und kleine Gäste rund um die ehemalige Revierzeche
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt: Parkplatz am Pförtnerhaus)
Familieneintritt: 8 € (Zwei Erwachsene + die ganzen Kinder)



© Musiktheater im Revier

18 Uhr
#1 ingolf lebt allein (UA)
Ingolf Haedicke, 72, ist ehemaliger Leiter der Phonotheek des Musikwissenschaftlichen Instituts der Humboldt Universität Berlin, ehemaliger Mitarbeiter des DDR-Rundfunks und passionierter Hobby-Bastler. Einen Tag lang begleiten ihn Filmemacher Daniel Kötter, Komponist Hannes Seidl und Szenographin Rahel Kesselring mit Kamera und Mikrofon durch den Alltag. Dabei skizziert „ingolf“ immer wieder seine neue Oper.
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
9,50 €

18 Uhr
„Du höchstes Licht, ewiger Schein“
Der Kammerchor Westfalen unter Leitung von Lucius Rühl präsentiert geistliche Chorwerke von Bach und Mendelssohn-Bartoldy.
Matthäuskirche, Cranger Str. 84, 45891 GE-Erle
10 €

19:30 Uhr
Norma
> Sa, 10. April, 15 Uhr

19:30 Uhr
Hammer+3
Von der Renaissance zum Jazz: Christian Hammer (Gitarre), Tobias Reisige (Flöte), Holger Hahn (Cello), Jörg Kunzius (Perc.)
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer
10 €, erm. 5 €

20 Uhr
STORNO
Ein satirisches Phänomen macht Sonderinventur.
KAUE (AUSVERKAUFT)

MO 18. APRIL

14 Uhr
Führung durch das Hans-Sachs-Haus
> Sa, 02. April, 12 Uhr

18 und 20:30 Uhr
Spotlight
> So 17. April, 12:45 Uhr

19 Uhr
Kleine Komödien oder Die Amouren des Dr. Schnitzler
Lese-Café Melange mit Sabine Paas und Thomas Eicher
Hotel Maritim, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-Altstadt
12 €

Anzeige

19 bis 21 Uhr
Syrien – vom Frühchristentum über das islamische Omayyadenreich zum Bürgerkrieg
Sozialwissenschaftler und Journalist Rainer Spallek bereiste Syrien zwei Mal, zuletzt 2010 – acht Monate vor dem Bürgerkrieg. Ein Schwerpunkt seines Vortrags ist die politische Situation in einem Land, das völlig aus den Fugen gerät; in dem die machtpolitischen Interessen der Kriegsteilnehmer unvereinbar scheinen.
Bildungszentrum (Raum 207)
Eintritt frei, Anmeldung erwünscht (Kursnummer: 1306)
Info: 0209 169-2508

T T I P

19:30 Uhr
Was bringt uns TTIP?
Informations- und Diskussionsabend mit Christina Totzeck (CDU) und Markus Töns (SPD). Moderation: Sabine Piechaczek.
Anmeldung: Tel 0209-23774
Buchhandlung Junius, Sparkassenstr. 4, 45879 GE-Altstadt

DI 19. APRIL



© Happiness Distribution

18 und 20:30 Uhr
Janis: Little Girl Blue
Dokumentation von Amy Berg mit Janis Joplin, Cat Power; USA 2015, 103 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

19:30 bis 21 Uhr
Vitaminbombe
Dr. Gaby Lepper-Mainzer über eine Ausstellung in der Bundeskunsthalle zum Thema Frucht in ihren variantenreichen Darstellungsformen
Bildungszentrum (Raum 207)
5 €, Anmeldung erwünscht (Kursnummer: 2203)

MI 20. APRIL

19:30 Uhr
Learning To Drive – Fahrstunden fürs Leben
Tragikomödie von Isabel Coixet mit Ben Kingsley, Patricia Clarkson, Grace Gummer u. a.; USA 2014, 89 Min., FSK: o. A.
Koki in der GS Ückendorf
5 € / 4 €

DO 21. APRIL

18 bis 19:30 Uhr
Literatur-Café: Annette von Droste-Hülshoff
Christel Würthen/Ute Wenzel lesen Briefe und Gedichte
Bildungszentrum (Raum 121)
5 €, Anmeldung erwünscht! (Kursnummer: 2007A)
Info: 0209 169-2508

18 bis 20:15 Uhr
Die Kraft des Vorurteils
Vortrag und Gespräch. Vorurteile sind menschlich, geben der Psyche Halt. Beginnen diese, die Diskussionen in einer Gesellschaft radikal zu beherrschen, ist Gefahr im Verzug.
Referent: Dr. Torsten Reters
Linden-Karree, Hochstr. 40 - 44, (Raum 3), 45894 GE-Buer
5 €, Anmeldung erwünscht! (Kursnummer: 2005)
Info: 0209 169-2508

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER

BUCHHANDLUNG LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de



19:30 Uhr
Klein Zaches, Genannt Zinnober
Steampunk Oper nach E. T. A. Hoffmann von Coppelius und Sebastian Schwab
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 41 €

20 Uhr
GEjazzt auf CONSOL
Claudius Valk (Tenor/Sopran-sax), Achim Kaufmann (Klavier)
Consol Theater
VVK 14 €, AK 16 €, erm. 12 €

20 Uhr
Suchtpotenzial
Ariane Müller und Julia Gámez Martin singen Lieder über Sex, Drugs, Rock, n' Roll ... und Weltfrieden!
KAUE
16,90 €

FR 22. APRIL

19 Uhr
Deuterland
Malerei und Zeichnungen von Jo Scholar. Ausstellungsdauer bis 03. Juni 2016.
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

19:30 Uhr
Klein Zaches, Genannt Zinnober
> Do, 21. April, 19:30 Uhr



© Rainer Tillmann

20 Uhr
Sphärenklang
Meditative Klangräume mit Tibetischen Klangschalen, Gongs und Gitarre. Solokonzert von Rainer Tillmann.
Bleckkirche – Kirche der Kulturen
12 €, erm. 8 €, (bis 16 Jahre frei)

20 Uhr
Jan Röttger
Pop aus Wuppertal
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr
Ingo Appelt
Kaue (AUSVERKAUFT)

ab 22 Uhr
#NoGoArea
Die Insane Urban Cowboys laden zu einer bunten Party mitten im „Krisengebiet“.
Disco Exodus (ehem. Stadttheater)
Bochumer Str. 134, GE-Üdorf
Eintritt

SA 23. APRIL

15:30 Uhr
Bundesliga-Heimspiel
FC Schalke 04 – Bayer 04 Leverkusen
VELTINS-Arena

16 Uhr
Mission: Possible (PREMIERE)
Wilder Westen
Kinder wurden durch Klänge angeregt, eine Geschichte zu entwickeln, die dann mit Hilfe von Theaterprofis zu einem Musiktheaterstück wurde.
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
3 €, Info: 0209 4097-200

ab 18 Uhr
Westwind 2016
Eröffnungs des 23. Theatertreffens für junges Publikum
Consol Theater

18 Uhr
Der eingebildete Kranke
Stück der Amateurtheatertruppe K.L.O.W.N. nach Moliere
BONNI Stadtteilzentrum, Eppmannsweg 32, GE Hassel
6 € / 8 €, Karten: 0209 / 66047



© Hold4Tune

19 Uhr
4PEACE 4MUSIC
Musikalische Begegnungen mit Maksim Varabyou und Hold4Tune. Staats- und Denkgrenzen überschreitende Musik von Jazz über Funk, bis Soul, Swing und Blues.
Kulturraum „die flora“
5 €

19:30 Uhr
„Hasenmeister“
Till Strasser liest aus seinem Debutroman
werkstatt, Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
5 €

19:30 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
Battle of Bands 2016 – Finale
Opener: Evan Freyer, Battleteilnehmer: Black Paper, Everything i lost, Headliner: In Sane
@fe-42, Bergstraße 7a, 45897 GE-Beckhausen

20 Uhr
Folkfriends Fireabend
Ein Abend mit handgemachter Musik in Wohnzimmeratmosphäre.
HOF HOLZ, Braukämpferstr. 80, 45899 GE-Beckhausen
Eintritt frei

20:00 Uhr
Das große Comedy Battle
La Signora vs. Helmut Sanften-schneider, zwei alte Showhasen aus dem Ruhrgebiet, sind seit Jahren auf der Comedywiese friedlich nebeneinander her gehoppelt. Doch nun hat die Schlacht um die Gunst des Publikums begonnen.
KAUE
20,20 €

SO 24. APRIL

ab 10 Uhr
Westwind 2016
23. Theatertreffen NRW für junges Publikum
Consol Theater



© RVR, Volker Wück

10 bis 17 Uhr
kultur.kanal
Auftakt am Nordsternpark mit dem Laborschiff Max Prüss und einem großen Familienfest.
Nordsternpark
Eintritt frei
www.kulturkanal.ruhr

11 Uhr
Fahrt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt
> Do, 07. April, 16 Uhr
Abfahrt: Busbahnhof Buer

11 Uhr
Klassik for Kids
Sparkassenkonzert mit Monique Mead und der Neuen Philharmonie Westfalen unter der Leitung von Thomas Rimes. Eine kreative Wildwest-Show erwartet die jungen Besucher/-innen.
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
6,60 €

11:30 Uhr
Open up III – Kunst, Technologie, Innovation
White open von Jennifer López Ayala. Ausst.dauer bis 19.06.2016.
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

12 bis 18 Uhr
Tag der offenen Tür im Bergbaustollen Nordsternpark
Bergbaustollen Nordsternpark
Eintritt frei

12:45 Uhr
Suffragette – Taten statt Worte
Drama/Historie von Sarah Gavron mit Carey Mulligan, Helena Bonham Carter, Meryl Streep u. a.; GB 2015, 107 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

15 Uhr
So traurig war das Shooting
Führung durch die Wechselausstellung mit Tatiana Sajko
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

18 Uhr
Fado de Coimbra
„Praxis Nova“, eine Formation aus Coimbra (Portugal), bringt den Fado nach Gelsenkirchen.
Schloss Horst (Glashalle)
10 €

18 Uhr (Einlass: 17 Uhr)
ROR rockt Hof Holz
Benefizveranstaltung mit dem Rock Orchester Ruhrgebeat zugunsten Hof Holz und dem Rockorchester Sozialwerk e. V.
HOF HOLZ, Braukämpferstraße 80, 45899 GE-Beckhausen
VVK 12 € zzgl. Gebühr, AK 16 €

18 Uhr
The Rocky Horror Show
> Fr, 01. April, 19:30 Uhr

18 Uhr
La Gioconda
> Sa, 16. April, 19:30 Uhr

MO 25. APRIL

ab 10 Uhr
Westwind 2016
23. Theatertreffen NRW für junges Publikum
Consol Theater

18 und 20:30 Uhr
Suffragette – Taten statt Worte
> So 24. April, 12:45 Uhr

19 bis 21 Uhr
Gelsenkirchen im Mittelalter
Alltagsleben im historischen Kirchdorf Gelsenkirchen. Referentin: Dörte Rotthauwe
Bildungszentrum (Raum 207)
Eintritt frei, Anmeldung erwünscht (Kursnummer: 1304)
Info: 0209 169-2508

19 Uhr
Ihr habt nur Euch im Sinn. Vergesst Euch und habt die Welt im Sinn!
Martin Buber als Wiederentdecker des Chassidismus. Leitung: Ulrich Fehling (Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit)
Begegnungsstätte Alter Jüdischer Betsaal, Von-der-Recke-Straße 9, 45879 GE-Altstadt
Eintritt frei

19 Uhr
Mörderisches Gelsenkirchen
Autorenlesung in der Galerie-riemeile mit Krimiautor Ralf Weißkamp („Schützenmaske“)
Galerie Eurasia & pilgrim.art
Bergmannstr. 32, 45886 GE-Üdorf
Eintritt frei

Anzeige

KFZ-KWIATKOWSKI GmbH
KFZ / Karosserie- und Fahrzeugbau-Meisterbetrieb
www.kfz-kwiatkowski.de

Und nun?

Wir helfen weiter!
Wir beseitigen Ihren **Unfallschaden** schnell und zuverlässig!
Auch für Wohnmobile und Wohnwagen.
Bei Unfallschadenauftrag kostenloser Ersatzwagen möglich!

Haldenstr. 58-60, 45881 GE-Schalke, Tel.: 02 09 / 49 83 81 - Fax: 944 32 46

DI 26. APRIL

ab 10 Uhr
Westwind 2016
 23. Theatertreffen NRW für junges Publikum
Consol Theater

16 Uhr
Im Land der Märchen
 Marlies Neubach erzählt...
Kunstmuseum Gelsenkirchen
 2 €

18 und 20:30 Uhr
Raum
 Drama von Lenny Abrahamson mit Brie Larson, Jacob Tremblay, Joan Allen u. a.; CA, IE 2015, 118 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

19 bis 21 Uhr
Gelsenkirchen – Breslau/ Wroclaw in der deutsch/ polnischen Geschichte
 Vortrag von Prof. Dr. Stefan Goch (ISG), Dietmar Osses (LWL-Industriemuseum, Zeche Hannover) und Brigitte Schneider (VHS) über die vielfältigen historischen und aktuellen Beziehungen zwischen Breslau/ Wroclaw und Gelsenkirchen.
Bildungszentrum (Raum 207)
 Eintritt frei, Anmeldung erwünscht (Kursnummer: 1300)
 Info: 0209 169-2508

20 Uhr
Özcan Cosar
 „Du hast dich voll verändert“
 In seinem zweiten Programm nimmt Özcan Cosar die Zuschauer/-innen mit auf die Reise der beruflichen Selbstfindung eines jungen Mannes zwischen zwei Kulturen.
KAUE
 19,10 €



© Pilaupictures

MI 27. APRIL

ab 10 Uhr
Westwind 2016
 23. Theatertreffen NRW für junges Publikum
Consol Theater

19 Uhr
Es betraf nicht nur Thomas Mann
 Deutsche Autorinnen und Autoren im Exil 1933-1945. Vortrag von Thomas B. Schumann
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
 Eintritt frei

Thomas Mann

19:30 Uhr
Ewige Jugend
 Tragikomödie von Paolo Sorrentino mit Michael Caine, Harvey Keitel, Rachel Weisz u. a.; IT, FR, CH, GB 2015, 124 Min., FSK: ab 6 J.
Koki in der GS Ückendorf
 5 € / 4 €

DO 28. APRIL

ab 10 Uhr
Westwind 2016
 23. Theatertreffen NRW für junges Publikum
Consol Theater

14:30 bis 16:30 Uhr
Strickliesel & Co.
 Stricken, häkeln oder sticken mit Gleichgesinnten. Regelmäßig alle 14 Maschen ... äh Tage!
Stadtteillbibliothek Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
 Eintritt frei

19:30 Uhr
La Gioconda
 > Sa, 16. April, 19:30 Uhr

FR 29. APRIL

ab 12 Uhr
Westwind 2016
 23. Theatertreffen NRW für junges Publikum
Consol Theater

11 und 19:30 Uhr
Jam Session VII
 Zum Internat. Tag des Tanzes!
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
 9,50 €

19:30 Uhr
Norma
 > So, 10. April, 15 Uhr

19:30 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
CaféSATZ - Poetry Slam Nr. 50
 Mit Valerie Bayina, Björn Rosenbaum, Bit, Michael Schumacher, Sushi da Slammfish, Frau Lore. Der Sieger gewinnt, was die Zuschauer mitbringen (CD, Buch, Topfblume etc., nicht größer als A4!)
@fe-42, Bergstraße 7a, 45897 GE-Beckhausen
 Eintritt gegen Mitbringsel

20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)
FineArtJazz: Larry Coryell meets Martien Oster
 Der holländische Jazz-Gitarrist Martien Oster tourte mit Jazz-Legenden wie Chet Baker, Toots Thielemans und Deborah Brown.
Schloss Horst
 VVK: 28 €, AK: 32 €

20 Uhr
STOPPOK – Solo Tour 2016
 „STOPPOK“ ohne Band, kein Gedöns, keine Reißleinen.
KAUE
 25 €

SA 30. APRIL

15 bis 17 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
 Basteln eines Miniatur-Museums (Schuhkarton mitbringen!)
Kunstmuseum Gelsenkirchen
 Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich unter: 0209 169-4361



© Musiktheater im Revier

19:30 Uhr
Wie es euch gefällt
 Premiere der Komödie von William Shakespeare. Am fürstlichen Hof herrschen Egoismus und Opportunismus, jeder muss sich verbiegen, um bestehen zu können. Im Wald von Arden dagegen geht es um den Verlust von Sicherheit, das Ringen um Identität(en), die Lust am Rollentausch, und die vielen Möglichkeiten der Liebe.
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
 Eintritt

19:30 Uhr
MiR goes Disco
 Boney M. meets Village People
Musiktheater im Revier (AUSVERKAUFT)

19:30 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
Broadway Musical Dinner - Tanz in den Mai
 Norbert Labatzki, Charles E.J. Moulton und Anne Dornseiff präsentieren Klassiker von Frank Sinatra, Bing Crosby, Elvis Presley, Dean Martin sowie Musicals wie „My Fair Lady“ & „Showboat“
Schloss Berge, Adenauerallee 103, 45894 GE-Buer, 67 €, nur Vorverkauf - keine Abendkasse! Infos und Tickets unter Tel 0209 / 17740 oder an der Rezeption

20 Uhr
STOPPOK – Solo Tour 2016
 > Fr, 29. April, 20 Uhr

20:30 bis 00:30 Uhr
Tanz in den Mai
 Die Fremden mit Musik der 50/60er Jahre
Hotel Maritim, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-Altstadt

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN



© Gregor Wildförster

2. bis 9. April 2016
„Ich will doch nur Deine Seele...“
 Menschenfotos von Gregor Wildförster
Essener Str. 26, 45899 GE-Horst



© Burkhard Westerhove

16. April bis 21. Mai 2016
Klötzchenmix
 Materialobjekte von Burkhard Westerhove
Atelier J • R • S, Ruhrstr. 11a, 45879, GE-Altstadt



© werkstatt e.V.

22. April bis 03. Juni 2016
Deuterland
 Malerei und Zeichnungen von Jo Scholarch
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer



© Jennifer López Ayala

24. April bis 19. Juni 2016
Open up III - Kunst, Technologie, Innovation
 White open von Jennifer López Ayala
Kunstmuseum Gelsenkirchen



© Rainer Tillmann

bis irgendwann
Licht & Klang
 Farbraumbilder von Rainer Tillmann
Café Villa, Bulmker Str. 117, 45888 GE-Bulmke



© Winfried Fichtner

bis 15. April 2016
Momente
 Fotografien von Regina Albrecht und Winfried Fichtner
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer



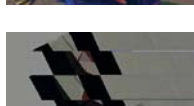
© Renate Brändlein

bis 24. April 2016
So geht anders
 Christian Hardick (Ölbilder), Renate Brändlein (Objekte)
BGK Domizil, Bergmannstr 53, 45886 GE-Üdorf



© Iduer-photographie

bis 30. April 2016
BuntBemalt
 Arbeiten von Ilsebill und Iduer Eckle
Atelier ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12, 45886 GE-Ückendorf



© Johann Edelmann

bis 8. Mai 2016
So traurig war das Shooting
 Klasse Prof. Aernout Mik, Kunstakad. Münster
Kunstmuseum Gelsenkirchen



© Timo Haeisel

bis 21. Mai 2016
Das regionale Gedächtnis der Fotografie aus Braunschweig und Niedersachsen
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14, 45886 GE-Ückendorf



© Sammlung Karl-Heinz Weichelt

bis 31. Mai 2016
Schalke in alten Bildern
 Ansichtskarten und Memorabilia aus den Sammlungen Karl-Heinz Weichelt und Thomas Such
Schalke-Museum in der Veltins-Arena



© Sabine Graf

bis 31. Mai 2016
FrauenZimmer
 Federzeichnungen von Sabine Graf zwischen barocker Geziertheit und vorbehaltloser Drastik
 Nur online unter www.galerie-tellerrand.de



© Joan Jonas

bis 18. Dezember 2016
A Sense of History
 Videos und Filme von 30 int. Künstler/innen
Videokunstmuseum im Nordsternurm
Nordsternplatz 1, 45899 GE-Horst



© Martin Schmidtsch

bis 31. Dezember 2016
Bildertausch
 Sammlungsschätze von 1850 bis heute
Kunstmuseum Gelsenkirchen

GELSENKIRCHEN 3.0

Die smarte Zukunft unserer Stadt

von Jesse Krauß

Mitte März ging es durch die Presse: Oberbürgermeister Frank Baranowski machte auf der CeBIT in Hannover einen großen Deal mit der Huawei Technologies Deutschland GmbH.¹ Dabei geht es um nicht weniger als die Zukunft unserer Stadt, bzw. ihre Entwicklung hin zu einer „Smart City“.

Erster Gedanke: Boah, kommt Gelsenkirchen endlich doch noch zu Verstand? Na, das wurde aber auch Zeit!

Tatsächlich ist das, was der OB da gemeinsam mit lauter Anzug tragenden Asiaten vor einem 10 Meter breiten „Curved Screen“ unterzeichnete, keine Kleinigkeit. Gelsenkirchen wird von Huawei als Modellstadt und Experimentierfeld für neue Technologien etabliert. Eine Vorzeigestadt für digitale Lösungen sollen wir werden, mit „mobilem Breitband“ geflutet und von „intelligenten computergestützten Gegenständen“ bevölkert („Internet der Dinge“).

Na, das klingt doch nach Zukunft. Man sieht es förmlich bereits vor sich: Computergesteuerte Busse fahren auf automatisch gereinigten Straßen. Intelligente Verkehrsampeln schalten schneller auf Grün, wenn der Verkehr es erlaubt. Mülleimer melden ihren Füllstand per Wifi an Gelsendienste. Straßenlaternen dimmen ihr Licht, wenn grad niemand unterwegs ist. Nie mehr Knöllchen dank digitalem Parkticket per Nummernschilderkennung. Amtsgänge erledigt man per Gelsenkirchen-App. Der Rat tagt als E-Government. Schulunterricht wird zur Online-Konferenz. Und an jeder Straßenecke stehen Roboter bereit, um alten Damen über die Straße zu helfen. Schönes neues Gelsenkirchen. Und natürlich Modellstadt! Während die Leute in Essen und Bochum noch den Müll rausbringen, wird er bei uns gebeamt.

„Wir reden nicht – wir handeln.“

Ein Schwerpunkt der neuen Zusammenarbeit liegt zudem auf dem Bereich Sicherheit. Nicht nur „Smart-“, auch „Safe-City“ soll Gelsenkirchen werden. Man will digitale Technik nutzen, um die Sicherheit im öffentlichen Raum, bei Großveranstaltungen, aber auch im privaten Bereich zu erhöhen.

Na, das kann ja nicht schaden, eine Stadt ohne Angst-Orte? Wer wollte das nicht? Sicher ist sicher.

Mittel zur modernen elektronischen Kriminalitätsbekämpfung wäre z.B. eine ausgeweitete Videoüberwachung mit Cloud-Anbindung und intelligenten Analysefunktionen. So kann die Polizei besser reagieren und schneller vor Ort sein. Oder Quadrocopter zur Lageklärung vorausschicken. Oder gleich ganze Straßen per Mausclick mit Kraftfeldern abriegeln... Nein, letzteres vielleicht doch nicht.

Auch wolle man Systeme zum Einsatz bringen, die bei der Krisenverhütung helfen und die Kommunikation in solchen Situationen verbessern. Krisen? In Gelsenkirchen? Meinen die Ela II?

Das Thema Sicherheit werde in den heutigen Zeiten kontrovers diskutiert. Gerade deshalb glaubt der OB, hier für Gelsenkirchen einen „wichtigen Akzent“ setzen zu können: „Wir reden nicht – wir handeln.“

Nochmal meine Frage, welche Krisen sind genau gemeint? Denkt man an Terrorakte? Oder gar an soziale Unruhen???



16. März 2016, CeBIT, Hannover: Huawei und Gelsenkirchen beschließen Zukunft.

Foto: Stadt Gelsenkirchen

OB Baranowski: „Um Neues zu erreichen, brauchen wir Mut, Kraft und Entschlossenheit. Dafür haben wir mit Huawei einen idealen Partner gewinnen können.“

Die Huawei Technologies Co. Ltd. mit Sitz im chinesischen Shenzhen in der Provinz Guangdong ist aktuell der weltweit größte Anbieter von Telekommunikationstechnologie – Netzwerke, Server, Modems, Router, Smartphones etc. – und beschäftigt 170 000 Mitarbeiter. Es gilt als das international erfolgreichste und angesehenste chinesische Unternehmen und konnte für seine Technologien zahlreiche Preise einheimsen. Die Amerikaner allerdings haben ihre Problemchen mit Huawei, seit über zehn Jahren hält sich der Verdacht, die chinesische Regierung könne über geheime, in Huawei-Technologie integrierte Kanäle die USA ausspionieren, immerhin diene der Firmengründer Ren Zhengfei ja früher mal in der chinesischen Volksbefreiungsarmee. Bewiesen werden konnte bis heute nichts, dagegen kam 2014 durch von Edward Snowden außer Landes gebrachte Dokumente ans Licht, dass sich die USA ihrerseits seit 2007 in Huaweis interne Netzwerke gehackt hatten. Was lässt sich noch über Huawei sagen? Oh, seit 2013 sponsern die den BVB.

Kevin Hu, CEO von Huawei Deutschland, freut sich über die Partnerschaft mit Gelsenkirchen im Bereich „Smart-“ und „Safe City“: „Gemeinsam wollen wir eine neue Qualität der intelligenten Stadt in Deutschland schaffen.“

Intelligent ist gut, da denkt was mit. Nur – was denkt es? Und was will es?

In Zeiten, in denen immer mehr Menschen in Ballungsräumen lebten, sei es wichtig, ressourcenschonender zu arbeiten und Informations- und Kommunikationstechnologien in die Infrastruktur einer Stadt zu integrieren. Dies könne helfen, „Lösungen für Mobilität, Verwaltung und öffentliche Sicherheit zu finden und viele städtische Probleme effizienter und schneller zu lösen“ zitiert derwesten.de Thomas Dettenberg, Geschäftsführer des IT-Systemhauses Gelsen-net, das an der Umsetzung der „Smart City“ beteiligt sein wird.²

Schnell, effizient, intelligent, integriert ... Krisensicher – das Gelsenkirchen von morgen klingt ein bisschen nach Science Fiction, doch der Deal des OB mit den Chinesen ist echt.

Wir wissen seit langem, dass jede neue Technologie das Leben und die Gesellschaft verändert. Das Werkzeug bestimmt stets mit, wie gearbeitet wird. Doch soll das Werkzeug am Ende auch das Denken übernehmen? Immer wichtiger wird es in den heutigen digitalisierten Zeiten, genau zu wissen, was man will, und sich seine Autonomie zu bewahren, ansonsten wird man im Handumdrehen „gedacht“.

Gelsenkirchen denken – das sollten wir gemeinsam tun. Und, bitte, erstmal darüber reden, und dann – vielleicht – handeln.

1: https://www.gelsenkirchen.de/de/_meta/aktuelles/artikel/21551

2: <http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen/gelsenkirchen-wird-zu-einer-smart-city-id11665394.html>

★ ★ ★ BENEFIZ-GALA DER KUBA-HILFE ★ ★ ★

SCHIRMHERR: OBERBÜRGERMEISTER FRANK BARANOWSKI

7. FIESTA DE CUBA

SAMSTAG, 16. APRIL 2016

INFOSTAND



KubaHilfe
Bernhard Adolph Stiftung

DJ

Kulinarisches

Überraschungsgäste

Showtanz

Livemusik mit:

LaCubana
música - pop - latina

Wein- und
Proseccobar

Kaffeebar

Sonder-
Verlosung

**Cooler
Cocktails**
fair gemixt

Havanna ↑
gleich hier!

Gelsenkirchen

AUTOMOBILE BASDORF

Alfred-Zingler-Straße 3, 45881 Gelsenkirchen

★ Eintritt: 10 Euro ★ Beginn: 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) ★

Karten-Telefon: 0209 94040-0

Vorverkauf: WAZ GE & Automobile Basdorf

Online: www.fiesta-de-cuba.de



westwind

samstag,
23. april

18.00 uhr

**eröffnung
westwind 2016**

consol theater gelsenkirchen

19.15 uhr

kopergietery, belgien
football on stiletto
consol theater gelsenkirchen

im anschluss **eröffnungsfest**

sonntag,
24. april

von 10.00 uhr - 14.00 uhr

**familienfest
rund um das
consol theater**

10.00 uhr & 12.00 uhr
theater monteure, köln
mit dir zusammen
consol theater gelsenkirchen

11.00 bis 14.00 uhr

katakarak, spanien
l'animalada
eine spiel-installation
consol theater gelsenkirchen

ab 15.30 uhr

ausstellungseröffnung & labor

jugendkulturen

flottmann-hallen herne

18.00 uhr

het laagland, niederlande
expedition peter pan
flottmann-hallen, herne

im anschluss **internationaler
begegnungsabend & feier 50 jahre
deutsche assitej**

montag,
25. april

10.00 uhr

het laagland, niederlande
expedition peter pan
flottmann-hallen, herne

32.

theater- treffen nrw für junges publikum 23.-29. april 2016 consol theater gelsen kirchen theaterkohlenpott herne

10.00 uhr

consol theater gelsenkirchen
**mein ziemlich
seltsamer freund
walter**

consol theater gelsenkirchen

11.00 uhr

theater monteure, köln
mit dir zusammen
consol theater gelsenkirchen

12.00 uhr & 15.00 uhr

burghofbühne dinslaken
supertrumpf
flottmann-hallen, herne

18.00 uhr

helios theater, hamm
antigone
flottmann-hallen, herne

dienstag,
26. april

10.00 uhr

schlosstheater moers
alice im wunderland
consol theater gelsenkirchen

11.30 uhr

arch8, niederlande
murikamification
kultur.gebiet consol

15.00 uhr & 18.00 uhr

junges schauspielhaus bochum
co-starring
flottmann-hallen, herne

20.00 uhr

forum freies theater düsseldorf
wach?
consol theater gelsenkirchen

mittwoch,
27. april

10.00 uhr & 12.00 uhr

forum freies theater düsseldorf
wach?
consol theater gelsenkirchen

11.00 uhr

junges theater münster
koproduktion mit
performing group köln
das unsichtbare haus
consol theater gelsenkirchen

13.30 uhr

arch8, niederlande
murikamification
gelsenkirchen, bahnhofsvorplatz

donnerstag,
28. april

10.00 uhr

theater oberhausen
**eine kurze geschichte
der welt**

flottmann-hallen, herne

10.00 uhr & 16.00 uhr

laika, belgien
nipt
consol theater gelsenkirchen

13.30 uhr

arch8, niederlande
murikamification
herne, innstadt, kreuzkirche

18.00 uhr

comedia theater, köln
tigermilch
consol theater gelsenkirchen

freitag,
29. april

12.00 uhr

compagnie irene k. und
artsinnthese e.v., eupen/aachen
koproduktion mit kulturzentrum
welkenraedt, belgien
**die blume und
der baum**

consol theater, gelsenkirchen

18.00 uhr

theaterkohlenpott, herne
patrick's trick
flottmann-hallen, herne

ca. 19.15 uhr

**westwind 2016
preisverleihung**
flottmann-hallen, herne

spielorte:

consol theater, bismarckstraße 240,
45889 gelsenkirchen
flottmann-hallen, straße des
bohrhammers 5, 44625 herne

karten:

tel.: 0209 9 88 22 82
kontakte@consoltheater.de

weitere informationen und
rahmenprogramm unter:

www.westwind-festival.de
www.facebook.com/westwindfestival
www.consoltheater.de
www.theater-kohlenpott.de

ausrichter:

Consol Theater
Gelsenkirchen

theaterkohlenpott

förderer:

Präsidenten des Landkreises, Kreise,
Landes, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Landes

Landes

NRW KULTUR
INTERNATIONAL

Stadt
Gelsenkirchen

bürgerstiftung
gelsenkirchen
für unsere Stadt

KIH

stadtherne

partner

flottmann

medienpartner:

isso

trailer

coölibri